

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Preis: 10 Pf. pro Stück, 30 Pf. pro Quartal, 1.00 Pf. pro Jahr.
Berlin: Büro: Berlin-Mitte, Unter den Eichen 10.

Bezugspreis: Für eine Tageszeitung von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 50 Pf., für ein halbes Jahr 2.50 Pf., für ein Jahr 4.50 Pf. (postfrei).
In allen größeren Städten, Zeitungsverkäufern oder direkt bei den Verlegern können die Bestellungen entgegen genommen werden. — Die Abnahme von Zeitungen an bestimmten Tagen und Blättern wird gerne besorgt.
— Die Abnahme von Zeitungen an bestimmten Tagen und Blättern wird gerne besorgt. — Die Abnahme von Zeitungen an bestimmten Tagen und Blättern wird gerne besorgt.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 8 Pf., der 20 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 40 Pf., somit laut Tarif. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern wird gerne besorgt. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern wird gerne besorgt. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern wird gerne besorgt.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Veröffentlichung: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 95.

Sonntag, 8. April 1934.

82. Jahrgang.

Der neue Weg zur Leistung.

Ein Wettstreit des Friedens.

Am Montag beginnt der Berufswettstreit der deutschen Jugend. Über eine Million Jungen und Mädels aus allen Berufen werden sich an diesem Wettstreit des Friedens und der Leistung beteiligen, der im Rahmen von 15 Berufsgruppen durchgeführt wird.

Immer wieder ist im alten System die Politisierung der Jugend als ein Schreckgespenst begehrt worden. Eine allgemeine Vermittlung der Jugend, ein Rückgang der Leistung in Schule und Berufsausbildung sollte die unausbleibliche Folge dieser Entwicklung sein. Und im Zusammenhang damit wurde eine tiefe Entfremdung zwischen Kind und Familie, das Entstehen einer unüberbrückbaren Kluft zwischen Jugend und Erzieher prophezeit.

Man hat die verschiedensten weltanschaulichen und erzieherischen Gründe gegen die Politisierung der deutschen Jugend, wie sie die Hitler-Jugend herbeiführen wollte, angeführt. Und auch hinter diesem scheinbar laienhaften Vorwurf der Herabwürdigung der beruflichen Leistung und der Vernachlässigung der Jugendausbildung haben sich meist nur Sonderinteressen irgendwelcher weltanschaulichen oder klassenmäßigen Gruppen versteckt, die sich mit solchen noch außen hin unpolitischen Argumenten der Entwicklung des Nationalsozialismus gegenüberstellen zu können.

Die Jugend ist nie für Sonderinteressen zu gewinnen gewesen, ihr Herz und ihr junger Glaube hat sich stets nur für große Ideen begeistert. So ist die Jugend trotz aller Bedenken und Bedenkllichkeiten der Warner zum Träger der nationalsozialistischen Revolution geworden.

Diese Einordnung der Jugend in die große Linie der Politik, diese Gleichordnung mit den großen Aufgaben und Zielen der Nation ist für ihre Erziehung und Ausbildung von größerem Wert gewesen als die vielen Kleinigkeiten, deren Erfüllung die Forderung gefordert haben.

Durch nichts aber konnte die Jugend besser beisehen, wie falsch diese Mahnungen und Schlagworte,

die man ihr entgegeng gehalten hatte, gewesen sind, als durch den großen Berufswettstreit, den sie jetzt veranstaltet.

Das alte System veranstaltete zum Beispiel Rednerwettbewerbe für Schüler über Pazifismus und Völkerverbund und schickte die Preisträger dann zu weiteren internationalen Wettbewerben nach Amerika. Das war die „Erziehung zu größerer Leistung im Beruf.“ Die wirkliche Arbeit blieb der privaten Laibkraft der kleinen und großen Berufsorganisationen überlassen, die natürlich mit ihren beschränkten Mitteln und ihren engheren beruflichen Warenzungen nicht das Erreichen konnten, was notwendig war.

Inzwischen vollbrachte der Nationalsozialismus das große Werk der Politisierung des deutschen Volkes und seiner Jugend. In jedem Hitler-Jungen wurde das Bewußtsein wach, ein Teil, ein Glied dieser großen deutschen Nation zu sein. Der Beruf jedes einzelnen, gleichgültig ob des Arbeiters der Stirn oder der Frau, erhielt dadurch erst wieder seinen tieferen Sinn.

Der Beruf wurde erkannt als Dienst an der Gesamtheit, der den Einsatz aller Kräfte und die ständige Steigerung der Leistung erforderte. Die Politisierung der Jugend erreichte also das Gegenteil von dem, was alle Gegner des Nationalsozialismus erwartet haben, statt Abkehr und Abwendung neue Sinngebung und damit härtere Hinwendung zum Beruf.

Die neue Idee schuf zugleich die große Einheit der deutschen Jugend, wie sie sich auch die große Front aller Berufe, die Front der Arbeit, schuf. Was im alten System niemals möglich gewesen wäre, wurde damit erreicht: der Wettstreit der Leistung ungehindert durch alle Gegensätze, Klassen und Zersplitterungen.

Die Leistung, die Arbeit des einzelnen, ist wieder ausgerichtet auf ein Ziel. Jeder weiß, wofür er dient. Das bedeutet Ansporn, Steigerung der Leistung aus der Kraft eines neuen Willens heraus.

Generaloberst von Einem †

Der frühere Kriegsminister und ehemalige Oberbefehlshaber der 3. Armee.

Wilhelm (Karl), 7. April, Generaloberst von Einem † heute früh gegen 4 Uhr gestorben.

Generaloberst von Einem, genannt von Rothmalen, ist am 1. Januar 1863 in Herzberg a. Harz geboren. Als hundertjähriger Postsee-Jahrgang des 14. Mannes-Regiments zog er in den Krieg von 1870. Im gleichen Jahre wurde er im Felde zum Leutnant befördert und am 18. Januar 1871 in der Schlacht von St. Quentin bei einer Wunde gegen französische Infanterie verwundet. Im Jahre 1886 wurde er Kommandeur des 4. Kürassierregiments in Münster. Als Oberst wurde er im Jahre 1898 als Abteilungschef in das Kriegsministerium versetzt. 1903 wurde er als Nachfolger von Goltz unter Beförderung zum Generalleutnant zum preussischen Kriegsminister ernannt, in welcher Stellung er auch nach seiner Beförderung zum General der Kavallerie bis zum Jahre 1909 verblieb. An seine Stelle trat als Kriegsminister General von Herting. Er selbst wurde Kommandierender General der 7. Armeezone. In seiner Amtszeit als Minister führte General von Einem eine große Zahl von einschneidenden Maßnahmen durch. Am Weltkrieg führte von Einem zunächst die 7. Armeezone. Im September 1914 wurde er Oberbefehlshaber der 3. Armee. Als solcher hielt er mit seiner Armee zwischen Reims und den Ardennen in der Champagne Wache. In der Herbstschlacht 1915 befehligte er sich mit seiner Armee und dann weiter bis zum Ende des Krieges auf den blutigen Schlachtfeldern der Champagne. Ende September 1918 führte er seine Armee unter dauernden Gefechten über die Maas und nach dem Waffenstillstand über den Rhein zurück. Am 18. Januar 1919 nahm er den Abschied. Nach seiner Verabschiedung lebte er zunächst in Münster i. W. und wechselte Anfangs 1920 nach Würheim a. d. Ruhr über. Nach jahrelanger stand er aktiv im Dienst der nationalen Arbeit.

Aufhebung des Alarzustandes in Spanien.

Trotzdem immer noch Ausbreitungen.

Madrid, 7. April. Der spanische Innenminister teilt mit, daß die Regierung die sofortige Aufhebung des Alarzustandes beschließen hat. Das Kabinett sei der Meinung, daß die ordentlichen Gesehe zur weiteren Aufrechterhaltung der Ordnung genügen. Ferner sei die Regierung entschlossen, die einschneidenden Maßnahmen gegen die Brandstiftungen von Kirchen, die in der letzten Zeit wieder außerordentlich überhand genommen haben, zu ergreifen.

In San Fernando bei Cadix haben drei Anarchisten mit vorgehaltenen Wäffeln den Wächter des dortigen Gefängnisses eingeschüchert und fünf politische Gefangenen entlassen, die des Verdes verdächtig in den Jellen lagen. In Madrid hat eine fünfköpfige Anarchistenbande einen Laden mitten in der Stadt ausgeraubt. Die Täter konnten unerkannt entkommen. In Madrid, Valencia, Saragossa und Barcelona dauern die politischen Streiks weiter an. In der letztgenannten Stadt kam die Polizei gegen Anarchistenbanden auf die Spur, die die Ermordung der maßgebenden dortigen Politiker plante.

Japanische Fliegerbomben auf Kalgan.

Peking, 7. April. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus Kalgan berichtet wird, erschienen gestern sechs japanische Bomben- und Jagdflugzeuge über der Stadt, die Fliegerbomben abwarfen, in denen die besorgniserregende Wirkung Kalgans durch japanische Truppen angeblüht wird. Eine chinesische Abwehrbatterie beschloß ein japanisches Flugzeug, allerdings ohne Wirkung. Die Flugzeuge haben den Bericht zufolge, darauf das Feuer erwidert und mehrere Bomben abgeworfen.

40 Personen vom Meer verschlungen.

Schweres Unglück in Norwegen.

Oslo, 7. April. (Eig. Drahtmeldung.) Am Ta-fjord in der Nähe von Alesund ist eine kleine Felswand am Meer unter dem Nisturm einer Springflut plötzlich zusammengedrungen und in die See gestürzt. Dabei sind etwa 40 Personen mit in die Tiefe gerissen worden und ums Leben gekommen. Nähere Mitteilungen liegen noch nicht vor.

Rüstungs-Locarno?

In einer Woche wird sich in Genf wieder das Büro der Abrüstungskonferenz versammeln, das nun schon seit Monaten die Aufgabe hat, eine Verabredung an die andere zu reißen. Wird auch diesmal nur eine neue Verabredung herauskommen, wenn Präsident Henderson sich selbst nach Genf begibt? In London möchte man die neue Verabredung, in Paris möchte man eine allgemeine Abrüstungskonferenz, das heißt, in gemeinverständlicher Sprache überlegt, daß England alle Möglichkeiten der diplomatischen Verhandlungen ausnützen will, um doch noch eine noch so kleine Abrüstungskonvention zustande zu bringen, während Frankreich es darauf antommen lassen will, eventuell auch einen Bruch herbeizuführen. Jede neue allgemeine Abrüstungskonferenz würde ja von vornherein zur Ausschusslosigkeit verurteilt sein, wenn die vorangegangenen diplomatischen Verhandlungen, wenn die Vorbereitungen unter den Mächten nicht so weit gediehen wären, daß eine Annäherung zwischen der deutschen und französischen Auffassung stattgefunden hat. In Paris glaubt man offenbar immer noch, daß man mit einem gewissen diplomatischen Druck Deutschland zwingen könnte, während man sich in England darüber klar geworden ist, daß Zwangsverträge gegen Deutschland aussichtslos sind, daß man eine richtige Einigung herbeiführen muß.

Aberhaupt ist London während der letzten Wochen zum Mittelpunkt der Abrüstungsbepredungen geworden. Aber während in diesen Tagen die französischen Bepredungen hin- und hergingen, hält sich in der englischen Hauptstadt der amerikanische Delegierte Norman Davis auf. So ist es der englischen Regierung stets möglich, sich über jede einzelne Frage sofort mit Auffassungen der Washingtoner Regierung vertraut zu machen. Hinzu kommt, daß demnachst der italienische Staatssekretär des Auswärtigen, Sottoli, in London eintreffen wird. Sobald also die französischen Sicherheitsforderungen genau bekanntgegeben sind, wird die englische Regierung sich mit den unabhängigen italienischen und amerikanischen Stellen in Verbindung setzen und versuchen können, eine gemeinsame Front herzustellen.

Schon jetzt aber sieht man, worauf sich die Verhandlungen konzentrieren. Es geht um die Frage, ob Frankreich eine Garantie seiner Diktanz, seiner Grenze gegen Deutschland, erhält. Ursprünglich wollte die französische Regierung auch die Garantie der Grenzen Polens, der Dscheslowatzei, Südbalams erreichen. Aber diese Forderung hat man in Paris selbst wohl als zu weitgehend erkannt und ist deshalb wohl etwas bescheidener geworden, freilich nicht bescheidener genug, als daß eine Verständigung zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt sicher erscheinen könnte. Das englische Volk will keine neuen Grenzgarantien übernehmen, für die es eventuell mit allen seinen Nachbarn, auch mit den militärischen, einstecken müßte. Es hat sich in den letzten Wochen gezeigt, daß eine solche Garantie auf England allein hängen bleiben würde, denn die Vereinigten Staaten haben den französischen Garantieforderungen mit aller Deutlichkeit abgesagt. Eine gemeinsame englisch-amerikanische Garantie wäre vielleicht noch möglich gewesen, weil sie die von England zu tragenden Lasten eingestärkt hätte. Aber eine Alleingarantie Englands kann unmöglich von irgend einer englischen Regierung verantwortet werden. Infolgedessen taucht jetzt ein neuer Gedanke auf, der vielleicht in den Verhandlungen der nächsten Zeit eine sehr große Rolle spielen wird. Schon einmal ist ein Grenzgarantie-Vertrag für die deutsche Welt, die französisch-belgische Diktanz abgelehnt worden: der Vertrag von Locarno. Er enthielt die Bestimmung, daß die ihn unterzeichneten Mächte sich gegenseitig auf die Garantie ihrer Grenzen verpflichten, daß sie also gemissermaßen eine gemeinsame Garantie übernehmen. Nun handelt es sich bei dem neuen Fall nicht nur um die Grenzfrage, sondern um das Rüstungsmaß, vor allem der mittel- und westeuropäischen Staaten. Deshalb, so argumentiert man in London, sollte versucht werden, ob nicht die Grenzgarantie gleich, jetzt eine Rüstungsgarantie gemeinsam übernehmen könnten. Dieser Plan würde darauf hinauslaufen, daß Deutschland, Italien, Frankreich und England gemeinsam einen Vertrag abschließen, in dem sie die durch den Abrüstungsvertrag bestimmten Rüstungsmaße ausdrücklich als für sich verbindlich anerkennen und sich verpflichten, gemeinsam gegen einen Staat vorzugehen, der diesen Abrüstungsvertrag durchbrechen würde.

Es handelt sich um ein recht kompliziertes und weitgehendes Projekt. Infolgedessen läßt sich schwer sagen, ob es Aussicht auf Bewirkung hat. Das hängt zum

Der neue Weg zur Leistung. Ein Wettstreit des Friedens. Generaloberst von Einem †. Aufhebung des Alarzustandes in Spanien. Japanische Fliegerbomben auf Kalgan. 40 Personen vom Meer verschlungen.

Neue Gegenfragen, aber kein Fortschritt.

Die englische Presse zur französischen Antwortnote.

Um die „Ausführungsgarantien“.

guten Teil auch davon ab, was in einem Abrüstungsvertrag stehen und ob ein solcher Vertrag überhaupt zustandekommen würde. Die Frage der Garantie des Abrüstungsvertrages ist eigentlich eine Frage zweiten Ranges, man kann über Garantien nur verhandeln, wenn man weiß, was man garantieren soll. Durch die französische Politik ist diese schiefe Fragestellung entstanden, mit der man sich jetzt in London abquälen muß. Es wäre wohl zweckmäßig, wenn man von London aus versuchen würde, der französischen Regierung klar zu machen, daß es unmöglich ist, ihr auf solchen trümmigen Wegen zu folgen, und daß erst einmal Umfang und Grenzen der Rüstung genau festgelegt werden müßten. Dabei würde man wieder bei einem wirklich konkreten Thema sein, und sobald man sich nicht in verkommenen Begriffen bewegt, sondern an die Sache selbst herangeht, würde auch erhöhte Aussicht auf Klärung und Verständigung herbeizuführen sein.

London, 7. April. Das Büro der Abrüstungskonferenz wird, der „Times“ zufolge, am Dienstag schließlich über die gegenwärtige Lage eine Übersicht anstellen. Diese Aufschlüsselung des Ergebnisses der Besprechungen, die Henderson vor seiner Abreise nach Paris und Gens mit den verschiedenen Staatsmännern und Beamten der Abrüstungskonferenz in London hatte, voranschicklich werde sich das Büro nicht in der Lage sehen, die Berücksichtigung des englischen Vorschlagsentwurfs vorzunehmen, solange die diplomatischen Verhandlungen noch im Gange seien. Man hoffe jedoch, daß der gegenwärtige Meinungsaustausch rechtzeitig abgeschlossen werde, um eine Wiederaufnahme der Arbeiten des Büros und des Hauptauswahls im nächsten Monat zu ermöglichen.

Abwartende Haltung Amerikas.

Washington, 6. April. Wie im Staatsdepartement verlautet, wird Norman Davis einstweilen keine Anweisungen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Abrüstung erhalten. In Washington wartet man vielmehr das Ergebnis der zwischen London und Paris stattfindenden Verhandlungen ab. Man betont aber, daß Amerika sich niemals im voraus zu Sanktionen oder zu irgendeiner bestimmten Haltung verpflichten werde. Amerika ist jedoch bereit, sich im Falle einer Kriegesgefahr mit den übrigen Mächten zu beraten und, falls Amerika dann zu der Ansicht komme, daß der eine kriegsführende Teil der Angreifer sei, werde es jede Unterstützung des Angreifers verweigern. Vorbedingung für diese Haltung der Vereinigten Staaten sei aber, wie Norman Davis schon 1933 in Gens ausgeführt hat, die Einigung der Mächte über eine tatsächliche Abrüstung.

Selbständige belgische Außenpolitik.

Gegen Frankreichs hohen Rüstungsstand.

Brüssel, 6. April. „Libre Belgique“, ein Blatt, das sich bereits mehrfach für eine gegenüber Frankreich unabhängige belgische Außenpolitik eingesetzt hat, wendet sich am Freitag erneut in einer Polemik mit einem anderen belgischen Blatte gegen die Auffassung, daß das Schicksal Belgiens unloslich mit dem Frankreichs verbunden sei. Das Blatt bezeichnet diese Auffassung als „gefährlich und überzogen“. Dem von der französischen Propaganda gern angenommenen Hinweis auf die drei Revolutionen, denen Frankreich im Laufe eines Jahrhunderts angeblich zum Opfer gefallen sei, begegnet das belgische konservative Organ mit der Feststellung, daß die Geschichte auch mehrere französische Revolutionen kenne. Wenn auch das heutige Frankreich friedlich gesinnt sei, so könne sich doch die Lage eines Tages ändern, und deshalb solle man lieber nicht sagen, daß das Schicksal Belgiens mit dem Frankreichs unloslich verbunden sei. In ihren weiteren Ausführungen warnt „Libre Belgique“ davor, daß das Schicksal Frankreichs auf seinem heutigen Rüstungsstand zu einem allgemeinen Weltkrieg und damit zu einem Krieg, der noch schlimmer als der Weltkrieg sein werde, führt. Das Blatt erinnert daran, daß man im Versailles-Vertrag Deutschland die Entwaffnung auferlegt habe, „um eine Begrenzung der Rüstungen aller Länder zu ermöglichen“. Deutschland liege berechtigt, sich seine Handlungsfreiheit wiederzuholen, wenn die Abrüstungskonferenz nicht zu diesem Ziele führe. Man gebe sich heute allgemein Rechenschaft darüber, daß der aus dem Versailles-Vertrag entspringende Zustand, nämlich eine hochgerüstete französische Armee gegenüber einem praktisch entwaffneten Deutschland, mit Zahlen und Fakten nicht widerlegt werden kann. Der Artikel entwickelt sodann nochmals die Gedankenfolge der Generäle des Ministerpräsidenten de Broqueville über die Notwendigkeit des Abschlusses eines internationalen Abkommens und hebt die Bedeutung des Locarno-Vertrages für die Sicherheit Belgiens hervor.

Arbeitslosenunruhen in Minneapolis.

New York, 6. April. In Minneapolis veranfaßten 2000 Arbeitslose vor dem Rathaus und dem Gerichtshaus eine Kundgebung, hierbei kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit der Polizei, der zwei Stunden dauerte. Etwa 20 Personen, darunter vier Polizisten und eine Frau, wurden verletzt. Die Polizei trieb die Demonstranten schließlich durch Tränengasbomben auseinander, nachdem zunächst verschiedene Demonstranten den Polizisten schließlich durch Tränengasbomben auseinander, nachdem zunächst verschiedene Demonstranten den Polizisten

New York, 6. April. Die schweren Arbeitslosenunruhen in Minneapolis sind nochmals aufgelistet, nachdem die Polizei die Ruhe zunächst wieder hergestellt hatte. Sechstausend Demonstranten drangen erneut gegen das Rathaus vor, wurden jedoch von der Polizei zurückgetrieben. Es gab zahlreiche Verletzte, darunter dreizehn Polizisten. Dreißig Personen wurden verhaftet. Zahlreiche Demonstranten tragen rote Armbänder. Die Ruhe wurde, nachdem die erneuten Unruhen vier Stunden gedauert hatten, von der Polizei wieder hergestellt. Für alle Fälle steht nunmehr die Nationalgarde bereit.

London, 7. April. Die englische Morgenpresse veröffentlicht ausführliche Andeutungen über die Pariser Vertreter über den Inhalt der französischen Antwortnote auf die englische Anfrage wegen der Sicherheits- und wirtschaftlichen Wünsche Frankreichs. Allgemein wird mit einiger Einschränkung festgestellt, daß die französische Note keineswegs eine klare Antwort auf Englands Fragen darstelle, sondern lediglich aus neuen Gegenfragen bestehe.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, die französische Note könne kaum als ein wirklicher Fortschritt in den gegenwärtigen Verhandlungen betrachtet werden. Die augencheinliche Wirkung der französischen Antwort bestehe darin, die von England geforderten Erläuterungen über die Garantiewünsche hinauszuschieben, aber England auszuordern, genaue Vorschläge über das Maß von Rüstungen vorzulegen, das nach englischer Ansicht Deutschland und Frankreich ausgeteilt werden soll. Eine solche Stellungnahme sei doch etwas seltsam, meint der Berichterstatter, nachdem die englische Regierung in den letzten Denkschriften ihre Ansichten über alle wichtigen Fragen vollkommen klargestellt habe. Man habe in London gedacht, daß diese Ansichten — nämlich Gleichheit der Rüstung und der Dienstleistungen der Deutschen und französischen Heimatarmee, schriftliche Aufzählung aller Defensivwaffen durch Deutschland, schriftliche Aufzählung der schweren und schweren durch Frankreich usw. — vollkommen genügen würde, um Frankreich eine Formulierung seiner Gedanken über die Ausführungsbedingungen für das geplante Abrüstungsabkommen zu ermöglichen. Die neue französische Note mache jedoch den Eindruck, daß Paris von London die Aufstellung neuer Vorschläge erwarte.

Die Blätter nehmen an, daß eine amette französische Denkschrift in wenigen Tagen erfolgen werde. Berlin erwartet, daß die französische Regierung in mündlichen Verhandlungen England über die für Frankreich wichtigen Punkte der Abrüstungsfrage, nämlich die Bedingungen eines zukünftigen Abrüstungsabkommens und die Ausführungsbedingungen befragen werde.

Der Pariser „Times“-Berichterstatter schlägt eine weniger pessimistische Note an und meint, die französische Antwortnote sei ein Zeichen, daß Frankreich nunmehr bereit sei, der „äußerst wichtigen Entscheidung ins Ansehn zu bilden, die die internationalen Beziehungen tief beeinflussen muß“, womit die Frage der Ausführungsbedingungen gemeint sei. In diesem Lichte gesehen, verpöche die französische Antwort einen wichtigen Fortschritt zur Erzielung eines Abrüstungsabkommens.

Die französische Note, meint die „Morning Post“, bestehe insofern einen Fortschritt in der bisherigen Haltung des Quai d'Orsay, als dieser eine Wiederaufnahme Deutschlands jetzt als unvermeidlichen Faktor zugeht. In dieser Hinsicht sei Paris ohne Zweifel durch die Stellungnahme der Belgier beeinflusst worden. „Daily Mail“ sagt, das Leitmotiv der französischen Antwort sei die, daß die Besprechungen über die „Abrüstung“

Arbeitsfront und Wirtschaftsführung.

Gemeinsame Arbeitstagung.

Berlin, 6. April. Der Stabsleiter der AD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Len, hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister Rudolf Heß dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, dem Reichsminister Dr. Frick, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, dem Reichsarbeitsminister Seldte, dem Reichsernährungsminister Darre und dem Reichsverkehrsminister Frhr. Eick von Rüdowen Arbeitstagung eingeladen, die am 10. April in Berlin im großen Sitzungssaal der Arbeitsbank stattfinden wird.

Der Zweck dieser Arbeitstagung ist die Schaffung der Grundlagen für die gemeinsame Arbeit aller für die Sach- und Menschenführung in Wirtschafts- und Arbeitsfront verantwortlichen Gruppen und Persönlichkeiten.

Für die Tagung sind Einladungen ergangen an die Führer der Wirtschaft, die Hauptwirtschaftsgruppenführer, die Treuhänder der Arbeit, die Bezirksbeauftragten für wirtschaftliche Fragen, die Amtsleiter der DAF, die Reichsbetriebsgruppenführer, den Amts-

Hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Berlin, 6. April. In der Strafkammer gegen Dr. Hoffmann und Gen. verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichtes Stettin am Freitag nach mehrtägiger Verhandlung folgendes Urteil:

- 1. der Kriminalangeklegte Dr. Joachim Hoffmann wegen gefährlicher Körperverletzung und Amtsverbrechens und Betrugens zu 13 Jahren Zuchthaus;
 - 2. der Kriminalangeklegte Karl Salls wegen gefährlicher Körperverletzung und wegen Amtsverbrechens zu fünf Jahren Gefängnis;
 - 3. der Kriminalangeklegte Fritz Pienes wegen gefährlicher Körperverletzung und Amtsverbrechens und Betrugens zu fünf Jahren Zuchthaus;
 - 4. der Kraßfahrer Guitow Jant wegen gefährlicher Körperverletzung zu zehn Jahren Gefängnis;
 - 5. der Fleischer Willi Herrmann wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Jahren Gefängnis;
 - 6. der Musiker Heinrich Richter wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis;
 - 7. der Keller Walter Treptow wegen gefährlicher Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis;
 - 8. der Kriminalassistent Karl Gerander wegen Gefährdung des Lebens durch Betrug zu sechs Jahren Gefängnis.
- Die Geldstrafe wird durch die erlittene Unterjuchungshaft für verbüßt erklärt.

jetzt zu Ende sein und daß nur noch die Frage der „Rüstungsbegrenzung“ zur Ausprache bleibe. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ sagt, die französische Note verlange nicht etwa Ausführungsbedingungen, sondern weitere Bürgschaften für die „allgemeine Sicherheit“. England werde in verfeinerter Weise aufgefordert, seine Verpflichtungen aus dem Völkerbundsstatut und den Locarno-Verträgen auszuweiten und zu vermindern. Unter seinen anderen Bedingungen sei Frankreich bereit, eine Begrenzung seiner eigenen Rüstungen oder einer Erhöhung der deutschen Rüstungen zuzulassen. „Daily Express“ meint in einem Leitartikel: „Frankreich verlangt im Grunde genommen in seinen Gegenfragen nichts anderes als daß England ihm zu Hilfe komme, wenn irgendwas schief geht“. Die Franzosen würden sich keinen Schritt von ihrer jetzigen Stellungnahme entfernen. Das englische Volk wolle aber weder den Franzosen noch den Deutschen zu Hilfe eilen.

Frankreich will der Entscheidung ausweichen.

Paris, 7. April. Die Pariser Morgenblätter bringen über den Inhalt der französischen Note nicht wesentlich Neues. Sie wiederholen beständig die bisher bekannt gewordenen Einzelheiten. Die französische Regierung habe zum Ausdruck gebracht, die englische Frage, ob sie sich an einem Abrüstungsabkommen beteiligen werde, dessen Durchführungsgarantien England übernehme, könne solange nicht beantwortet werden, bis sie wisse, am was für ein Abkommen es sich handle. Bertinaz fragt in diesem Zusammenhang im „Echo de Paris“, ob es immer noch in der Absicht Englands liege, die deutsche „Ausrüstung“ zu legalisieren. In diesem Falle, so heiße es in der französischen Antwort, sei nun die Abrüstungskonferenz befragt, einen solchen Beschluß zu fassen, um die interessierten Staaten von den juristischen Verpflichtungen zu entbinden, die sie durch den Völkerbundsstatut und die Brämbel des Versailles-Vertrages übernommen hätten. Im übrigen könne man sein Sicherheitsystem ausarbeiten, ohne genau zu wissen, worauf es angewandt werden solle.

Auch „Petit Parisien“ erklärt, die „Anrüstung“ Deutschlands habe nicht nur für Frankreich, sondern auch für die meisten anderen Staaten das Problem der Sicherheit vollkommen verlohren.

„Ere Nouvelle“ bezeichnet die Legalisierung der angeblichen deutschen Aufrüstung als eine „direkte Verletzung des Versailles-Vertrages“.

„Deuxième“ erklärt, die Lage Frankreichs sei vorzüglich. Im Zusammenhang mit den Sicherheitsgarantien müsse man die Frage aufwerfen, ob die französische Regierung nicht schon demnach die Verhandlungen mit Sowjetrußland aufnehmen werde, da Rußland ein unerlässlicher Faktor für ein kontrolliertes Abrüstungsabkommen geworden sei, um so mehr, als ein solches Abkommen nicht eher zustande kommen werde, bis auch die Frage der Garantie der Diktoren gelöst sei. Der „Populaire“ stellt schließlich fest, daß man heute von einem internationalen kontrollierten Abrüstungsabkommen noch weit entfernt sei.

leiter der NS-Dago, die Bezirksleiter der DAF, den Amtsleiter für händlichen Aufbau, die Bezirksbeauftragten für händlichen Aufbau, den Amtsleiter für Beamtenfragen, den Amtsleiter für Kriegsopferversorgung und an den Amtsleiter des Ärztebundes.

Der Staatsakt am 1. Mai.

Berlin, 6. April. Der Staatsakt zum Feiertag der Nationalen Arbeit, 1. Mai 1934, findet in diesem Jahre wieder auf dem Tempelhofer Feld statt. Die Berliner schaffen den Volksgenossen der Stirn und der Faust werden in 13 großen Marktschloß zum Tempelhofer Feld marschieren.

Genau wie im Vorjahre werden die Kreisbetriebszellenmänner der NSDD, die Führer dreier Marktschloßkolonnen sein. Sämtliche in einem Betrieb, einem Werk oder bei einer Behörde beschäftigten Volksgenossen treten gemeinsam mit der Betriebszelle an. Die deutschen Volksgenossen, die nicht in Betrieben tätig sind — also selbständige Geschäftsleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Rentner, Erwerbslose usw. —, die an dem Aufmarsch teilnehmen wollen, sind sofort durch ihre Verbände, Vereine und Organisationen zu melden.

Gefangenennußhandlungen finden strenge Ahndung.

Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem verurteilten Hoffmann auf die Dauer von fünf Jahren, dem verurteilten Weines auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Anklage wurde von der Zentralratsanwaltschaft in Berlin vertreten.

Der Amtliche Breußische Pressedienst teilt mit: Das Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichtes Stettin vom 6. d. M. in der Strafkammer gegen Dr. Hoffmann und Gen. erging gegen Kriminalangeklegte und Beamte der Volksgenossenverwaltung Stettin wegen Mißhandlung ihrer Schutzanwärter Fästlinge.

Auf persönliche Stellung des Ministerpräsidenten Göring, der den nachgeordneten Behörden die formelle Behandlung aller Fälle zur unbedingten Pflicht gemacht und strengste Ahndung ewiger Übergriffe und Mißhandlungen an Gefangenen angeordnet hat, ist das Verfahren abgeklärt gemacht und von der Zentralratsanwaltschaft mit besonderer Beschleunigung durchgeführt worden. Das Urteil, in dem auf hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen erkannt worden ist, zeigte zur Genüge, daß Übergriffe in nationalsozialistischen Staat nicht geduldet und mit rücksichtsloser Härte verfolgt werden. Die Tatkraft der Durchführung des Verfahrens, die Höhe der ausgesprochenen Strafen widerlegen am einseitigen die in angeblichen Beschäftigten verübten Mißhandlungen überaus deutlich mit Duldung der Behörden verübte Grenzläsungen in Gefängnissen und Konzentrationslagern.

Die Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern.

Beschwichtigende Angaben.

760 Nationalsozialisten, 114 Sozialdemokraten in den Lagern.

Wien, 6. April. Die österreichische Regierung hat am Freitag, offenbar unter dem Druck der eingehenden Berichte der gesamten Auslandspresse, zum erstenmal eine amtliche Mitteilung über die Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern gemacht. Auf einem Empfang der Auslandspresse teilte der Staatssekretär für das Sicherheitswesen Kerschbaumer mit, daß sich in den österreichischen Konzentrationslagern gegenwärtig insgesamt 760 Nationalsozialisten und 114 Sozialdemokraten befänden. Bei den Nationalsozialisten handelte es sich um Personen, die teils ihre Strafe bereits abgebußt hätten, jedoch weiter unter Beobachtung bleiben müßten, teils um Personen, gegen die der bezugnehende Verdacht nationalsozialistischer Betätigung vorliege. Jeder einzelne Fall sei eingehend von der Sicherheitsdirektion geprüft worden. Die Gerichte über Teile, schmerzte in entscheidender Weise nicht den Sachmannschaften und über Brügelgen, die sich in den Konzentrationslagern in festen Bauten, und zwar zu 4 bis 5 Mann in einem Zimmer. Die Verpflegung hänge unter ständiger ärztlicher Kontrolle. In jedem Lager sei ein Lagerarzt. Die ärztliche und menschliche Behandlung der Gefangenen sei nach Beurteilung neutraler Beobachter wesentlich besser, als in den Konzentrationslagern in Deutschland (1) und in der Tschechoslowakei. In der letzten Zeit seien in den Konzentrationslagern 42 Suizidfälle, jedoch nur leichtere Fälle, vorgekommen worden. 18 Gefangene seien in ein Hospital gebracht worden. Einzelfälle seien bereits entlassen. Auch die Gerichte über den Tod der nationalsozialistischen Führer Goebbels und Fraueneid entsprächen nicht den Tatsachen. Unter den Suizidopfern sei einer der Brüder Fraueneid. Die Regierung habe der gedehnten Haltung der nationalsozialistischen Parteigänger Rechnung getragen und in den letzten vier Wochen 200 Nationalsozialisten entlassen. Diejenigen Nationalsozialisten, die sich freiwillig verpflichteten, nicht mehr gegen die gesetzlich bestehende Ordnung vorzugehen, wurden sofort entlassen, andere Verpflichtungen würden von den Nationalsozialisten nicht gefordert.

Auf die Frage nach der Zahl der in den Gefängnissen gehaltenen Nationalsozialisten konnte der Vertreter der Regierung nähere Angaben abgeben. Die Zahl der sozialdemokratischen Häftlinge in den Gefängnissen wurde mit 2000 bis 2500 angegeben. Das Konzentrationslager in Kaiserbrunn wird nach Mitteilung des Staatssekretärs jetzt geräumt, die Häftlinge sollen nach Wöllersdorf übergeführt werden. Reichsdeutsche befinden sich in den Konzentrationslagern überhaupt nicht. Ein

Amerikanische Ausfuhrorgane.

London, 7. April. Roosevelt's Sonderberater für Außenhandelsangelegenheiten George Peck hat am Freitag eine bemerkenswerte Erklärung über den amerikanischen Handelsstand abgeben. Peck erklärte, daß die amerikanische Wirtschaft in den letzten Jahren eine erhebliche Erholung erfahren hat. Er wies in erster Linie darauf hin, daß die Ausfuhr von Waren in den Vereinigten Staaten seit dem Jahre 1929 um 75 v. H. gestiegen sei, und daß Roosevelt sehr stolz auf die amerikanische Ausfuhrleistung sei. Zum ersten Male seit dem Krieg habe England, dem die Vereinigten Staaten vor beinahe 20 Jahren die Vorherrschaft im Ausfuhrhandel entzogen hatten, im vergangenen Jahre höhere Ausfuhrleistungen als Amerika erzielt. Peck schlug für die Hebung des amerikanischen Außenhandels u. a. die Schaffung eines Regierungs-Gleichgewichtsausschusses vor, der die amerikanischen Kaufleute über die Geschäftsmöglichkeiten unterrichtet, ferner den Abschluß internationaler Abkommen, die die Zollmauern "durchlöchern" sollen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, werden zwei amerikanische Kriegsschiffe im Mai dieses Jahres in England einen Besuch abstaten und dort mit großen Ehren empfangen werden. Es handelt sich hier um den ersten Besuch amerikanischer Kriegsschiffe nach der Revolution. Die amerikanischen Kriegsschiffe werden auf der Reise nach Kurland, Danzig und Kiel verkehren.

Ein verfeinerter Palast der Lüneburger Heide.

Das Renaissancechloß zwischen Mooren.

Von Franz Althardt.

Fast schnurgrade führt die große Eisenbahnlinie Hannover-Berlin durch den südlichen Teil der Lüneburger Heide. Internationale D-Züge ziehen täglich auf ihr dahin. Es jagt mit unverminderter Geschwindigkeit durch die kleinen Bahnhöfe, die hier liegen, durch Heubüttel-Gilhorn, Fallerleben, Korsfelde. Die Reisenden sehen kaum noch zum Fenster hinaus, daß die Damer nicht fehlen. Selbsterlebens-Rote kann auf die Damer nicht fehlen. Selbsterlebens-Rote denken sie, wird hier in Moor und Heide kaum zu finden sein.

Freilich, um mit dem D-Zug hindurchzukommen, dafür ist die Lüneburger Heide nicht die richtige Gegend. Hieranden und Liebe für die weite Heide kann man sich nur erwindern. Dann allerdings wird man auch einen Herrnmann Löns verstehen lernen und seine Heidebesuche mitlesen können.

Aber die Lüneburger Heide ist nicht ausschließlich ein Stück Heideboden, das nur auf Empfindungen wirken kann, ohne sonst Ziele zu bieten. Sehenswürdigkeiten birgt sie, deren Besuch eine unauslöschliche Erinnerung hinterläßt. Den Totengrund von Wilsede, den wuchtigen Hünengräberkomplex der Steben Steinbüchel kennt man schon lange in ganz Deutschland. Dies sind nur zwei Beispiele.

Es ist jedoch noch viel mehr, was an Wertwürdigem und Sehenswerten im weiten Gebiet der Lüneburger Heide zu finden ist und was trotzdem kaum einer kennt. Das ist der Südsiedel der Lüneburger Heide, ein kleines Wäldchen, das zwischen Mooren ein Renaissancechloß von einzigartiger Pracht und Größe liegt, der weite Heide fern?

Dieser gemauerte Bau, der hier zwischen weitem Heidefeld und schattiger Moor in ein kleines Wäldchen anmündet, ist die Wollburg. Von Nordwesten kommen die endlosen Moore des Drömlings heran, im Norden liegt das Wollburger Moor, und im Süden liegt durch lumpige Weiden ein schmales Hüfchen, die hier noch keine Aller. Und dazwischen ein Renaissancechloß — ?

Das hat seine Geschichte.

Die Gegend zwischen Fallerleben und Korsfelde, die von dem festen Schloß Wollburg beherrscht wird,

vor einigen Wochen in ein Lager übergeführter Reichsdeutscher sei inzwischen entlassen worden. Endlich machte der Staatssekretär die Mitteilung, daß die Regierung jetzt bereit sei, dem mehrfachen Ersuchen der ausländischen Presse stattzugeben und eine Besichtigung des Konzentrationslagers Wöllersdorf durch die Presse zu ermöglichen. Entgegen diesen beschwichtigenden Ausführungen wird in der dem Wollburgler Nationalsozialisten geleitete "Kasse, auf die man nur mit der Faust einwirken könne".

Die neuen Bürgermeister von Wien.

Schmig nunmehr ernannt.

Wien, 6. April. Heute fand unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß ein Ministerrat statt, in dem Dr. Dollfuß dem Bundesminister für Wien, Minister a. D. Schmig, das Dekret über seine Beförderung zum Bürgermeister von Wien überreichte und ihn beglückwünschte. Hierauf beschloß der Ministerrat eine Verordnung, mit der dem Bürgermeister die Befugnisse eines Bundeskommissars für Wien übertragen wurden. Schmig legte dann den Eid ab.

Wien, 6. April. In später Abendstunde wurde nach langen Verhandlungen die Ernennung der drei Vizebürgermeister der Stadt Wien vollzogen. Zum ersten Vizebürgermeister wurde Major Lehr, ein Vertreter der Heimatvereine, zum zweiten Vizebürgermeister Dr. Joseph Kresse, Angehöriger der christlichen Partei, und zum dritten Vizebürgermeister Dr. Winter ernannt.

Italienische Beteiligung am "Neuen Wiener Journal".

Wien, 6. April. Wie verlautet, hat eine italienische Finanzgruppe die Aktienmehrheit des "Neuen Wiener Journal" erworben. Das Blatt wird zum Heimatschutzblatt ausgegliedert werden. Der Rest der Aktien bleibt in den Händen des alten Besitzers Pippowig. Damit hat Italien zum erstenmal direkten Einfluß auf die österreichische Publizistik genommen. Das politische Interesse Italiens an Österreich, das sich in dieser Transaktion dokumentiert, erweckt hier großes Aufsehen.

Fünf Mitglieder einer ukrainischen Geheimverbindung in Sowjetrußland verhaftet.

Warschau, 7. April. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur-Ereps aus der sowjetrussischen Ortschaft Kowal in der Ukraine soll dort eine ukrainische Terrororganisation aufgedeckt worden sein, an deren Spitze der frühere Offizier der ukrainischen Nationalarmee, Dufan, stand. Dieser Offizier ist nach weiteren Mitteilungen dieser Geheimverbindung verhaftet worden. Unter anderem seien die Verhafteten verdächtig, den Vorsitzenden des Orskolletts, Atmanski, ermorden zu haben. Es drohe ihnen die Todesstrafe.

Offensive gegen die chinesischen Kommunisten.

Schanghai, 6. April. Am Donnerstag begann die große Regierungsoffensive gegen die kommunistische Armee bei der Stadt Tschangtscha. Die Regierung hat 200.000 Mann und 60 Bombenflugzeuge eingesetzt. Den Regierungstruppen ist es gelungen, die Stadt Tschang zu besetzen.

Es führt ein kleiner politischer Wetterwandel gewesen. Durch die Fehden zwischen Welfenbergen und Abelschlechtern, die sich in hundert Folge dort abspielten, zieht sich wie ein roter Faden der Name eines Geschlechtes, das als das mächtigste sich dort oben hielt, allen Wirrnissen der Zeit zum Trotz. Das waren die Herren der Wollburg, das Geschlecht derer von Bartenleben, die auf ihrer Traufsteile Wollburg schon um 1300 schon. Wohlwoll spielte das Kriegsglück in diesem äußerten Winkel der Lüneburger Heide, aber als gegen Ende des 16. Jahrhunderts die Zustände sich wieder änderten, waren die von Bartenleben als die Günstigen geblieben. Als spätere Zeichen ihrer Macht erbaute sie um 1695 die Wollburg in ihrer heutigen Gestalt.

So entstand dieser wuchtige, drei bis fünf Stockwerk hohe Renaissancebau, der hier am Rande der Heide so leuchtend wirkt. Knapp anderhalb Jahrhunderte haben die von Bartenleben hier noch gesehen, dann erlosch ihr Geschlecht im Mannesstamm, und ihr reicher Besitz kam durch Heirat in die Hände der Grafen von der Schulenburg, die noch heute dort ansässig sind.

Eine zwei Kilometer lange Chaussee führt von der Wollburg zu einem kleinen Halpenaufer der Hannover-Berliner Bahnstrecke, das ist die einzige Verbindung des hohen Schlosses mit der weiten Welt. Über Moor, Bruch und Heide zogen seine hohen Zinnen, flammte Zeugen einer glanzvollen Vergangenheit, an die sich heute kaum einer erinnert.

Das mächtige Geschlecht der Herren von Bartenleben ist verblühen, und ihr prächtig und prachtvolles Schloß, das in seinem wuchtigen, überzogenen Bau und in der Schönheit seiner Architektur in ganz Deutschland nicht so leicht seinesgleichen finden wird, ist zu einem nur noch in keinem Umkreise bekannten Wahrzeichen der Südsiedel der Lüneburger Heide herabgesunken. Täglich klingt ein paar Mal das Kartell der in unmittelbarer Nähe vorbeiziehenden internationalen D-Züge zur Wollburg hinüber, aber das ist sein Symbol. Mit der großen Welt hat die Wollburg längst die Fühlung verloren.

Man könnte eigentlich dies Schicksal des mächtigen Schlosses bedauern; denn das in so eigenartiger Umgebung das Schloß Wollburg steht ohne Vergleich da, und nirgends in Deutschland findet sich ein Gegenstück zu diesem Renaissancepalast zwischen Mooren.

Jeder Betriebsführer bis zum 1. Mai Mitglied der Arbeitsfront

Berlin, 6. April. Der Leiter des Presse- und Propagandaamts der NSDAP, und Deutschen Arbeitsfront, Dr. Goebbels, wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Presse- und Propagandawerker der NSDAP und DAP: Der größte Teil der schaffenden deutschen Arbeiterschaft ist heute bereits in der Deutschen Arbeitsfront organisiert. Durch die Bildung der Reichsbetriebsgruppen hat die Arbeitsfront jene Form gefunden, die der organischen Gliederung der Wirtschaft entsprechend dazu berufen ist, die Führung der Menschen in den Betrieben zu übernehmen. Das Fundament der Arbeitsfront ist die Betriebsgemeinschaft aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern. Um diese Grundlage zu schaffen, ist es nötig, daß jeder deutsche Unternehmer seinen Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront erklärt. Alle Presse- und Propagandawerker der NSDAP und DAP werden deshalb aufgefordert, ihre Mitgliedschaft zu Propaganda zu benutzen, um die deutsche Unternehmungsfähigkeit für die DAP zu gewinnen. Kein deutscher Unternehmer darf mehr zögern, dem Beispiel seiner Arbeiter und Angestellten zu folgen. Es geht um die Verwirklichung der Volksgemeinschaft!

Die Aufnahmeleiter zur Arbeitsfront ist bis zum 1. Mai aufzugeben, am so jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich in die Deutsche Arbeitsfront einzureihen. Parteigenossen! NSDAP-Kameraden! Die Parole lautet: Jeder Betriebsführer bis zum 1. Mai Mitglied der Arbeitsfront!

Das Recht auf Arbeit.

Keine falschen Hoffnungen.

Berlin, 6. April. Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, äußerte sich gegenüber Reichsreportern, die wegen seiner Rede vom Recht auf Arbeit entsetzt waren. Er erklärte, daß das Recht auf Arbeit nicht erst durch irgend eine Gesetzgebung entstehen könne, sondern daß es ein unbedingtes Recht sei, das den Volksgenossen ohne weiteres und einfach deswegen zustehe, weil er Volksgenosse sei. Es sei das Grundrecht seiner wirtschaftlichen Existenz und damit gleichzeitig die Sicherung einer persönlichen Freiheit und sozialen Unabhängigkeit. Mit der Forderung dieses Rechts nur insofern verknüpft, als die Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft an sich jeden Volksgenossen verpflichtet, an seinem Platte die Höchstleistung zu vollbringen. Das Recht auf Arbeit bedeutet, daß demjenigen für dessen Arbeitskraft in der bestehenden Wirtschaft kein Platz sei, die Volksgemeinschaft einen Arbeitsauftrag schaffen müsse. Das könne aber selbstverständlich nur ein Auftrag für eine leistungsfähige Arbeit sein. Die Beschäftigung nach besonderer Fähigkeit oder Eignung und entsprechende Entlohnung könne dadurch nicht garantiert werden. Systeme seien nur für Mittelmaßleistungen da. Die hervorragenden Söhne eines Volkes müßten immer ihre eigenen Wege gehen müssen und auch zu gehen fähig sein.

Englische Anerkennung für die deutsche Jugendbewegung.

für die deutsche Jugendbewegung.

London, 6. April. Der bekannte englische Erzähler und Sportsman C. S. Fry ist, wie "Evening Standard" meldet, von einer zehntägigen Informationsreise in Deutschland zurückgekehrt. Fry hat sich besonders über die deutsche Jugendbewegung unterrichtet, die auf ihn einen großen Eindruck gemacht habe. Er beschloß, regelmäßig Austauschbesuche von Knaben der deutschen und englischen Jugendbewegung zu veranstalten. In diesem Sommer sollen 50 englische Jungen nach Deutschland fahren, und 50 deutsche Jungen sollen den Besuch in England erwidern. Fry hatte Unterredungen mit Adolf Hitler und mehreren deutschen Ministern.

Nassauisches Landestheater.

(Kleines Haus.)

Gastspiel Konrad Dreher: "Hoplun und Mals". Württigs Zeitbild in drei Aufzügen von Konrad Dreher und Heinrich Hülsen.

Der erste und dritte Akt des Stüdes spielen in Bayern, der zweite begibt sich in Chicago. Diese geographische Einteilung hat zur Folge, daß man auf der einen Seite gigantische Hofmächtig, auf der anderen der Kaiser steht. Hier wird der Schaum abgelaufen, dort mit Eisenstein der Jammer furiert. Der Grund ist der, daß in Amerika gerade mit der Prohibition Schluß ist, aber das nun ausgehender Bier aus so miserablen Ingredienzien besteht, daß Bier und Wogen sich herumdrehen. Ein junger Braumeister, der Sohn des alten Brauers Rodus Graf, muß über das große Wasser und draut da einen Stoff zusammen, der sogar die Bayern in Ekstase versetzt. In diese jähliche Angelegenheit sind von den beiden Dichtern noch verschiedene Liebesgeschichten, ein unehelicher Roman, drei Verlobungen und einige Tränen der Rührung eingearbeitet. Gehalt des Stüdes wie des Bieres etwa drei Prozent. Man schließt gute zwei Stunden daran, es schmeckt und man bekommt keinen Rausch davon. Aber auch keinen Kater. Ein richtiges Wollschloß.

Der alte Dreher hat es insofern gut, als er sich mit Hilfe seines Freundes Hind seine Stüde selbst auf den Tisch schreiben kann. Das hat er schon vor undenklichen Zeiten getan. Heute zählt er volle 75 Jahre. Aber die merkt man ihm wohl Gott nicht an, wenn er auf der Bühne erscheint, um Publikum lüchlich begrüßt, wenn er seine "Schoppen blößt", wenn er sein Couplet singt mit dem Refrain, daß alles anders kommt, als man denkt. Auch auf Freiersfüßen weiß er noch zu gehen, richtig zu lachen, zu tänzeln; und bußfertig kann er wie einer von fünfundsiebenzig. Er ist heute noch so jung und elastisch wie damals, als ihn Franz von Lenbach malte. Generationen von Schauspielern hat er überbauert mit seiner bayerischen Bauernkraft. Er spielt nur sich selbst, ist stets der erdverbundene, bedächtige, gutmütige Naturmensch mit der maßvollen Haltung eines Großgrundbesitzers.

Bapa Dreher hat ein Ensemble von meist hellungelosen Schauspielern um sich gesammelt. Das ist lieb von ihm. Es sind viel junge Leute dabei, denen ihr Beruf heute gewiß

Wiesbadener Nachrichten.

Der Aufstakt zum Berufswettkampf.

Bekommen seid ihr, Janet an!

Die letzten Vorbereitungen sind beendet. Die Bekleidungen sind aufgeräumt und zu fleißiger Arbeit gepuppt, die Hämmer liegen bereit, die Hobel träumen in der Vormittagsstunde, in den Photographenateliers warten die Platten und Apparate, in den Schneiderateliers harrten die großen Scheren und die Metermäße der stinken Hände, die Teich liegt ausgebreitet auf den Tischen, die Heimarbeiterinnen haben ihr Material zurecht gestellt, die jungen Angestellten und Büromädchen die Schreibmaschinen gesäubert, die Federhalter mit neuen Gebläsen versehen, die Bleistifte geputzt.

Bekommen seid ihr, Janet an!
Die Bekleidungen fällen sich, die Gesichter der jungen Menschen sind von einer inneren Erregung heiß. Jetzt heißt es: gehen, was man kann! Jetzt gilt kein Kleinliches Jagen, kein langes Überlegen. Den Hobel in die junge Faust gepackt, den Zeigefinger zur Hand genommen, die Textilmaschine in Gang gebracht!

So ist es richtig! Frisch gemacht ist halb gewonnen! Bald sind die Jungens und die Mädchen in ihre Arbeit vertieft und wissen gar nicht mehr, daß sie für einen Preis kämpfen. Die Arbeit ist der beste Preis! Die Arbeit ist Lebensinhalt und Lebensfreude geworden. Wie in einen erschöpfenden Quell fließen sich die Teilnehmer am Reichsbewerbswettbewerb der deutschen Jugend in ihre Aufgaben.

Überall ist Vorfreude getroffen, daß Jeder, der zum freibildenden Wettbewerb bereit ist, auch an ihm teilnehmen kann. Der Ehrgeiz und der Wille der deutschen Jugend zur Leistung, zum Wert, ist gewedt.

Und nun ist es soweit! Das gemaltige ewige Lied der Arbeit erklingt. Aus den offenen Fenstern tönt es, es verbreitet sich in den Straßen, es steigt zum Himmel und überdauert jeden anderen Laut. Unabsehbar und unüberwindlich klingt es aus den Fabriksälen im Rattern der Werkzeuge, aus den Bauernhöfen und landwirtschaftlichen Schulen, aus den Eisenbahnen und Metallfabriken, schwängend liegt über das ganze Land. Die Jugend ist, wie im Wert. Sie macht ihr feines Spiel aus diesem Wettbewerb; ein jädes, bitteres Ringen und im letzten Grunde doch fröhliches Ringen beginnt. Alle inneren Kräfte werden ausgeschöpft, alle Talente, Möglichkeiten und Begabungen genutzt. Die Augen glänzen in der Verunsicherung, mit der gearbeitet und geschäft wird, die Schweißperlen aber stehen auf den jungen Stirnen. Denn diese Jugend weiß, was sie gewinnen kann, sie weiß aber auch, daß in der Woche vom 9. bis 15. April das ganze Volk Großes von ihr erwartet.

Der Ausbau der Siedlung am Freudenberg.

Vor Inaugurationsfeier des V. Bauabschnitts.

Der ehemalige Exerzierplatz am Freudenberg bei Dohheim ist das ideale Gelände für eine Stadtrand-siedlung und viele Gemeinnützer hat es mit sich gebracht, daß man immer neue Bauabschnitte genehmigte. So soll der V. Bauabschnitt mit circa 100 Stellen noch im Laufe des Monats April in Angriff genommen werden. Inzwischen aber haben sich die 40 Siedler (25 Häuser) des I. Bauabschnitts und die 50 Siedler (25 Häuser) des II. Bauabschnitts schon ganz fröhlich auf ihrer Scholle eingeheilt. Fast alle Gärten sind hier schon wieder bestellt und es ist eine Freude, die lauer Gedanken Wege und die schmutzigen Häuschen zu betrachten. Lustig hüpfen die kleinen Jädeln, die in diesem Frühjahr in der Siedlung das Licht der Welt erblickt haben, über die breite Straße. Jüngens werden überhaupt am Freudenberg viel gehalten und der Regenwetterverein vom Freudenberg treibt rege Propaganda. Überall grüßen den Besucher Schilder mit der Aufschrift „trinkt Jiegenmilch“, die vor allem gesund und nahrhaft ist. An den Scheunenbauten der Siedler oder kann man den indivi-

duellen Geschmack erkennen. Fast jeder Knabe, der für die Futtermittel und Geräte geschaffen wurde, ist anders gestaltet. Manche Kellereingänge haben auch sehr geschmackvolle Überdachungen erhalten, damit das Wasser der Regenwetter nicht ins Unterholz läuft. Außer der öffentlichen Fernsprechstelle ist am Freudenberg, der Hauptstraße der Siedlung, jetzt auch ein Briefkasten angebracht. Von dem Friedeweg zweigt am Ende der Siedlung noch rechts der Tulpenweg ab, auf dem die Häuser des zweiten Bauabschnitts stehen, an die sich fünf noch im Rohbau befindliche Siedlungshäuschen anschließen. Auf der ersten Querstraße der Siedlung, dem Ackerweg, hat man in den Wintermonaten 20 Häuser erbaut, die ebenfalls im Rohbau fertiggestellt sind. Daran schließt sich der IV. Bauabschnitt zu dessen Häusern man teilweise die Ausschaltungsarbeiten vornimmt. Von einigen ist aber auch bereits die Unterföllerung geschaffen. Diese Häuser verbinden den Ackerweg mit dem Tulpenweg. Welchen Namen die neue Straße nun erhalten wird, steht noch nicht genau fest.

Aus Kunst und Leben.

* **Romantischer Abend im Rathaus.** Das Konzert am Freitag galt dem Andenken des deutschen Romantikers Ludwig Spohr, dessen Geburtstag sich am 5. März zum 150. Male jährte. Spohr ist als Meisterpersönlichkeit neben dem zwei Jahre jüngeren Weber sicher die bedeutendste Erscheinung seiner Generation. Sein reiches Schaffen wäre dennoch heute wohl völlig von den Programmen verschwunden, gennöe er nicht bei den Geigern den bleibenden Ruhm, die Violinwelt der französischen Geigerfamilie aus fruchtbarer und selbständige Weise ausgewertet zu haben. Spohrs zehn Sinfonien rufen in der Verlossenheit, aber keine Violinsozierte werden zum Teil noch überaus häufig gespielt. Das bekannteste unter ihnen ist das achte in A-Dur „In Form einer Geklungens“. Adolph Schöne, der sich im letzten Jahr schon einmal für ein Spohrsches Konzert eingesetzt hat, wußte auch diesmal durch die geschmackvolle und genaue Nachzeichnung der sonst gekürzten Melodieinstrumente für sich und das Werk einzunehmen. Er war auch führend am günstigen Zusammenklang des Konzerts op. 31 beteiligt, dessen weitere Partien die Herren Krieh, Schilbach, Supper (Kontrabaß), Danneberg, Brüdner, Wölfer, Gröbe und von Schlegell in kammermusikalisch op bewährten Händen lagen. Das vierstimmige Stück ist mit klassischer Formensorgfalt gearbeitet; die erschöpfende Durchführung kurzer Motive wirkt hier schon fast als Manier. Ein vortreffliches Beispiel Spohrscher Satz- und Klangkunst bietet das Sinfonie, während aus dem Finale eine allzu affektierte Naturart herauskommt. Dr. Helmuth Thierfelder, der das Konzert dirigiert, begleitete, erzielte und schloß mit den Duettarien zu Spohrs wertvollsten Bühnenschöpfungen: dem „Haut“ und der

Besinnliche Betrachtungen.

Gefühlshäufige des Alltags.

Viele Kleinigkeiten geschehen täglich, Neben-sächlichkeiten. Wer aber mit offenen Augen das Leben ansieht, dem sind diese Alltagsereignisse wichtig!

Eine Frau mietete eine Wohnung, eine einfache Frau. Sie lief hier um, um das Besorgene zu finden. Wenn ihr eine Wohnung nicht zulage, brauchte sie nur zu sagen: „Ich habe vier gesunde Kinder.“ Sogleich war der Vermieter mit dem Preis nicht einverstanden, oder er hatte schon einen Mieter. Tausendverschiedene Gründe finden sich sofort. Wieder die Wohnung leer lassen lassen, als Kinder im Hause wissen. Somit waren wir gekommen.

In einem Fleischerladen. Einige Frauen kaufen Fleisch. Sie verhandeln. „So viel Knochen möchte ich nicht, geben Sie mir etwas anderes.“ Bedenken Sie, ich habe fünf Kinder, denen kann ich keine Knochen geben, die brauchen etwas Kräftiges.“ Eine andere steht daneben und nicht sich mit folgenden Worten in das Gespräch: „Na, wenn Sie die nicht fast machen können, was schaffen Sie sich denn Kinder an?“

So achtete man eine Mutter, die fünf gesunden Kindern das Leben gab!

Das Telefon klingelt. Eine junge Frau kommt aus dem Kinderzimmer und nimmt den Hörer ab. Sie wird von einer Freundin angerufen und anfordert, mit ihr a zu sprechen. Sie lehnt ab. Als Begründung: sie will ihre Kinder nicht allein lassen. — Solche großen Kinder, der Junge ist schon sieben Jahre, das Mädchen fünf, die beiden können doch auf das Vierjährige adten.“ — Jedoch die

junge Mutter lehnt ab. — Gesehn sei sie auch nicht mitge-wesen und es war so nett. Und zum Kränzchen ist sie schon lange nicht gekommen. „Du mußt einmal mitkommen.“ Das nennest du Leben! Tager dem Hause ist wohl-fühlten und jeden Abend wandert. Dann soll man etwas vom Leben haben. Wirkliches „vom-Leben-etwas-haben“, das spürt jene junge Mutter im Kreise ihrer Lieben am besten.

Ein anderer Fall: Man heiratet. Eine kleine ent-zückende Wohnung, moderne junge Eheleute. Das Hoch-zeitfest ist vorüber. Da liegen noch einige Glückwunsch-karten. Unter anderen der alte, etwas jämliche Ginnprüd: „Wir wünschen Glück und Einigkeit, und übers Jahr 'ne Kleinigkeit.“ — Die junge Frau lächelt. „Wenn auch Kinder sowas jetzt protegieren werden, na, wir werden uns keine annehmen. Pah, fällt mir nicht ein!“

Ein Junge entleert seine Sparbüchse. Ein- und Fünf-pfennigstücke, witzlich, hat richtig gelpart. Nun soll die Mutter ein Geburtstagsfreude haben, natürlich recht es. Da bekommt sogar der kleine Bruder noch sein Bilder-buch, das er zu Weihnachten nicht bekommen hat. Und Freude wird er sich, und erft die Mutter, das wird ein seiner Geburtstag werden!

Ich glaube, dieser Junge wird sicher ein tüchtiger Volls-genosse. Er ist früh daran gewöhnt worden, anderen Freude zu machen. Kein verdammt Einzelgänger! Hier Gefühlshäufig hat dieser Junge. In jeder Familie einen Abend zu verleben, was eine Freude ist.

Immer wieder aber muß die reine Zeit, die oben auf dem Freudenberg weht, erwähnt werden, und man achtet es an der feinen, jetzt schon leicht gebräunten Gesichtsfarbe der Bewohner, wie gesund dort das Klima ist. Ganz einzu-artig ist aber auch die Landschaft am Freudenberg. Auf der einen Seite bietet sich dem Besucher der Kranz der schönen Taunusberge und -mäder und von der anderen Seite grüßt das blaue Band des Rheins herüber, dessen Fluten jetzt im Frühlingssonnenschein silberhell erglänzen. Und unwill-kürlich denken wir an den vielfach schon vergessenen rheinischen Dichter Georg Freudenberg, der 1830 in Kunkel als Sohn eines Saltstanzers geboren wurde, und seine Jugendzeit in Wiesbaden verlebte. Dieser langgestreute Dichter, der den Rhein und seine Gefühlskräfte in prächtigen Versen belungen hat, hat 1865, und ist in St. Gaats-hausen verstorben. Nur wenige werden seine Gedichte kennen. Aber der Name der Siedlung „Freudenberg“ und der herrliche Anblick des Rheins bringt uns diesen Dichter wieder in Erinnerung.

* **Beim Wettbewerb für die Reichsführerschule in München** wurde in der zweiten Gruppe u. a. auch der Wiesbadener Architekt Hans Hartl, als Preissträger ausgezeichnet.

* **Das Ergebnis des Volksliederwettbewerbes um den Adolf-Hitler-Preis.** Der Volksliederwettbewerb der deutschen Musikpremierendbühne um den Ehrenpreis des Führers Adolf Hitler, an dem sich Hunderte deutscher Volksgenossen und Währigen Schüler bis zum alten Musikpremier be-teiligt haben, fand am Freitagabend im Dresdener Aus-stellungspalast mit der Beteiligung der Preise keinen Ab-schluß. Der Ehrenpreis des Führers, eine die Reichs-tonkel darstellende Medaille von Bruno Zellefeld, wurde dem Komponisten Otto Meyer-Samer in ausgesprochen für das Lied „Segnung“. Den von der Landeskapitälit Dresden gestifteten zweiten Preis, eine Radierung von Walter Jessina, erhielt der Berliner Wilhelm Kuch für seine Komposition „Deutschland“. Der dritte Preis, ein vom Mitteldeutschen Rundfunk gestifteter Silberpokal, wurde dem Liede „Kamerad Fort Weiser“ von Hermann Blume zuerkannt. Mit dem vierten Preis, einem Adolf-Hitler-Bild, gestiftete von der Deutschen Musikpremierend-bühne, wurde Karl Bismarck-Meyer für das Lied „Der Bayern Eierkuchen“ best. Der fünfte Preis, ein von der Sturm-Druckerei gestifteter Silberpokal, fiel dem Schützling Walter Toppel für sein Lied „In jedem Haus im Stübchen“ zu.

* **Schmaltonfilm-Vorführung.** In dem großen Vortrags-saal der J. G. Farbenwerke in Frankfurt a. M. hatte die Landesfilmstelle Schloß des Reichs-RFB zu einer interessanten Vorführung eingeladen. Es handelte sich um den neuen Schmaltonfilm „Reaktor“ der Agfa. Während für den bisherigen Tonfilmstreifen eine kostspielige, umfangreiche und schwer transportable Appa-ratur erforderlich war, lassen sich mit dem Reaktor Vor-führungen an jedem beliebigen Orte und auf dem kleinsten Dorsie betreiben. Das ist natürlich besonders für die Pro-paganda von ganz außerordentlicher Bedeu-tung, denn erlebnisgemäß wird das Bild auf die Massen wirkend gezeichnet. Ein sehr anschauliches Wortran gab Kameramann-erklärungen. Schon vor dem Kriege war Oskar Meyer als ein Pionier des Tonfilms aufgetreten. Er

Wiesbadener Gäste. In Wiesbaden sind eingetroffen und im Hotel „Kassauer Hof“ abgeblieben: Der Herzog und die Herzogin Joachim-Ernst von Anhalt, mit Dienerschaft aus Ballenstedt (Anhalt), General-Staatsanwalt Dr. van Luito-Umbroge und Gemahlin aus Borden in Holland, Professor Dr. med. Fritz Hildebrandt und Gemahlin aus Gießen, General-dir-ektor J. D. Moonen von der General Motors Company mit Begleitung aus Cannes, Kapellmeister Dr. Helmuth Thierfelder aus Berlin, Erster Staatsanwalt Haartz und Familie aus Frankfurt a. M., Der Groß-Industrielle Edouard Norms mit Begleitung aus Paris, Der japanische Bankier Teijo Shimamura und Gemahlin aus Tokio, Japan, Landrat Burghard Rod von Wülflingen und Familie aus Moritz, Legationsrat Bent Falckenberne vom Dänischen Ministerium des Auswärtigen aus Kopenhagen, Geheimere Ober-Regierungsrat Alfred von Zilly aus Berlin. — Im Hotel „Schwartzberg“ sind abgeblieben: Karl Otto Landesgruppenleiter der Kravog Eisen, Herberg, Staatsrat Professor Dr. phil. Abraham Gaus und Familie, Jena, Universitäts-Professor Erhard Reuwig und Gemahlin, Münster i. Westf., Bütendirektor Wilhelm Dittmann und Familie, Troisdorf, Domkapitälit Anton Kogelmann, Fulda, Carl von Madelen, Juchem/Marl, Großin Helene Barle, Edmundo/Engl. Oberbergler Georg Reyer und Gemahlin, München, Prof. Dr. Ing. e. h. Gen.-Dir. Franz Koch, Dresden-Waldhau.

Die Lutherfestspiele veranstaltete am Freitag-abend im Luthersaal eines Gemeindefaßend, der der Inneren Mission gewidmet war und am Samstag wurde von Gesängen die Lutherfestspiele unter Leitung von Mittel-schullehrer P. G. G. Der Vorsitzende des Männerbundes, Kapellmeister S. G. H. leitete mit Begleitung und Gebet den Abend ein. Am Mittelpunkt stand der Vortrag von Martin Lic. L. F. Die Innere Mission, das Glaubenswort der evangelischen Kirche. Die Rednerin wies auf die hundertjährige Geschichte der Inneren Mission hin, deren Wurzeln schon in der Reformation bei Luther liegen. Die Innere Mission muß aus der Gemeinde wachsen, obwohl

hatte das Grammophon zu einem synchronisierten Verfahren benutzt. Inzwischen entwickelte sich die Technik des Laut-sprechers, dessen Erfindung fand in Hand mit der Erfindung-entdeckung des Rundfunks ging. Drei deutsche Erfindun-gebrüder, aus dem Kriege zurückgekehrt, in Trier eine Ge-sellschaft zum Fortschritt der Arbeiten, verließen aber über keine Geldmittel. Der Vortrag entwickelte dann eine Geschichte des Tonfilms. In Berlin liefen die ersten tönenden Filme, wie „Ein Tag auf dem Lande“ und ähnliche ge-weits 1923 und 1924. Aber es fehlten Leute, die imlande ge-wesen wären, die gegebenen Möglichkeiten auszunutzen. Erst 6 Jahre später vermochten es die Amerikaner sich dann für-wirklichsten Wege das Verfahren auszugeben, 1928 kamen ihre ersten Konzerte nach Deutschland, und wir erleben das bedeutendste Schauspiel, daß eine deutsche Erfindung sich unter amerikanischer Flagge die Welt erobert. Sehr instruktive Lichtbilder erläuterten das Wesen des Ton-films. Es handelt sich darum, durch Einschaltung eines Wechselstroms einen als Licht aufgenommene Ton in Schall-schwingungen zurückzuwandeln, und zwar durch Verwen-dung einer lichtelektrischen Zelle. Die Stärke eines durch die Zelle gehenden Stromes hängt von der Stärke des auf die Zelle fallenden Lichtes ab. Um den so aufgenommene Ton abzugeben, läßt man den Film von einer Lichtquelle in einer ganz feinen Lichtlinie durchschneiden und fängt das Licht mit einer Zelle auf. Diese liefert dann einen Strom, der im Rhythmus der einzelnen Aufzeichnungen schwankt. Diese Schwankungen setzen sich in Folge der Tonhöhe um. Der Schmaltonfilm vererzt das Band auf eine Breite von 16 Millimeter. Aufnahmen vom Partietage in Nürnberg erwandene die außerordentliche Eignung für Lehr- und Pro-pagandazwecke.

* **Gründung einer internationalen Wanderoper.** Unter dem Namen „Unabhängige internationale Oper“ ist jetzt in Genf ein Operunternehmen gegründet worden. Das neue Unternehmen beschäftigt eine umfassende innere und äußere Erneuerung des Operntextes durch die Heranziehung außergewöhnlicher Begabungen aus allen Ländern und die gründliche geistliche und künstlerische Heranbildung und Schulung des Ensemble und des Or-chesters. Man will in vielen Ländern, in Hauptstädten, aber auch in opernarmen Gegenden Aufführungen veranstalten. Die ersten Vorstellungen sollen drei Opern umfassen. Zur-Bahl stehen „Hollände“ von Gändel, „Gott in tutte“ von Mojart, „Madame Butterfly“ von Puccini, „Belshazzar und Melisande“ von Debussy, „Ariadne“ von Zerkow und „Arabella“ von Richard Strauß. Die Leitung der Oper haben Pablo Casals, Otto Kemperer, Igor Strawinsky, Arturo Toscanini, Bruno Walter und Stefan Zweig über-nommen.

Helf mit am Aufbauwerk!

Mobilmachung der Aufträge in Wiesbaden.

Keinem anderen großen Wirtschaftslande der Erde ist es bisher gelungen, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Jahre 1933 so greifbare Erfolge zu erzielen, wie Deutschland sie verzeichnen kann. Durch eine energische Juangriffspolitik gelang es, Hunderttausenden von erwerbslosen Volksgenossen endlich wieder Arbeit und Brot zu geben und auch in den Wintermonaten einen Rückgang in der Beschäftigung mit allen Kräften zu vermeiden. Der Kampf war hart, die erste Etappe brachte einen Erfolg, der die Grundlage für die weiteren Angriffe bietet.

Am 21. März hat der Führer die Richtlinien für die neue Arbeitsfront bekanntgegeben. Die Reichsregierung schafft neue Arbeitsmöglichkeiten. Daneben muß jedoch mit aller Kraft auch die private Initiative einlehen. Auf der Berliner Automobilausstellung erklärte Adolf Hitler: Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, sich mit den arbeitslosen und Verhaltenden mitzugehen, einem weiteren Kreis von Arbeitern zu geben, Faust Betätigung und damit einen Teil der eigenen Kraft zu geben. Nach den bisherigen Feststellungen hat die private Wirtschaft dem Ruf nach beschleunigter Hilfe geantwortet. Arbeitereinstellungen und private Arbeitsbeschaffungsprogramme von industrieller Seite werden aus allen Teilen Deutschlands gemeldet.

Rachdem die öffentliche Hand nunmehr Milliarden der Aufwendung zur Verfügung gestellt hat, muß die Privatinitiative aus eigener Kraft in den Geländungsprozess einleiten. Vertrauen in die Staatsführung, muß auch Vertrauen in die eigene Kraft auswirken. Das Wert des Führers kann nur dann den reifsten Erfolg fruchtbar machen, wenn es getragen und gestützt wird von dem tätigen deutschen Volk. Damit ist jeder deutsche Volksgenosse verpflichtet, ein Aufbauwerk mitzuarbeiten, nicht des eigenen Vorteils willen, sondern im Dienst am Volksganzen und damit wer-

den auch letzten Endes wieder jedem Einzelnen die Früchte des Kampfes im Kreislauf der Dinge zufließen.

Unter dem Motto Arbeit gibt Brot wurden in Wiesbaden vom 6. bis 8. April 1934 drei Großveranstaltungen gegen die Arbeitslosigkeit veranstaltet. Über die Straßen liefen Spruchbänder, die darauf hinwiesen, daß Arbeit schaffen, nationale Pflicht ist und die dafür werden, Aufträge zu erteilen, um weitere Arbeitskräfte in den Produktionsprozess einzufassen. Lautsprecherwagen durchfuhren die Straßen und Sprechchöre der SA stehen im Dienste der Arbeitsbeschaffungsaktion. Mit lauten Worten mahnen sie den Säuglingen an seine Pflicht. Plakontiere loden an und in den drei großen Festzügen am Freitagabend, die durch alle Stadtteile zogen, wurden zahlreiche Transparente mitgeführt, die einträchtig zum Kauf und zur Auftragserteilung mahnten.

Manche Arbeiten sind in den letzten Wochen in Wiesbaden in Angriff genommen worden. Da wurden die Fassaden der Häuser neu hergerichtet, dort die Inneneinrichtungen überholt. Zahlreiche Firmen haben sich aktiv im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eingestellt und Umbauten ihrer Geschäftsräume vorgenommen. Wir nennen hier u. a. den Berliner Hof, die Schuhfabrik Nordwest, Rubin Decker, Lind u. Co. in Verbindung mit dem Musikalienhaus Schellenberg, Sporthaus Schäfer, Restaurant „Kellerberg“, Metzgerei Hartmann. Durch diese Arbeiten fanden zahlreiche Bauhandwerker Beschäftigung. Auch im Handel und in der Industrie sind Neueinstellungen, was aus den bereits im Tagblatt veröffentlichten Listen der NSBO herorgeht zu verzeichnen.

Vieles muß jedoch auch in Wiesbaden noch geleistet werden, um auch aus Wiesbaden dem Führer ein günstiges Ergebnis melden zu können. Jeder prüfe genau, in welchem Umfange er an dem gütigen Werk mitarbeiten kann. Jeder erteilte Auftrag bringt dem Geber selbst, seiner Stadt und darüber hinaus dem deutschen Vaterlande Nutzen.

Arbeitsbeschaffung ist nationale Pflicht.

Die Wiesbadener Patente.



Arbeit gibt Brot.

Die Patente zeigt eine Ansicht des Wiesbadener Kurparks. Auf der nebenstehenden Abbildung sehen wir die dem Park zugewandte Seite. Außerdem enthält die Patente das Datum der Großkampagne in der Arbeitsfront Wiesbaden, 6. bis 8. April 1934. Der Preis der Patente ist 10 Pfennig.

Kein Wiesbadener darf ohne dieses Arbeitszeichen sein!

schloß in jenem alten Sinne des Grundgesetzes, des oft verkündeten und politisch missbrauchten, sondern im neuen Sinne, der wissenschaftliche Arbeit und Gründlichkeit mit Volksergebenheit und politischem Fingerfertigkeit verbindet. Auf drei Hauptgebieten hat Kaufmann nun alles gearbeitet: Auf dem Gebiet des Unmündlichen, wo er durch mehrzählige Überzeugung der isländischen Wärtchen u. a. sein Teil zur Erlösung germanischer Werte beigetragen hat; auf dem Gebiet der Volkssunde, wo er mit seinem Büchlein „Grundzüge der deutschen Volkssunde“ (seinem stiebten Kind, wie er selbst sagt) revolutionierend gewirkt hat, und schließlich auf dem Gebiet der Erklärung der großen Dichtungen des Mittelalters. Sein Buch „Wandlung und Erfüllung, Reden und Aufsätze zur germanisch-deutschen Geistesgeschichte“ hat er dem Führer und dem Dichter gewidmet. Adolf Hitler und Stefan George, den Führern zu geschichtlichem Willen und heroischer Haltung, ihnen beiden, in denen sich die germanische Idee von Führertum und Gefolgschaft endlich aufs neue erfüllt.

Wiesbaden-Bierlich.

In der ordentlichen Generalversammlung der Bierlicher Bank, G. m. b. H., vom 5. April 1934 erhaltete Direktor Bährle eingehenden Bericht über das abgelaufene 7. Geschäftsjahr. Danach konnte die Gesellschaft, die einen Gesamtumsatz von 29 Millionen RM. erzielte und deren Bilanzsumme 3.171.000 RM. beträgt, im Berichtsjahre eine innere Festigung und wesentliche Verbesserung des Liquiditätsstandes erreichen. Allen im Zuge des Arbeitsbeschaffungsprogramms liegenden Kreditanträgen konnte genügt werden. Aus 29.000 RM. Reingewinn werden 3½ Prozent Dividende auf die Geschäftsguthaben mit 12.900 RM. ausgeschüttet, weitere 15.000 RM. an die offene Reserve überwiehen und der Rest vorgetragen. Die Turnusgemäß auf dem Ausschussrat auscheidenden J. Chr. Müller (Wiesbaden-Schierstein) und Friedrich Schneider wurden wieders. und Ingenieur Willy Schaub, Professor Walter Raacke und Dr. med. Albert Büchel neugewählt. Herr August Arnold, der bereits seit Juli a. J. als stellvertretendes Vorstandsmittglied fungierte, wurde zum ordentlichen (ehrenamtlichen) Vorstandsmittglied bestellt. Folgehauptmann Karl Baum ist mit dem 1. April 1934 unter Vereidung des Charakters als Polizeimajor in den Ruhestand versetzt worden. Folgehauptmann Karl Baum war lange Zeit Rentierleiter in Wiesbaden-Bierlich.

Wiesbaden-Dogheim.

Auch in Dogheim fand am Freitagabend ein Fackelzug statt, an welchem außer den Formationen der NSDAP. auch alle Vereine sich geschlossen beteiligten.

Wiesbaden-Frauenheim.

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete gestern einen Fackelzug unter Teilnahme der hiesigen Vereine. Anschließend sprach der Ortsgruppenleiter Hg. Burkardt.

Die Anwesenheit der Obsthäuser im hiesigen Bezirk sind recht beschränkt. Wenn kein Frost mehr eintritt, wird man mit einer guten Obbernte rechnen können. Einzelne Bäume blühen schon, so daß man in etwa acht Tagen Frauenheim im Schmutz lauterer blühender Obstbäume bewundern kann. Unser Ausflugsort, der nebenbei reich an schön dekorierten alten Fachwerkbauten ist, wird dann wieder das Ziel vieler Ausflügler sein.

Nach den Anordnungen des Präsidenten der Reichspressekammer kann die Werbung für den Bezug von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. März ab wieder durch Werber ausgeführt werden. Die Reichspressekammer hat den Werbern grüne Ausweisarten ausgeföhrt, zu deren Vorlegung die Werber auf Verlangen verpflichtet sind. Die Rückseite der grünen Ausweisarten enthält die Richtlinien für die bläufige Werberwerbung; sie lauten wie folgt:

1. Die Werbung soll in höflicher, fastvoller Form dem zuwerbenden Bezahler die Leistungen und Vorzüge der angebotenen Druckschrift darlegen. Der Werber hat genauen Aufschluß über Preis, Verpflichtungsdauer und Kündigungsfristen zu geben.
2. Der Werber muß alle an ihn gerichteten Fragen, die mit der Bezugsbestellung zusammenhängen, gewissenhaft und erschöpfend beantworten. Es darf keinerlei unwahre Behauptungen aufstellen oder den an ihn gestellten Fragen ausweichen.
3. Der Werber hat den vorgeschriebenen Ausweis stets bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen.
4. Dem Werber ist untersagt, bei der Werbung andere Zeitungen und Zeitschriften oder im Wettbewerb stehende Unternehmungen im Ansehen herabzusetzen. Es ist ihm ferner untersagt, zur Abbestellung eines anderen Blattes aufzufordern oder Abbestellungen zu sammeln.
5. Dem Werber ist untersagt, in irgendeiner Hinsicht auf den zuwerbenden Bezahler einen Zwang oder Druck auszuüben, insbesondere dürfen nicht irgendwelche Nachfälle z. B. persönlicher, wirtschaftlicher, beruflicher oder sonstiger Art für den Nichtbezieher einer Zeitung oder Zeitschrift angedroht werden.
6. Der Werber ist verpflichtet, dem Besteller eine Durchschrift des Bestellcheins auszuhändigen.

Wiesbadener Tagblatt.

Durchorganisation der NSDAP.

im Gau Hessen-Rhain nach den neuen Richtlinien der Partei. Das Gau-Presse-Amt teilt mit:

Die ausschließliche Nachstellung der Partei im nationalsozialistischen Staat bringt es mit sich, daß die NSDAP. bis in das letzte Dorf und Haus ihre direkten Führer austrecken muß. Der vor der Machübernahme schon gut eingestellte Apparat der Partei wurde nunmehr auf Veranlassung des Gauleiters durch das Gau-Organisationsamt einer scharfen Überprüfung und Durchgliederung unterzogen. Die Resultate der Überprüfung und Durchgliederung werden soden fertiggestellt. Danach bildet die Partei im gesamten Gau-gebiet ein nicht zu durchschlagendes Netz von Kreisen, Ortsgruppen, Stützpunkten, Zellen und Blöden.

Demzufolge ergeben sich für den Gau Hessen-Rhain folgende interessante Zahlen:

Der Gau gliedert sich in: 38 Kreise, 750 Ortsgruppen und 532 selbständige Stützpunkte. Diese sind wiederum eingeteilt in 2317 Zellen und 7979 Blöde. Damit ist das gesamte Gebiet des Gau Hessen-Rhain politisch erfasst.

Die außer dem Gauleiter zur politischen Kontrolle und Bearbeitung dazu eingesetzten Parteisträger, Block- und Zellenleiter der Partei kommen zusammen mit den Parteisträgern beigegebenen Stabsleitern auf:

23.753 Politische Leiter im Gau Hessen-Rhain. Zu diesen Politischen Leitern kommen außerdem hinzu:

5.423 Amtswalter der NSBO., die 135.000 NSBO.-Mitglieder betreuen, weiterhin 1.762 Amtswalter der NS-HJ., die 69.000 HJ.-Mitglieder führen, außerdem im Gau Hessen-Rhain

1.021 Amtswalter der NS-Beamtenschaft und 1.227 Leiterinnen der NS-Frauenfront, welche 36.000 Mitglieder umfassen, ferner 2.556 Amtswalter der NSM. mit 75.000 Mitgliedern.

Diese Zahlen zusammengefaßt ergeben 33.165 Politische Leiter und Amtswalter der Partei mit einer direkten Gefolgschaft inkl. Mitglieder der Partei selbst von 427.000 Volksgenossen.

Bei diesen Zahlen sind nicht berücksichtigt: 96.000 Mitglieder der SA., NS. und SS., und vor allem die Kolonnen der SA. und SS. Weiterhin sind in diesen Zahlen noch nicht enthalten die vielen Hunderttausende Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die der NSBO. unterstehen.

Am wesentlichsten ist bei dieser Durchgliederung der Partei zu beachten, daß nicht etwa der schematische organische Aufbau das Maßgebende ist, sondern eine damit vor allem in Verbindung gebrachte Auswahl von politischen Leitern, die nach strengen Gesichtspunkten vorgenommen wurde. Die Partei will nur das beste Menschenmaterial in der Führung wissen und wird ihre Führer und Unterführer durch unermüdete Schulungsarbeit zu einer Führerschaft bringen, die die Gewähr bietet, dem Volk für die Zukunft in jeder Beziehung Vorbild und Beispiel an Pflichterfüllung und Disziplin zum Vorbild der Gesamtheit zu sein.

se mündet die Tat einzelner Menschen und einiger Völker war. Die Innere Mission mit ihrem großen Aufgabensicht nimmt sich vor allem der Gottesfrommen und der Organisation und kirchlichen Aufgaben solten zahlreiche Mitglieder, die die Arbeit der Innere Mission zeigten. Schließlich munterte Herrar Bars unter Hinweis auf das Vorbild von Vater Sobelshwingen für die Innere Mission noch Kräfte, die sich in den praktischen Dienst der von der Regierung gebilligten Werbung stellen.

Reichsregierung der Mitwirkung Jugendlicher bei öffentlichen Straßenversammlungen. Der Reichsminister des Innern hat durch Erlaß an die Landesregierungen die Zulassung von Jugendlichen für Straßenversammlungen im Reich mit Wirkung vom 1. Mai 1934 einheitlich geregelt. Danach waren auf Antrag bei den zuständigen Behörden uniformierte Mitglieder der SA., einschließlich des Jungvolkes und des Bundes deutscher Jüdel im Alter von 10 bis 18 Jahren auf den Straßen für die Hitler-Jugend oder für andere Organisationen an bestimmten Tagen Geld sammeln, Postkarten und ähnliche Werbemittel verkaufen. Die Sammler müssen mindestens zu zweien angeht werden. Die gleiche Berechtigungen erhalten die uniformierten Jugendlichen des NSBO. und die dem Reichssportführer unterstellten Sportverbände. Dagegen ist nichtuniformierten Jugendlichen unter 16 Jahren die Erlaubnis, auf der Straße zu sammeln, zu tragen und zu tragen bis hinunter verbundenen fittlichen und körperlichen Gefahren. Die Erlaubnis der Dursicht müssen die Straßenversammlungen abgeordnet werden. Jeder der Reichsminister des Innern, der sich widersetzt gegen jede Überbeanspruchung Jugendlicher gewendet hat, bestimmt, daß Jugendliche nicht mehr als an einem Tage im Monat bei Straßenversammlungen herangezogen werden dürfen.

Neue Bestimmungen für die Niederlassung in Argentinien. Im Januar hat die Regierung von Argentinien eine neue Verordnung erlassen, die am 1. März 1934 in Kraft treten soll. Durch diese werden viele falsche Auslegungen über die Zulassung von Reisenden aus dem Ausland in Argentinien zu vermeiden. Vom genannten Tage an haben alle Ausländer, die nach Argentinien reisen und älter als 15 Jahre oder jünger als 60 Jahre ist, eine oder ihren Väter beizubringen: ein Führungs-, ein Gesundheitszeugnis und eine Bescheinigung über die Reisestellen. Die Ausweise müssen vom Konsul anerkannt sein. Gewisse Zahlungsvorschriften sind der Einreise bestehen für Sportler, Gelehrten, Kinder eines geborenen Argentiniers, Bergbauangehörige, für Reisende, die zur Heimat in das Land kommen usw.

Falsche Luther-Gedenkmünzen zu zwei RM. Nach einer Mitteilung des Reichsministers der preussischen Staatsangelegenheiten, die nach den Bestimmungen zu zwei RM. (Luther-Gedenkmünzen) jetzt gefälschte Münzen aufgetaucht. Die Fälschungen sind an einer Reihe von Merkmalen zu erkennen, u. a. an unzulässigen Buchstaben in der Randchrift, obwohl wie auf der Luther-Seite und der Adler-Seite. Die übrigen machen die Stücke einen matten, rauhen und unebenen Gesamteindruck. Die Fälschungen sind seit März bis jetzt in Köln bei sechs Stücken festgestellt worden.

Einsparungsstufe für Postanweisungen. Die Karte der Postanweisungen auf Postanweisungen von Deutschland nach dem Ausland sind für einige Währungen geändert worden. Es werden jetzt je 100 einheimische Kronen mit 70 RM. berechnen, 2.46, isländische Kronen 99,50, Dinar 5,85, 87, Litas 42,30, Schilling 47,90, Pesetas 34,70, je 100 einheimischer und amerikanischer Dollar 2,55 RM.

Reichsjubiläum. Am 7. April beging Generaldirektor Reichsrichtiger Kaiser-Friedrich-Ring 67, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Vor 50 Jahren verfuhr Herr Kriebitz, der gebürtiger Eisenacher ist, im Ransfelder Kupferhüttenwerk Bergbau keine erste Schicht als Bergmann. Er wandte sich zum später dem Braunkohlenbergbau und der Braunkohlenverfeinerung zu, mit deren Entwicklung sein Name als langjähriger Leiter mehrerer Großbetriebe dauernd verbunden bleiben wird.

Das Fest der Silbernen Hochzeit beging am Samstag, 7. April, der Verwaltungsoberste Adolf Steinebach und seine Frau Marie, geb. Vogt, Botanikerin 61. Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am 8. April die Eheleute Karl und Emma Mann und Frau Elisabeth, geb. Kiehl, Weichenbergstraße 8, 3. Stod.

50jähriges Jubiläum der Kallei-Strassen-Schule. Die 50. Geburtstag, 10. d. M., vorgelebene Veranlassung mußte die Schulleitung am 12. d. M. verlegt werden.

Reichsforstmann Hans Kaumann, der Bonner Germanist, hat am Mittwoch im Archibach über das Thema „Gottesleben der Deutschen in vorchristlicher Zeit“ spricht, ist kein Wissen-

in Ingelheim (Rhein), 6. April. Auf den großen Spargelstücken der Ingelheimer Gegend wird zur Zeit fleißig gearbeitet. Es gilt vor allem, die Anlegen in Ordnung zu bringen, denn schon vereinzelt kommt begünstigt durch das schöne Wetter seit Osters, der Spargel hervor. Es wird damit gerechnet, daß Mitte April der Spargelhandel allgemein beginnen kann.

— **Neudorf i. Rhg.**, 7. April. Dachbedermeister Franz Gehrig konnte am 5. April sein 82. Lebensjahr vollenden. — **Kanenthal i. Rhg.**, 7. April. Die älteste Erbindeckerin, Fräulein Sophie Bode, vollendete am 6. April ihr 96. Lebensjahr.

— **Doctrich i. Rhg.**, 6. April. Auf der Höhe von Rüdesheim lag ein mit Eismobilitäten beladener Schlepplahn die Peltage zu. Er kam nach rheinwärts bis auf die Höhe von Freilstein, mußte aber dann auf eine Sandbank gefahren werden.

— **Winkel i. Rhg.**, 6. April. Unter großer Beteiligung der Organisationsleiter der NSDAP und der Bevölkerung wurde der auf großartige Weise aus dem Leben gerommene Hiltersänger Adam Schmitt zu Grabe getragen. 750 Hiltersänger, der Winkel NSDAP und das Jungvolk, ferner die SA und die Mitglieder der NSDAP und NSKK, gaben ihm das letzte Geleit. Am Grabe sprachen Pfarrer Reuß und der Gebietsführer von Helsen-Kassau, Kramer.

— **Darmstadt**, 6. April. In Gegenwart des Personal- und Arbeitsleiters der hiesigen Regierung, Verwaltungsleiter Löwer, verabschiedete sich der als Präsident der Oberpostdirektion Dresden verordnete bisherige Leiter der Oberpostdirektion Darmstadt, Oberpostrat Zaccari, von dem versammelten Personal der bisherigen Oberpostdirektion Darmstadt. Dann übernahm Wilhelm Klein von der Reichspostdirektion Frankfurt a. M. in einer längeren Ansprache die Dienstgeschäfte des mit dem Bezirk Frankfurt a. M. vereinigten bisherigen Oberpostdirektionsbezirks Darmstadt und machte dem Personal den neuen Leiter der Abteilung Darmstadt der Reichspostdirektion Frankfurt a. M., Abteilungsleiter von Malott, und die Verbindungsmann des Personals, Postinspektor Leineweber, bekannt.

Bekanntmachungen.

„Kraft durch Freude.“

An alle Kreiswart „Kraft durch Freude“ und alle Kreisbetriebszellenwart.

Die Gaubetriebszellenabteilung der NSDAP teilt mit: Die Kreisbetriebszellenwart bestimmen sofort mit ihren Kreiswarten „Kraft durch Freude“ einen geeigneten befristeten Parteigenossen, der an der Rückwoche des Amtes „Golfsturm und Heimat“ vom 10. bis 15. April in Mainz (Zitabelle) teilnimmt. Die Meldung hat mit genauer Namens- und Adressenangabe unverzüglich zu geschehen. Bisher ist diese Meldung nur vom Kreis Gelbhauen eingegangen. Letzter Termin ist der 9. April 1934.



Kampfring der Deutsch-Österreicher im Reich, Ortsgruppe Wiesbaden.

Montag, 9. April, abends 8 1/2 Uhr findet im Braukübel, Saalbau, Dohlemer Straße 19, wieder eine große Mitgliederversammlung statt, zu der jedes einzelne Mitglied erscheinen muß. Aber auch Gäste, die sich für die deutsch-österreichische Frage interessieren, sind herzlich willkommen. Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung stehen zwei Vorträge, deren Themen von großer Wichtigkeit sind. Der Besuch dieser Versammlung ist daher auch Reichsbedeutung zu empfehlen. Denn das Deutschtum liegt nicht innerhalb der Reichsgrenzen allein. Bluts- und geistige Bande sind fester als alle künstlichen Staatsgrenzen.

Deutsche Jugend, heraus zum Reichsberufswettkampf!

Am 30. Januar 1934 verübte der Führer Adolf Hitler das Jahr des Aufbaues. Immer hat sich der Führer zur Arbeit und zum Arbeiter bekannt. In die deutsche Jugend, in der Hitlerjugend, in den Verbänden und die ihr noch nicht organisiert sind, geht der Appell: **Werdet Tatenmenschen!** Unser Volk und Vaterland wird nur frei, wenn wir alle selber arbeiten, und wenn wir dort, wo wir hingestellt sind, unsere Pflicht erfüllen. Darum ruft die Reichsjugendführung zum Reichsberufswettkampf, der auch in Wiesbaden am 9. 4. 34 seinen Anfang nimmt.

Der nationalsozialistische Staat macht den Reichsberufswettkampf wegen seiner nationalpolitischen Bedeutung zur Sache des ganzen Volkes. Das erleben wir auch schon daraus, daß die führenden Männer unserer Stadt, wie der

- Kreisleiter der NSDAP, Heinz Pielarski,
- SS-Standortführer Rieck,
- SA-Standortführer Gauer,
- NSKK-Standortführer Zimmermann,
- NSKK-Kreisleiter Risch,
- Kreisfrauenführerin Christl,
- Leiter der NS-Ortsgruppe Dr. Reimold,
- Führer der NS-Hugend Wink,
- Oberbürgermeister Schulte,
- Regierungspräsident Zichinsky,
- Bürgerpräsident von Gadenz,
- Handelskammerpräsident Schulze,
- Berufsschulndirektor Dr. Kroll,
- Gewerkschaftsdirektor Gurgel,
- Direktor des Arbeitsamtes Dr. Lins,
- Berufberater Dr. Kuhnert,
- sowie führende Männer des Handwerks und der Wirtschaft

den Ehrenamtlich für diesen Reichsberufswettkampf in Wiesbaden übernommen haben.

- Die Woche des Berufes verläuft in Wiesbaden wie folgt:
- Montag, 9. April:** Gruppe graphisches Gewerbe; Gruppe öffentliche Betriebe; Gruppe Holz. Antritten um 8 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz in Wiesbaden. Die Gruppe Holz ist um 7:30 Uhr an den bestimmten Schulen, um hier erst ihr Werktag niederzulegen.
- Dienstag, 10. April:** Gruppe Nahrungsmittel. Antritten um 8 Uhr im Schulhof der Gewerbeschule in der Wellkühstraße.
- Mittwoch, 11. April:** Gruppe Textil; Gruppe Bau-gewerbe. Gruppe Textil tritt um 8 Uhr im Hof der Gewerbeschule an. Die Gruppe Bau-gewerbe an den Sauplätzen (Näheres ergibt vom Verband).
- Donnerstag, 12. April:** Gruppe Metall; Gruppe Fein-arbeiter. Antritten um 8 Uhr im Hof der Gewerbeschule in der Wellkühstraße.
- Freitag, 13. April:** Gruppe Heimarbeit (Haus-gewerbe). Antritten 8 Uhr im Hof der Berufsschule in der Bleichstraße.
- Sonntag, 14. April:** Gruppe Land- und Forst-wirtschaft. Zeitpunkt und Ort wird noch bekanntgegeben.
- Sonntag, 15. April:** Gruppe Deutsche Angestellten-schaft. Antritten um 8 Uhr im Hof der Berufsschule an der Bleichstraße. Bund deutscher Mädel, Untergau Wiesbaden. Hitler-Jugend, Bann 80, Wiesbaden.

- ### Die Wettkampfleiter
- Als den Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend, Oberbann 1/13.
- Bad Homburg vor der Höhe:** Deutsche Angestelltenchaft: F. Beutel, Bad Homburg vor der Höhe, Taunusstraße 20. Heimarbeit: Schuber. Holz: Dipl.-Ing. Heusel. Nahrungsmittel: R. Callmann, Bad Homburg vor der Höhe, Luffenstraße 61.
 - Wiesbaden am Rhein:** Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Wiesbaden, Post-Weißel-Platz 1.
 - Wiesbaden am Rhein:** Deutsche Angestelltenchaft: M. Reyer, Mittelheim am Rhein, Weinheimer Straße 6. Nahrungsmittel: F. Müller, Eltwille am Rhein, Ellen-Sogengasse 3.
 - Wiesbaden am Rhein:** Deutsche Angestelltenchaft: Emil Münich, Frankfurt am Main, Savignystraße 43.
 - Wiesbaden am Rhein:** Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Wiesbaden, Luffenstraße 41.
 - Frankfurt am Main:** Bau-gewerbe: Hanns Schneider, Frankfurt am Main, Alte Schloßengasse 16. Deutsche Angestelltenchaft: Emil Münich, Frankfurt am Main, Savignystraße 43. Graphisches Gewerbe: Walter Hoff, Frankfurt am Main, Bürgerstraße 69-77. Heimarbeit: Gg. Rann, Frankfurt am Main, Bürgerstraße 69-77. Holz: H. Gaul, Frankfurt am Main, Bürgerstr. 69-77. Leder: Hans Joachim Baer, Frankfurt am Main, Bürgerstraße 69-77. Nahrungsmittel: Albert Reig, Frankfurt am Main, Bürgerstraße 69-77. Öffentliche Betriebe: Kurt Rieß, Frankfurt am Main, Bürgerstraße 69-77.

- Textil:** F. Franz, Frankfurt am Main, Berufsschule V, Frankfurter Platz.
- Metall:** W. Oh, Frankfurt am Main, Bürgerstr. 69-77.
- Freibischdorf am Taunus:** Deutsche Angestelltenchaft: F. Beutel, Bad Homburg v. d. H., Taunusstraße 20.
- Gelnhausen:** Deutsche Angestelltenchaft: F. Diegel, Gelnhausen, Bahnhofstraße 18.
- Griesheim am Main:** Deutsche Angestelltenchaft: Emil Münich, Frankfurt am Main, Savignystraße 43.
- Groß-Rubeln:** Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Hanau am Main, Langstraße 25.
- Groß-Steinheim:** Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Hanau am Main, Langstraße 25.
- Hanau am Main:** Bau-gewerbe: L. Gebhardt, Hanau am Main, Tor-hadt 27. Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Hanau am Main, Langstraße 25. Graphisches Gewerbe: R. Mos, Hanau am Main, Hofen-straße 2. Heimarbeit: R. Schmidt, Hanau am Main, Fachschule. Öffentliche Betriebe: F. Orth, Hanau am Main, Mühl-straße 2. Holz: E. Scholl. Metall: F. Amier, Hanau am Main, Krämerstraße 4.
- Hohheim am Main:** Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Wiesbaden, Luffenstraße 41.
- Höchst am Main:** Bau-gewerbe: Reuter, Höchst am Main, Innenweg 8. Deutsche Angestelltenchaft: W. Lön, Höchst am Main, Seebachstraße 40. Holz: Dr. Frau. Öffentliche Betriebe: R. Krug, Höchst am Main, Ludwig-straße 25.

- Wiesbaden im Taunus:** Deutsche Angestelltenchaft: R. Winter, Wiesbaden im Taunus, Am Gildenhü. Leder: Adolf Roth, Wiesbaden im Taunus, Limburger Straße.
- Kellerbach am Main:** Deutsche Angestelltenchaft: Emil Münich, Frankfurt am Main, Savignystraße 43.
- Klein-Krogenburg:** Tabak: G. W. Hoff, Frankfurt am Main, Bürger-straße 69-77.
- Königlein im Taunus:** Deutsche Angestelltenchaft: W. Lön, Höchst am Main, Seebachstraße 40.
- Kronberg im Taunus:** Deutsche Angestelltenchaft: Emil Münich, Frankfurt am Main, Savignystraße 43.
- Neu-Heuburg:** Deutsche Angestelltenchaft: F. Grupp, Neu-Heuburg, Taunusstraße 41.
- Neuses:** Tabak: A. Pfedersheim i. Fa. Engelhardt, Neuses.
- Niederhauhausen im Taunus:** Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Wiesbaden, Luffenstraße 41.
- Niederwalluf:** Deutsche Angestelltenchaft: M. Reyer, Mittelheim am Rhein, Weinheimer Straße 6.
- Oberlahnstein:** Öffentliche Betriebe: A. Metz, Oberlahnstein, Bahnhof-straße 2.
- Oberarl:** Deutsche Angestelltenchaft: F. Beutel, Bad Homburg vor der Höhe, Taunusstraße 20.
- Oltrich am Rhein:** Deutsche Angestelltenchaft: M. Reyer, Mittelheim am Rhein, Weinheimer Straße 6.
- Rüdesheim am Rhein:** Deutsche Angestelltenchaft: M. Reyer, Mittelheim am Rhein, Weinheimer Straße 6.
- Schierstein:** Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Wiesbaden, Luffenstraße 41.
- Schlierbach bei Wächtersbach:** Deutsche Angestelltenchaft: F. Diegel, Gelnhausen, Bahnhofstraße 18.
- Schlüchtern:** Deutsche Angestelltenchaft: F. Diegel, Gelnhausen, Bahnhofstraße 18.
- Schwalbach im Taunus:** Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Wiesbaden, Luffenstraße 41.
- Soden-Salmünster:** Deutsche Angestelltenchaft: F. Diegel, Gelnhausen, Bahnhofstraße 18.
- St. Goarshausen am Rhein:** E. Schneider, Bingen am Rhein, Schloßbergstraße 61.
- Wächtersbach:** Deutsche Angestelltenchaft: F. Diegel, Gelnhausen, Bahnhofstraße 18.
- Wiesbaden:** Bau-gewerbe: H. Dernbach, Wiesbaden, Wellkühstraße 49. Deutsche Angestelltenchaft: DA-Geschäftsstelle, Wiesbaden, Luffenstraße 41. Graphisches Gewerbe: Hans H. Gatzhardt, Wiesbaden, Zienring 7. Holz: H. Küfer, Wiesbaden, Wellkühstraße 49. Nahrungsmittel: R. Voller, Wiesbaden, Schillerplatz 2. Öffentliche Betriebe: F. Dittmann, Wiesbaden, Taunus-straße 41. Textil: W. Trög, Wiesbaden, Wellkühstraße 49. Metall: R. Käther, Wiesbaden, Blumenthalstraße 9.

Weisse und gesunde Zähne:

Wetterbericht.

Während über Frankreich und Osteuropa Tiefdruckdrungen Witterungsvergleichung und vielfach auch Niederschlagsstätigkeit brachten, hat sich seither bei uns im Bereiche sehr trockener Luft noch heitere Witterung gehalten. Da von Skandinavien her ältere Luftmassen südwärts wandern und über Frankreich und Westdeutschland wieder härtere Tageserwärmung eingeleitet hat, wird die Ausbildung flacher Tiefdrungen erneut begünstigt.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Trocken und vorwiegend heiter, am Tage noch etwas wärmer, mäßige Südostwinde.

Wasserstand des Rheins

am 7. April 1934.

Biebrich:	pegel 0,90 m gegen 1,01 m gestern
Mainz:	0,17 " " 0,19 " "
Raub:	1,41 " " 1,42 " "
Rhein:	1,21 " " 1,25 " "

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Hauptredakteur: Fritz Götter. Verantwortlicher Redakteur: Karl Heinz Kunz. Druck- und Verlagsanstalt: Die Wiesbadener Tagesblätter. Druck- und Verlagsanstalt: Die Wiesbadener Tagesblätter. Druck- und Verlagsanstalt: Die Wiesbadener Tagesblätter.

ABC-Schützen

hält den ersten Schulgang **6 Karten**
im Bilde fest.
von **300** an
Wir liefern schon Mk. **an** **Kirchgasse 44**

Samson & Co

gegenüber M. Schmalz

Am 16. April 1934, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 88, das in Dohheim besessene Hausgrundstück mit Zubehör, Dohlgasse 10, amangeweiht veräußert.
Eigentümer: Wolff, genannt Gottlieb Köffel, in Dohheim. F. 411
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Grundstücksverpachtung.

Am Mittwoch, den 11. April 1934, 11 Uhr, wird im Dienstgebäude, Rheinstraße 36/37, Zimmer 3, eine Wiese bei Klarenthal, 1 Morgen, und 1 Garten zwischen Adolfsallee und Klafasstraße, 25 Auten, öffentlich meistbietend verpachtet. Zugleich wird ein in diesem Garten liegender Betschuppen auf Abbruch veräußert. Preis, Domänenamt.

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 10. April 1934, von vormittags 10 bis 1 Uhr und von nachmittags 3 bis 7 Uhr veräußern wir zufolge uns erteilten Auftrags in unierer Versteigerungs-
salen

Lanngasse, Ede Bärentstr. 8

folgende aus Privatbesitz beruhende, tadellos erhaltene Gegenstände fortgehend freiwil-
lig meistbietend gegen Barszahlung:
1 Speisezimmer, modern, dunkel Eiche, mit
Bücherei;
1 Herrenzimmer, modern, dunkel Eiche, mit
teich, gesch. Schrank;
1 Herrenzimmer, mod. dunkel Eiche, f. gut;
1 Schlafzimmer, modern, m. Brüstertafel
und Matrassen;

sehr viele gute Einzelelmöbel, wie: moderne
u. antike Kleiderchränke, 2 Aussichtstische, ein
Schreibtisch, 1 Büchereischrank, versch. Sofas u.
Sessel, auch ganze Kofferarmaturen, eins.
Tische u. Stühle, 1 Kaffee- mehr, Kommoden,
eins. Nachttische, einige Betten in Holz und
Metall, 1 Kohleofen, 1 Gasboiler, ein
electr. Bohrer, 1 elektr. Heizgerät, 10
Goldstücke, 1 Sechslampe, 2 Regulatoren,
1 gr. Standuhr, eine Anzahl Beleuchtungs-
körper;
2 Porzellan-Schänke, 1 Französischer Schrank,
2 Bierweimer-Kommoden, 1 Emvire-Buffet,
1 Porzellan-Schrank, 1 Bierweimer-Sofa u. a.;
mehrere gut erhaltene belle Perler-Tapisse-
u. Bilden der verschiedensten Provenienzen,
auch deutsche Tapete, Wände und Dekorati-
onstafeln;
eine große Anzahl guter Metallgegenstände
in Bronze, Zinn, Kupfer, Silber, sowie Ge-
weilau, auch viele Service-Güter, auch Ge-
treueporzellan- und sonstige Hausgeräte,
schließlich eine Anzahl sehr guter Eigenmode
erster Meister,
und viele andere hier nicht aufgezählte
Gegenstände.

Versteigerung: Montag, den 9. April 1934,
in der Geschäftsst.

Wiesbadener Auktion Witte & Co.

Kommandit-Gesellschaft,
Wiesbaden, Pannagasse, Ede Bärentstr. 8,
Tel. 245 73, Handelsgerichtlich eingetragen.

= Günstige Gelegenheiten =

Aus Pfandverkäufen: Brillanten, echt,
Goldschmuck, Silber, Qualitätsuhren
aus Platin, Gold u. Silber billigt. Verk.
i. Fachgeschäft Ed. LAPP, Taunusstr. 32

Beleuchtungskörper
große moderne Auswahl
außerst preiswert
FLACK • Elektrohaus
Luisenstraße 25

Das „Wiesbadener Tagblatt“

ist in

W. Dohheim

direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:

- Jacob Krotz, Wilhelminenstraße 2.
- Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
- Anton Wohland, Wiesbadener Straße 27.
- Ernst Dehmer, Wiesbaden, Dohheimer Straße 171.
- Karl Bahn, Dohheim, Siedlung, Klarenthaler
Straße 20.
- Moos, Wäckeri, Biebricher Straße 18.

Siedlung Talheim

Richard Klein.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jeden-
seit entgegen.
Der Verlag.

Dieterich Jungermann
verzoogen nach
Moritzstraße 61
Wiesbadener Hof F. 64
Rechtsanwalt

Offenes Skat- u. Rommé-Spiel
mit **Pointe und Chouette**
im **PARK-CLUB**
Wilhelmstraße 36, 2. Stock

Wir geben bekannt, daß das Restaurant

„Kellerchen“

Brauerei-Ausgang der Brauerei Jansen, Hans Küffner, G. m. b. H., Wiesbaden, nach erfolgtem Umbau wieder eröffnet ist.

Um geneigten Zutpruch bittet
Gustav Kappes und Frau. 493

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Belästigen der Bürger durch und Gehörge innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat. Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgänger-
verkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Ge-
wegen der Stadt Veranlassung auf die Bestim-
mungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen
Straßenreinigungssatzung vom 10. Juli 1931, nach
welchen jede Benutzung der öffentlichen
Straße unterliegt und mit Strafe bedroht ist, aus-
drücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in sol-
chen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren
Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der
Straßenbenutzung sich befinden.

Um diesen Willkür mit Erfolge zu bekämpfen,
habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesen
Gegenstände ganz besonders Aufmerksamkeit zu
schenken und in geeigneten Fällen gegen Zuwider-
handelnde unmissverständlich Anzeige zu erheben.

Der Polizeipräsident, A. R. von Padmann.

Keine große Wäsche.
ohne
Seife
VON
Fr. Zimmermann
KIRCHGASSE 29

Die preiswerten
Möbel
Betten
auf **Bettfedern**

Möbel-Leicher, Oranienstr. 6
Bedarfsdeckungscheine werden angenommen

Freys Reformbrot
ist keine Neuheit, sondern
wird seit langen Jahren nach
bewährtem Rezept hergestellt.
Aerztlich empfohlen! Es ist
das **Geruchlos-trot** für
alle Magen-, Darm-, Zucker-
krankten usw., aus Weizen-
schrot **ohne Hefe** und
Sauerfalg hergestellt. Ach-
ten Sie genau auf den Namen. In allen Reform-
häusern erhältlich. Auch Zustellung frei Haus
nach allen Stadtteilen durch den **Alleinver-
steher** für den hiesigen Bezirk
Bäckerei Willy Reichert
Wiesbaden, Gneisenaustraße 24
Ecke Westendstr. Fernruf 25805.

Habe mein Büro verlegt nach
Kirchgasse 33
Fernruf 263 44
Rechtsanwalt **Dr. Diehl**

Die wirklich billigste
und gewissenhafte
Uhrenreparaturwerkstatt
finden Sie in der
Marktstr. 8, 1. Stck.
A. Hosse, Uhrmacher.

Früh- u. Spätsaatkartoffeln
Böhms Allerfrüheste, Frührosen,
Kaiserkrone, Julmiersen, Zwick,
Frühe, Holländer, Erstlinge, Oden-
wälder Blaue, Edeltraut, Acker-
rosen, Industrie.
Carl Kirchner
Rheingauer Str. 2 — F. 247 79

GUSTAV OBST
Dotzheimer Straße 106
ZELT-FABRIKATION
Radio - Elektr. Geräte
repariert und modernisiert
Ing. W. Messerschmid,
Goebenstraße 15, 1.

Parquetböden
lieferiert, verlegt, sieht ab, teinigt
Fritz Senf,
Kellerstraße 11, Gth.

**Baugesuche, -leistung, Nach-
prüfung, Abrechnung usw.**
Architekt **Porten, Scharshorststr. 40**

Geschäftliche Empfehlungen

Autocar 26201
Stadt- und
Touristen-
fahrten mit 6-
Sitz-
Mercedes-Goupe.
Bill. Berechnung.
Rheinstr. 73.
Schreibmaschinen,
Rechnungsmaschinen
u. repariert
Ed. Schulz,
Weberg. 24, Fernr.
28 554 (Günter)

**Erkältliche
Schneidern**
(Reiff.) empfi. f.
i. Haut. Tag
4.50 Mark. Gef.
Ang. u. R. 650
a. b. Tagbl.-Verf.

**Bestempfähige
Weißgarnschürzen**
nimmt noch Kom-
moden an in u. außer
dem Hause.
Spindler
Tobk Str. 85, III.

**Züchtige
Weißschürzen**
sucht Knopfloch
in u. außer dem
Hause. Ang. u.
R. 544 a. b. I. R.

Herrenwäsche
nach Maß, sowie
T.-R., auch Ein-
scheln, Knopflocher
vorg. ang.
Hl. Webergasse 7, 2

Reißfäden
Vertanstr. 18, 2.
Damenhüte
unarbeit., fallon.
von 1.50 M. an
Friedrichstr. 41, 1.

Damenhüte
unarbeit., fallon.
von 1.50 M. an
Friedrichstr. 41, 1.

EIN ERS HUT
12.—
Schaefer Co-Optimist-Hu
7.50

Schaefer
SPORT- U. MODEHA
Webergasse 11 - Wilhelm

Kadus - Diathermie - Wellen
Meine Damen, das sind die
Wellen, die durch nichts über-
traffen werden können. Ab-
mutige duffige Wellen, best-
haltbar bei angenehmer
Strahlung, ohne Hitze-
belastung, kein lästige
Gewicht auf dem Kopf.
Probewerk und nähere An-
kunft kostenlos bei
Frisier-Salon F. FUCHS
Rheinstr. 94 und Maritzstr.

Neue Gardinen

machen auch
Ihre Wohnung
nett u. freundlich!
Es ist doch so
leicht Behag-
lichkeit zu schaf-
fen und schon

Siedlungs - Gardinen in vielen hübschen Ausfüh- rungen . . . Mtr. 68, 48, 38, 28	18
Mod. Gardinenstoffe 120 cm, in neuen, reizenden Mustern . Mtr. 98, 78, 68, 58	48
Faltenstores m. apart. Oberstoffen, neuart. Ansehbrz. Mtr. 3.45, 2.96, 2.25, 1.96, 1.65, 1.25	85
Schwedenstreifen licht- u. waschecht, 120 cm brt. Mtr. 88, 78, 68, 58	48
Dekorations-Stoffe 120 cm brt., effektvolle Neu- heiten. Mtr. 2.85, 2.25, 1.65, 1.25	98
Kettendrucke 120 brt., farbenprächtig, transp. Dek.-Stoffe. Mtr. 3.45, 2.75, 2.25	195
Bedruckte Volies 112 brt., die beliebt. dult Schlaf- zimm.-Dek. Mtr. 1.65, 1.45, 1.25	98
Möbelbezugsstoffe 30 cm brt., mod. solidgewebe Qual. f. Couch- u. Postermöbel, Mtr. 3.45, 4.90, 3.45, 2.95, 1.95	145

für wenig Geld

WOLL

können Sie dies
erreichen!
WIESBADEN • KIRCHGASSE

Was weißt du von Wiesbaden?

Stadtfindliche Betrachtungen.

„Wissenschaft ist Macht“, so heißt es in den Worten von Francis Bacon, und diesen Ausspruch hat das Leben voll bestätigt. Nur wer etwas gelernt hat, der wird sich durchsetzen können. Die Grundlage für die Wissenschaft aber gibt die Schule, und Schulen besitzt Wiesbaden eine große Anzahl, die so vielseitig in Bezug auf die Unterrichtsmittel gestaltet sind, daß Jedem die Möglichkeit gegeben ist, sich ein umfassendes Wissen anzueignen. In Wiesbaden steht am Adolf-Hitler-Platz eine unserer schönsten Schulen,

Städt. Studienanstalt (höh. Mädchenschule), die von dem früheren Wiesbadener Stadtkammermeister, Prof. Geigler, dessen Genialität unsere Kunststadt noch andere prächtige Gebäude verbank, erbaut wurde. Zu Ostern 1901 bezog man das Haus, dessen bühnenreifer Schmuck eine herrliche ist. Auf dem Spitzbogen des Gebäudes steht man das 250 Meter hohe Standbild der Minerva (Göttin der Weisheit) und an der Fassade sind zwei weibliche Figuren, die den „Schulleiß“ und den „Küßlichen Fleiß“ darstellen, angebracht. Von der einen Seite des Hauses führt den Belaguer das Wiesbadener Wappen mit der Inschrift „Die Schule sei Gott vertraut, kein Segen, wo er nicht das Haus gebaut“, daneben sind es die Wappen des Reiches, von Hessen-Kassau usw., sowie die der Familien Warshaw von Bieberlein (Minister) und von Bell (Regierungsrat) (gaben 1817 ein neues Schulgesetz heraus), die die Fassade schmücken. Über dem Mittelgang befindet sich ein mit ausgiebigem Relief, das den Marktplatz in seiner alten Gestalt mit dem Ubrum, zum Vorkurz hat. Um meisten aber lenken die Erdenläusen die Aufmerksamkeit auf sich, denn ihre Kapitelle sind von einzigartiger Schönheit. Sie und auch die Gesimse des Hauses sind mit aus Stein gehauenen Blättern des Ahorns, der Weiblich, Bude, Eiche und des Weinlaubs ausgestattet. Darunter findet man noch eine Reihe anderer Pflanzen, die auch die Fauna reich belebt werden. Da sitzen lila Eidechsen, hier hüpfen Grieschsen aus dem Laub hervor, dort lagert der Kopf eines Fisches um einen Capitel. Schlangen schlängeln sich um schlante Stämme und auch Eilern, Säber, Schilfen usw. fehlen nicht. Die Tierplastiken aber sind so kunstvoll durchgeführt, daß man meint, sie müßten jeden Augenblick ihren Standort ändern. Als Reizpunkt des Ganges aber gilt gemessen der Aufschrift an der Front „Soll die Stadt erblühen, muß sie die Jugend züchten.“

Das Städt. Oberlyzeum mit Frauenschulen am Bodelplatz, dieser modern gehaltene Bau mit der riesigen Festschönheit, wurde im Februar 1913 begonnen, konnte jedoch infolge des Krieges erst am 1. Mai 1918 bezogen werden. Die Geschichte dieser Schule aber hängt mit der der Studienanstalt vom Adolf-Hitler-Platz zusammen. Von Ostern 1907 an der dahingehenden Überführung abzuweisen, 6 Klassen abgeteilt. Im Herbst des gleichen Jahres wurde man die Klassen dann in der Dogheim Straße 9 unter. Die Überführung wurde aber weiter bemerkt und im Laufe der Jahre wurde schließlich in vier Gebäuden

unterrichtet, bis man zu dem Bau der heutigen Schule am Bodelplatz schritt. Hier entstand zu Ostern 1921 noch die Frauenschule, an die sich später das technische Seminar und die hauswirtschaftliche Berufsschule angliederte. Dem Oberlyzeum sind zurzeit die Frauenschule, die Frauenschule und Lehrgänge zur Ausbildung von Kinderhorterinnen und Kindergärtnerinnen angegliedert.

Das Staatl. Gymnasium und Reform-Realgymnasium,

die sich früher am Külsenplatz befanden, wurden am 1. Oktober 1931 zusammengelegt und sind seit Pfingsten 1933 in der Schule am Gutenbergsplatz untergebracht. Bereits im Jahre 1543 wurde durch den Grafen Philipp zu Nassau für Wiesbaden ein Schulmeister ernannt. Doch die Schule blieb nureinmal Vorbereitungsanstalt für das Dtheiner Gymnasium, 1806 gründete man eine neue Schule, die 1817 eine Umgestaltung erfuhr. Doch bis 1844 war auch diese Lehranstalt nur Vorbereitungsstelle für das Gymnasium von Weilburg. Kummert wurde die Wiesbadener Anstalt zu einem Gymnasium ausgehört. Durch Verfügung des bezüglichen Ministeriums trennte man 1857 die vier unteren Klassen des Realgymnasiums ab und machte daraus eine höhere Bürgerschule (seit 1879 hiesige Realschule).

Im Jahre 1831 bezog man das Gebäude am Külsenplatz, das sich aber bald als zu klein erwie und durch Aufkauf usw. erweitert werden mußte, bis man dann wie eingangs schon erwähnt, 1893 in die Gutenbergschule überließelte.

Das Städt. Realgymnasium mit Realschule

kann heute auf ein 77jähriges Bestehen zurückblicken. Als frühere Bürgerschule (mit Vorstufe) wurde die Anstalt 1857 selbstständig, nachdem sie vorher in Verbindung mit dem bezüglichen Realgymnasium gestanden hatte. Erst war die Schule am Marktplatz untergebracht, doch beschloß man nach einigen Jahren den Bau eines neuen Schulhauses in der Dranienstraße. Diese Schule wurde am 4. Mai 1888 eröffnet. 1879 wurde sie als hiesige Realschule, II. Ordnung (später einfach Realschule) anerkannt. 1892 erfolgte die Umwandlung in eine Oberrealschule. Durch die Eröffnung der neuen Oberrealschule am Zietenring wurde eine abermalige Umanordnung der Schule in der Dranienstraße in das heutige hiesige Reformrealgymnasium mit Realschule erforderlich.

Die Städt. Oberrealschule

am Zietenring eröffnete man zu Ostern 1905. Sie ist in den Jahren 1903 bis 1905 mit einem Kostenaufwand von 600 000 Mark erbaut worden. In den ersten 25 Jahren ihres Bestehens sind 3000 Schüler aus ihr hervorgegangen und 600 haben das Reifezeugnis erhalten. Außer diesen genannten Lehranstalten aber besitzt Wiesbaden noch eine Reihe von Mittel- und Volksschulen, die die Vorkurse zur höheren Wissenschaft bilden.

Arbeiter lernen um!

Gewerkschaftsbewegung in allen Ländern.

1928, im letzten Jahr der Hochkonjunktur, gab es in aller Welt mehr als 40 Millionen organisierte Arbeiter, davon etwa 33 Millionen allein in Deutschland. Sicherlich isgellen nicht alle Gewerkschaften im Jahressommer des Marxismus. Wohlwohl muß man von vielen dieser Gewerkschaften behaupten, daß sie zum mindesten auf enge Zuschußung mit der zweiten oder dritten Internationale stellen. Wer sich die Arbeiter oder Angestellten organisiert, der setzt sich oft zum Verdacht aus, „mit den Ruten zu paktieren.“ Die Zahlen jener Jahre muß man sich verzeigewürdigen, aus der ganzen Umbruch der Zeit in seiner Riesengröße zu verstehen. Die Gewerkschaften, früher als Organisationsformen der Arbeiter und Angestellten allgemein anerkannt und oft sogar mit höchsten Mitteln gefördert, schiderten sich in eine ausweglose Krise hinein. Welche gibt es überhaupt keine Wiedergeburt der Gewerkschaften in ihrer alten Gestalt mehr. Sie haben sich überlebt. Sie gerieten unperenn in das Treiben der Zeit. Die Menschen sind die selben geblieben, aber die Organisationsformen haben sich gewandelt — überall, nicht bloß in Deutschland. Ein Bild in der Weltgeschichte kann diese Gewerkschaftsrisis nur bezeichnen.

Die I.G.M. - Gewerkschaften haben im politischen Leben der Nation keine große Bedeutung. Es fällt ja auch schwer, im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten einen wirklichen Sozialismus zu begründen. Trotzdem darf sich Koolevits nicht räumen, der Gewerkschaftsbewegung mit seiner Kiro-Gebirgung einen guten Dienst geleistet zu haben. Wenn jetzt ein Koolevits Gehör die amerikanischen Gewerkschaften von den Unternehmern auch anerkannt werden müßten, so lauchte doch gleich eine andere, nicht minder schwierige Aufgabe auf: Wie verhält es sich mit der Gleichberechtigung der Regier in den amerikanischen Gewerkschaften? Die letzten sozialen Gegenstände zwischen Schwarz und Weiß lassen sich in Amerika auch im Schmelztiegel der Gewerkschaften nicht aus der Welt schaffen. Gerade die bislangige Handhabung der Kiro-Gebirgung erweist bei den

Regierarbeitern die Befürchtung, daß sie binnen kurzem ganz aus dem Arbeitsprozeß herausgeräumt werden sollen. Die amerikanischen Gewerkschaften stehen angeführt der Machtvollkommenheit, die ihnen eingeräumt wurde, vor einer schweren Aufgabe. Ihre Entscheidung aber kann für die gesamte Regierbevölkerung in den USA von größter Tragweite sein.

Die dritte Internationale — also die Sowjets — hat die Hand im Spiel bei der großen gewerkschaftlichen Bewegung in Fortschina. Dort streifen seit Tagen einige Hunderttausend chinesische Bergarbeiter. Es läßt sich denken, daß die Moskauer Machthaber diese „soziale Gewaltprobe“ nur begünstigen. Einer organisierten Erziehung der chinesischen Arbeiterbevölkerung stellen sich vorläufig noch die größten Schwierigkeiten in den Weg. Gerade deshalb verläßt Moskau, unter der chinesischen Arbeiterbevölkerung Fuß zu lassen. Wenn sich die chinesische Arbeiterbevölkerung später einmal organisieren sollte, dann soll sie es — so wünscht es Moskau — nur unter der roten Fahne der Sowjets tun. Je mehr es sich in Moskau herumgesprochen hat, daß für den Kommunismus in Westeuropa keine Vorbereitungen mehr zu ernten sind, desto härter sucht er seine Positionen im Fernen Osten auszubauen.

Zeichen des Niederganges der Gewerkschaftsbewegung gibt es genug auch in den europäischen Ländern. Die individualistische Art des französischen Arbeiters widerstrebt der organisatorischen Eingliederung. In den Jahren der Hochkonjunktur haben die französischen Unternehmer zu Hunderten und Tausenden polnische Arbeiter in der französischen Industrie unterbringen können — Arbeitskräfte, die jetzt in der Zeit des nationalen Wiederaufwachsens wertlos geworden sind. Im nordfranzösischen Industrieregion hat man in den letzten Tagen Hunderte solcher polnischer Industriearbeiter wieder nach ihrer Heimat abgeschoben. Die französischen Unternehmer fühlen keinerlei soziale Verpflichtung, für die plötzlich arbeitslos gewordenen polnischen Industriearbeiter weiter zu sorgen.

Die enge Verbindung von Politik und Sozialpolitik, von Gewerkschaftsinteressen und politischen Interessen mußte sich eines Tages bitter

rächen. Jetzt müssen die wenigen verbliebenen Gewerkschaftsvertreter den hoffnungslosen Versuch machen, ihre Verbindungen zu den politischen Organisationen einmündig zu lösen. Der Versuch kommt zu spät. Sehr oft beschäftigten sich Politiker und Gewerkschaftsleiter in Personalunion mit dem gleichen Gegenstand. Die Verführung, politische Dinge in Angriff zu nehmen, war zu groß. Dieser Verführung erlagen fast sämtliche Gewerkschaftsführer der letzten Zeit. Und wenn jetzt in Amsterdam und in Utrecht Sozialisten und Kommunisten aller Länder in geheimen Verhandlungen die Möglichkeit des „vereinten Kampfes“ erörtern, so bleiben auch hier die Gewerkschaften weit frei von Schuld und Fehle. Ohne die gewerkschaftliche Hilfe hätten sich die marxistischen Parteien in den westeuropäischen Ländern niemals zu dieser Machtvolle entwickeln können.

Der Arbeiterfortschritt — aber die Gewerkschaften merken es nicht. In den sogenannten parlamentarischen Kämpfen schmiedet man nach wie vor Kampfläne für eine zukünftige Zusammenarbeit der Gewerkschaften und politischen Kampfbünde. Die unbarmherzig verströmende Zeit hat schon manchen sich sicher mahnenden Gewerkschaftsbonden vom Thron gestürzt. Je nachdem, ob man die Zeichen einer zükündlichen Gleichheit erkennen will oder nicht, wird sich das Schicksal der noch verlebenden Gewerkschaften gestalten. Die große Zeit der Gewerkschaftsinternationales jedoch ist endgültig vorbei.

Modenbrief.

Karos und Streifen.

Nachdem Schlichtheit und Jugendlichkeit der diesjährigen Mode herrscht, dürfte es nicht unrichtig sein, sich mit Einzelheiten zu beschäftigen. Gezeichnete und farzierte Stoffe führen sich erfolgreich ein. Das einfache hemdenähnliche aus feingestreiften Geweben, vor allem aus Streifenhemden, wird ungeteilte Zustimmung. Diese Kleider werden trotz ihrer Einfachheit nicht phantastisch gearbeitet. Man zieht aus der verschiedenartigen Stellung der Streifen Nutzen und erzielt damit reizvolle Wirkungen. Das gestreifte Material wird teilweise längs, teilweise quer verarbeitet, man legt durch laufende Teile in die Taille und den Rock ein, so daß durch die abweichenden Zeichnungen aparte und originelle Effekte entstehen. Die Röcke dürfen wieder etwas kürzer sein, sie sind auch entschieden enger geworden. An diesen Kleidern begegnet man vielfach dem hübschen hemdenähnlichen Hemd- und Substragen, eine Reihe von der Bildfläche verschwunden, finden sich bei der allgemeinen Freude an Jugendlichkeit wieder ein. Die Ärmel dieser Entwürfe sind meist kurz, jedoch bestehen hierfür keine bestimmten Regeln, so daß auch dreiviertellange und ganz lange Ärmel gleiche Berechtigung haben. Bei langen Ärmeln sind die Manschetten oder Aufschläge häufig aus Seidenstoffe oder Keinen, harmonisierend mit dem Karos. Der Gürtel spielt eine wichtige Rolle. Er ist aus Leder oder kumpfen Leder, vielfach aus farbigen Gürtelband mit einer ungeschicklichen Schmale. Diese Gürtelbänder sehen sehr gut aus und machen eine hübsche Figur. Recht flott ist es, am Gürtel ein Chateleins mit Monogramm zu tragen. Monogramme und Buchstaben sind in großem Ausmaße von den Modelführern aufgenommen. Man begegnet ihnen häufig, sie sind entweder aus feinem Leder, Buchstaben oder Metall; am Hümpfen und kleinen Kollars sind sie vielfach eingestickt. Hüßlich entworfene ineinander greifende Buchstaben genügen zum Schmuck einer Bluse oder eines Samplers.

Ebenso beliebt wie gestreifte sind farzierte Stoffe. Schlichte Kleider aus feinsten Geweben sehen zu einfarbigen Mänteln entzückend aus. Bei der Begeisterung für Blusen zieht man farzierte Taftblusen zur Ergänzung einfarbiger Kostüme zu. Das schwarzweiße oder blauweiße Reptilars ist besonders beliebt. In dieser Art gemusterte Taftblusen begleiten graue Kostüme. Sehr feil wirkt ein solcher Anzug, sind die Handfläche und das aufgeschlagene Stepphütchen aus dem gleichen Stoff gearbeitet. Bei den neuen Komplexen aus leichten Stoffen werden die weichen Substragen der Kleider mit schattig farzierten Taftstoffen zusammengehalten; häufig haben diese Kleider auch farzierte Taftgürtchen. Diese lebhafteste Bereicherung der schlichten Entwürfe gibt dem Anzug eine flotte Note, hüßlich und jugendlich sind sommerliche Jadenkleider mit kurzen Ärmeln. Diese Kostüme werden viel gezeigt und liefern den Beweis, daß das Jadenkleid eine ungedundlich harte Zustimmung findet. Man wehnet damit, daß das Jadenkleid als Ersatz für das Nachmittagskleid angesehen wird. Es gibt reizende neue Formen; teils mit, teils ohne Gürtel, vielfach reizend und frogenlos, zu denen Blusen mit flotten Schleißen gehören. Die Art der Halsumrahmung verlangt eingehende Beachtung, da von ihr die Kleiderarbeit und Eigenart des Anzugs ausgeht. Die Nachmittagskleider müssen nicht mehr unbedingt am Hals hochgeschlossenen sein. Man neigt wieder dazu, den Kleidern einen kleinen Ausschnitt zu geben. Wiederm ein Beweis der verständigen Wege, die die Mode geht, denn je wärmer die Tage werden, desto mehr schätzt man Kleidervie leicht und lustig sind und in denen man sich nicht eingekengt fühlt. Die Ausschnitte werden meist jugendlichen aber mit einem aparten Reiz zusammengelassen. Um die Weiblichkeit und Sommerlichkeit dieser Entwürfe zu betonen, schmückt man häufig den Ausschnitt mit einem kleinen Blumentuß. Blumen werden — je weiter die Saison fortschreitet — in zunehmendem Maße Anwendung finden. Schon jetzt sieht man an manchen Hüten bedehende Blumen garnituren, die als Vorläufer des blumengeschmückten Sommerhutes anzusehen sind.



Die meisten wissen es nicht!

Ein unfehlbaren Weg zu Kapital gibt es, die Lebensversicherung. Legt man wenige Mark im Monat dafür regelmäßig zurück, so erhält man z. B. nach 25 oder 30 Jahren eine erstaunliche Summe. Und stirbt man früher, so bekommen die Hinterbliebenen sofort das gleiche Kapital. — Sind Sie versichert?

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens

Handarbeitsgeschäft
günstig zu verkaufen.
Ang. u. O. 555 u. d. Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen:
weiße amerik. Seghorn Jung-
schmied, 3er Brust.
Schneeweiß u. Aehel, all. u. 20g.
Nebeländer-Büsten mit je 10
Nebelalter-Kinder.
in Rhodolind, Rüdten, 8 Rhod. alt.
Joh. Faust,
Hilberstraße 46, Tel. 208 76.

Möbelkäufer!
Zimmer- u. Küchen-
Einrichtungen
kaufen Sie gut und billig
beim Fachmann!

Jedes gewünschte Modell
kann in meinen Werkstätten
angefertigt werden. Bedarfs-
deck.-Scheine werden ange-
geben.

Möbelabfertigung und
-handel, Goebenstr. 3

Sehr billig
kaufen Sie solide
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen, Couches
Sessel und
Einzel-Möbel
nur bei

Möbel-Marx
Bahnhofstraße 6
Zahlungserleichterung.

Der richtige Weg
zum Einkauf von
Möbel
Bett- u. Polsterwaren
führt nach wie vor in
das alte Fachgeschäft
Rietz & Co.
23 Schmalbacher Str. 23
Ankäufer von
Instandhaltungsscheinen.

Metall-Betten
eigene
Anfertigung
Patentrahmen
Deckbetten, Kissen
Federn, Daun
Schlaf-, Stepp- und
daunendecken
= gut und billig =

Betten-Stern
Wiesbaden
Wauergasse nur 8 u. 15

Küchen, Schreibschänke
Wüchterschränke (2- u. 3törig),
Schreibische, Flurgard-
roben zur Zeit außer preiswert
zu verkaufen.

Möbel-Bücher
Küchen
Schlafzimmer
kaufen Sie billig und gut

Möbel-Maurer
Datzheimer Straße 49
Bedarfsdeckungssch. zug.

Küchen
Schlafzimmer
auf Einstandsdarlehen bei

F. Darmstadt
Frankenstraße 25

holzhaus
(20 qm Bodenfläche) für
alle Zwecke zu verkaufen
Rheinblickstr. 20

Adler 12/50 PS, Standard 6,
Rimaufsteig, erfrischende
Beratung, 1000 RM.

Opel 7/34 PS, offen, Koffer,
prima Service, 600 RM.
Reichhaus, Hofhofallee 36, Tel. 23803

Kaufgehilfe
Penken in guter Lage u.
Einrichtung sofort
zu kaufen gesucht. Ang. u.
O. 551 Z.-Berl.

St. Wollerei
od. Schreibmittel-
Geschäft z. kaufen
gesucht. Ang. u. O.
558 Tagbl.-Berl.

Gebr. Hotelüber
g. L. gel. Preisang. u.
3. 558 Tagbl.-Berl.

Walterh. Joh. Fröhlich
Frühjahrs-Mantel
Gr. 44-46 zu kauf.
gesucht. Ang. u. O.
558 Tagbl.-Berl.

4 PS Opel
Zweitzer, i. nur
bestem Zustand
gegen Kasse zu
kaufen gesucht. Ang. u.
W. 559 a. d. Tagbl.-Verl.

Kleinauto
gut erh. gegen
lofirt. Kaffe zu
kaufen gel. Ang. mit
Preis unter
O. 557 Z.-Berl.

Stillegetriebe
4-5 Tonnen-
Lastkraftwagen.
Kettentrieb.
zu kauf. gesucht.
Ang. u. O. 547
an Tagbl.-Berl.

Reich
28000 Mannstr. 2
Postfach gemitt.

Perrier
4 x 6 Meter nur
erfrischend gelüdt.
Ang. u. O. 554
a. d. Tagbl.-Verl.

Trilling
oder
Bodschiffente
mit Pfeffermühle
zu kaufen gesucht.
Ang. u. O. 550
Tagbl.-Berl.

Güter:
Speisezimmer
u. Schreibstisch
gegen bar zu
kaufen gesucht.
Adr. im Tagbl.-
Verlag. Dt

Schöner Salon
mit m. Birne gel.
Postlager. 700.

Wohnzimmer
Einrichtung
aus gut. Hauke
lofirt gegen bar
zu kauf. gesucht.
Tel. Ang. u. O.
542 Z.-Berl.

1- und 2-türige
Kleiderschränke,
Wäschekiste,
Kücheneinricht.,
Wüchterschränke,
Geräte, Bordell,
und Geblüde zu
kaufen gel. Ang. u.
O. 557 Z.-Berl.

Gesucht
Sitze, 2 beutige,
Leppiche, Seifel,
Repp-Stühle
gut erhalten

Herrn-Sommer-
mantel aus Rod,
mittler, figür
schlun. Preisang. u.
O. 560 Tagbl.-
Berlag.

geh. Ausgehtlich
zu kauf. gel. Ang.
u. O. 553 Tagbl.-
Berl.

Belag- und
Kleinvierunterricht
20jähriger Preis
Erna Kandeberg
484mard. 27. 1. 1.

GOLD
das Gumm
SILBER PLATIN ZAHNZEISSE
ILLUSTRIERTEN KALENDER
BECKEL
WAGEMANN
3115

Auto
6 bis 10 Steuer-PS, zu kauf. ges.
Ang. u. O. 555 a. d. Tagbl.-Verl.

Unterricht im
Kunstgesang
erteilt
Kath. E. Gerike
Schliersteiner Straße 29
Wiederbeginn am 12. April. An-
meldung, erb. von 10-11 u. 10-12 Uhr

Kalkulische Oberrealschule
Aufnahme i. all. Klassen. Sorg-
fältig. Beaufsichtigt u. Förderung
i. Internat. Beste-Verpflegung.
Prüfung an der Anstalt.
Zeugnisse mit Berechtigung
Sport, Musik, Latein wählbar,
weite Parkanlage, Badehaus.
Prospr. 28. Direktor Dr. Heel.
Oberkassel-Bonn

Italien-, Spanisch.
Francesca Rollieri
Wilhelmstr. 1, II. - Spr. 3-4.

Schreibmasch.
aller Syst.
lehrt, leicht,
50 S. 1921,
repar. billig
Gelogen-
heitskäufe
Schreibstube
Lorenz, Haag, 5

Verloren
Gefunden

Goldstück
Anhängen, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Ein ja Mann
in f. Stellung
als Abteil. od.
Büro- u. Kind
mit ein. Bar-
vermögen un-
bed. Betrag.
Anfragen unt.
N. 346 an den
Tagbl.-Verlag.

Wine bintun
Hyann Omenziny
durch eine reichhaltige
Musterschau schöner
zweckentsprechender
Werbedrucksaften und
sagen Ihnen, wie Sie
richtig und preiswert
werben. Kommen Sie zu
uns oder verlangen Sie
Vertreter-Besuch
zwecks unverbindlicher
Rücksprache.

L.SCHELLENBERGSCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt/Tel. 59631

Führerschein für alle Klassen
schnellstens.
Auch auf Gegenverkehr.
Fahrschule Carl Grün
Kals.-Frd.-Ring 17 Tel. 27501

Tempo
Frau Kl. Haid
Studienratw.
Wiesbad., Adel-
heidstr. 10, Part.,
an der Nikolaus-
str. Ehem. Vermittl.
In u. Ausland.
Seit Jahren erste
Erfolge. Man
achte weiter auf
serios. Bearb.,
Leistung, u. Diskr.

Alte rechte
Ehevermittlung
am Platz.
Sofort Anbahnung
Dr. F. Zieg. Adv.
41. Wauerg. 4, II.
Telephon 219 50.
Zielchen

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Verloren
Gefunden
Schlüssel, 4 Bl.
Reichl. Perl., gute
Verloren. Käufer,
Wolffstraße 32, F.

Wassermangel wird durch Fest-
stellen ergiebig.
Wasserradern bereit. Genaue An-
gaben der Tiefe u. Menge des Vor-
kommens. Auch un. Hias., welche
durch Bestrahl. Krankheitsreger
sind. Billigste Berechnung. Lang-
fachmann, glänzende Gutachten.
Ju. u. Renz, Wüchtershofstr.
Wiesbaden Kirchstraße 19, 2 r.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

Belastungsmass.
Die Hauseigentümer oder deren
Beauftragte sollen den von dem
Bürgerliche abgetretenen Schmutz
vielfach nicht sofort beseitigen, son-
dern in den Straßenräumen liegen-
lassen. Diesem wird nicht nur das
Straßenbild erheblich beeinträchtigt,
sondern es werden auch die Kur-
interessenten ganz erheblich geschädigt.
Im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit der öffentlichen Straßen
und Plätze, insbesondere der Kur-
stadt Wiesbaden, nehme ich daher
Bekanntmachung an die Bestimmung
des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener
Straßenreinigung-Verordnung vom
10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und
Städtisch hinzu.

In anderer Sprache.

Kreuzers Schwedischen Jundholztodnis... Das berühmte Tagebuch des schwedischen Jundholztodnis... Kreuzer wird auf Beschluß der Kreuzländer erkannt worden...

Die Stimmen wollen nicht... Atlantique-Brand - scheinbar, die davon berichten, ein Verbrechen? ... Atlantique, der allein die Versicherungsgesellschaften eine Summe von 20 Millionen Franken kosten wird...

Ein trauriges Ende hat der amerikanische Kaufmann James im Bach ertrunken... Dem Ocean entronnen - amerikanische Kaufmann James im Bach ertrunken...

Neues aus aller Welt.

Neue Spur im Mordfall Prince?

Paris, 7. April. Der mit der Untersuchung in der Mordangelegenheit Prince beauftragte Polizeikommissar Bonny ist am Donnerstag telefonisch nach Paris zurückberufen worden... Paris, 7. April. Der mit der Untersuchung in der Mordangelegenheit Prince beauftragte Polizeikommissar Bonny ist am Donnerstag telefonisch nach Paris zurückberufen worden...

Hinrichtung eines Mörders. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 34 Jahre alte Mörder Paul Lehmann, der am 26. September d. J. zum Schwurgericht II bei dem Landgericht Berlin wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war... Hinrichtung eines Mörders. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 34 Jahre alte Mörder Paul Lehmann, der am 26. September d. J. zum Schwurgericht II bei dem Landgericht Berlin wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war...



Das Tempelhofer Feld wird für die große Mai-Feier hergerichtet. Das riesige Aufmarschgelände wird vorbereitet, im Hintergrund das Gerüst der Ehrentribüne.

breit Wasser haben ihm als genügt, demselben James Krud, der den juchendsten Schiffstaktropfen auf dem Ocean glücklich entronnen ist. Er gehörte zu den wenigen Überlebenden der "Titanic"-Katastrophe im Jahre 1912. Kurze Zeit später begab er sich in einem Zug, der bei einem Zusammenstoß völlig getrümmert wurde. Alle Passagiere um ihn herum getötet oder schwer verwundet worden, er selbst blieb völlig unverletzt. Im Krieg befand er sich auf der "Lusitania", dem berühmten Granatentransportschiff der Amerikaner, das südlich Irland landete wurde. Halb erstickt wurde er aus den eisernen Wogen des Ozeans herausgerissen. Aber selbst das ist noch nicht alles. Denn vor nicht allzu langer Zeit kürzte James Krud aus einem Fenster in mehreren Stockwerk Höbe auf die Straße. Andere wären zerquetscht liegen geblieben, für James Krud aber fuhr zulässig ein Luftauto vorbei, auf dem ebenso zulässig ein Kiebelballen Baumwolle lag. "Sanft wie auf die Pant von Moos, legt er sich auf diesen Schöß..."

Zur Bekämpfung der Unzahl von Eisenbahnunfällen, die das ganze russische Reich seit der Sowjetregierung jetzt, wie "Allgemeine Handelsblatt" berichtet, eine ausgewählte Garde von dreitausend Mitgliedern der kommunistischen Partei ein. Diese sollen an allen bedrohten Punkten ihre Arbeit aufnehmen. An den Unglücksfällen ist vor allem die dauernde Überlastung der Eisenbahnstrecken durch das Personal fahrlässig, das übrigens zum großen Teil aus nicht ausgebildeten Leuten besteht. So gibt es Eisenbahnstrecken, wo über ein Viertel der Lokomotivführer keine Berechtigung haben, eine Maschine zu führen. Besonders interessant ist, daß jetzt auf einmal von der russischen Presse eine heftige Polemik gegen die Zustände im Eisenbahnwesen eröffnet wird, die bisher allgemein als Vorbild für die Wirtschaftsentwicklung in Sowjetrußland gepriesen worden sind.

Mitten im afrikanischen Busch ent- Neue Hauptstadt sieht die neue Hauptstadt des britischen in afrikanischen Kolonialgebiets von Nord Rhodesien, King George, der zweite Sohn des englischen Königs, hat. "Daily Express" zufolge, jedoch auf seiner Eilabfahrreise den Grundstein für diese Neugründung gelegt. Die Stadt wird Lusaka genannt werden und die bisherige Hauptstadt Livingstone heißen. Dort, wo bisher nur afrikanische Steppen und Wildpflanzungen waren, werden jetzt moderne Häuser und breite Asphaltstraßen angelegt. Die Stadt soll in kürzester Zeit erbaut sein. Man hat sie bescheidlich gemäht, weil sie viel zentraler liegt als Livingstone. Es ist die zweite Gründung einer ganz neuen Hauptstadt im englischen Reich. Denn auf ebenso ähnliche Weise ist Canberra, die Bundeshauptstadt Australiens, geschaffen worden.

v. J. seine Geliebte, die damals 27jährige Berta Bleid, in der Nähe der Bahnhofsstation Bergedamm über das Gelände einer Brücke in den sogenannten Graben gestürzt und sich in den Besitz eines von der Ermordeten mitgeführten Koffers gesetzt, in dem sich u. a. auch Karabid befand.

Sattenmord. In Wendestorf bei Harburg durch- Schmitt am Freitagabend der Härtmeister Hubert, seiner Frau mit einem Rasiermesser die Kehle. Darauf verlor er, sich durch Öffnung der Kulsader das Leben zu nehmen. Er konnte aber gerettet werden, während seine Frau nach kurzer Zeit starb. Die Gründe für diese grausame Tat waren bisher nicht festzustellen.

Große Brände bei der Bereitung von Nitrosäuren. Bei Bränden, die in Baden bei Baden der Oberstraße für das griechisch-katholische Kloster entstanden, wurden vorgeföhren in Denshow bei Larnopol 150 und in dem Dorfe Denshow 30 Häuser zerstört. Bei dem Brande in Denshow kam eine Person ums Leben. Der Bienenwaben von Larnopol hat sich an die Unglücksstätte begeben, um die Hilfe für die Bevölkerung zu organisieren.

Große Salpötrerie durch Feuer verurteilt. In den staatlichen Lagerräumen des Salinenwerkes in Droschogz, Polen, brach ein Brand aus. Sieben Magazine mit einem Inhalt von etwa 30 Maggonen Salz im Werte von fast 50 000 RM. wurden zerstört. Bei Bränden in zwei verschiedenen ostgalizischen Dörfern wurden 36 Gebäude eingestürzt.

Wohnverrückungen bei Czernowiz. Die in letzter Zeit beobachteten Wohnverrückungen in Rumänien sind jetzt auch in der Nähe von Czernowiz in Erscheinung getreten. Sie erstrecken sich über ein Gebiet von 40 Posten, auf dem vorgeföhren die Bauarbeiten eintraten und 26 Häuser beschädigt wurden. Die Aufregung der Bevölkerung ist allgemein, zumal man den eigentlichen Grund dieser Katastropheneignungen noch immer nicht kennt.

Verbrecher entführen Polizeichef. Als sich in Rom i (Tosco) Polizeibeamte einem heranziehenden Automobil

näheren, dessen Windfangscheibe von Augen durchlöchert war, eröffneten die Autisten, zwei Männer und eine Frau, mit Revolvern das Feuer auf die Kommande. Hierbei wurde ein Polizist getötet. Die Männer jagten den anwesenden Polizeichef in das Automobil hinein und fuhren in rasender Fahrt davon.

Selbstmord eines japanischen Davisballspielers? Ein Reuter aus Singapur meldet, in der japanische Tennis- und Fußballer der japanische Mannschaft für die Spiele um den Davisball Cup Satoh von Bard bei Schnell dampfer "Hokanaru", auf dem er nach England fuhr, verschwand. In einem in seiner Kabine aufgefundenen Abschiedsbrief kündigte er seinen Selbstmord an. Er war während der Überfahrt von Japan nach Singapur schwer erkrankt.

Sport.

Um die Schach-Weltmeisterschaft.

Die dritte Partie remis. Im Marmoraal des Kurhauses in Baden-Baden wurde am Freitagabend die dritte Partie im Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach gespielt. Ebenso wie bei der ersten Begegnung verblüffte der Weltmeister durch die ungewöhnliche Behandlung der Stellung. Der deutsche Kampfer Bogoljubow eröffnete mit einem Damengambit, das Aljechin überflüssigerweise annahm. Darüber hinaus wählte der Weltmeister in der Eröffnung recht eigenartige Züge, ohne daß Bogoljubow sich Mühe gab, die risikante Partieanlage zu widerlegen. Dadurch konnte Schwarz bequem ausgleichen, machte aber keinen Versuch, die soziale Stellung des deutschen Meisters anzugreifen. Durch Zugwiederholung wurde die recht interessante Partie remis.

Da die erste Partie ebenfalls remis endete, die zweite von Bogoljubow aufgegeben wurde, steht der Kampf Aljechin gegen Bogoljubow 2:1.

Am Sonntag gibt Dr. Aljechin in Baden-Baden noch eine Simultanvorstellung. Er reist dann nach Billingen, wo die vierte Partie am Mittwoch ausgetragen wird. Der Kampf wird später in Freiburg i. Br. fortgesetzt.

Wandern.

Turnerbund Wiesbaden. Die für Ökern festgesetzte zweitägige Hunsrückwanderung kann, da das Wetter als die erste Regenwanderung kann, da das Wetter als die erste Regenwanderung... Die für Ökern festgesetzte zweitägige Hunsrückwanderung kann, da das Wetter als die erste Regenwanderung... Die für Ökern festgesetzte zweitägige Hunsrückwanderung kann, da das Wetter als die erste Regenwanderung...

Gerichtssaal.

Waltershauser Mordprozess.

Schweinejagd, 6. April. Der Volontärtermin im Schloß Waltershausen nahm den ganzen Tag in Anspruch. Das Schloß, das südwestlich der Ortschaft liegt, macht äußerlich einen ziemlich verfallenen Eindruck. Man merkt, daß das Schloß in letzter Zeit einem Herrn gehörte, der sich in materiellen Vermögensverhältnissen befand. Die Festigung des Schloß erkrankte sich auf alle Räume, die irgendeine in Frage kommen. Dabei erregte das Hauptinteresse das Wirtszimmer, in dem das Zimmer des Hauptmannes Werber, das in einem einseitigen Stod des Südfüßels liegt. Es ist dort noch die Anordnung und das fürstliche Durcheinander wie am Montag. Das Bett, ein einfaches Stuhlchen mit Kissenpolster und ein paar Kissen, war durch und durch mit Blut getränkt. Auch an den Wänden und am Tischständer sah man Blutspuren. Im Zimmer der Frau Werber fand man das Bett - es war nur mehr ein Kissen da - fast durchblutet. Auch die Decken wiesen große Blutflecken auf. Interessant war, daß sämtliche Latortiquen in seiner Weise sich in Verbindung bringen lassen mit der Ermüdung der Frau Werber über ihre Bewegungen in der Nordwand zwischen dem Zimmer ihres Mannes und ihrem Schlafzimmer. Frau Werber war selbst anwesend.

Der Angeklagte Liebig zeigte den Ort, wo nach dem ersten Einbruch unter dem Mischen Schloßtürm ein Jagdwetz gefunden wurde. Nach der Lage des Gewehres ist zu vermuten, daß dieses nicht herabgeworfen, sondern in den Boden gesteckt wurde, damit es entdeckt werden konnte. Liebig erklärte weiter, an welcher Stelle er am Mordbrotgehilfen gehört habe. Besonders eingehend wurde die Seite front des Schloßes befragt, um festzustellen, ob dort irgend etwas vorgeföhren worden. Die den Einbruch erweisenden Stellen, sei der Täter des zweiten Einbruchs dort eingeföhren.

Marktberichte.

Mainz, 6. April. Es notierten (je 100 Kilogramm) Mainz Großhandelsweizen (Kleinfuß) in RM.: Weizen (Mühlpreis), Roggen 17.10, Hafer 17.75, Braugerste 17.75 bis 17.75, Industriegetreide 17.00-17.25, Malzweizen Weizenmehl feinst. Spez. 0 30.40, Roggenmehl feinst. nordb. 23.50, ditto feinst. 24.25, Weizenmehl feinst. nordb. groß 11.00-11.10, Roggenmehl 10.75-11.50, Weizenmehl feinst. 11.05, Biertrichter 14.25-14.50, Sojabohnen, Trockenfahnel 9.75, Leinwand, Bremer ohne Gerste, Röhrenschneidprodukte und Trockenfahnel feinst, Futtermittel ruhig.

50jähriges Jubiläum der Volksschule an der Kastellstraße
 Alle ehemaligen Schüler der Schule, die ehemaligen und bereitwilligen Lehrpersonen, sowie die Eltern der gegenwärtigen Schüler werden hiermit gebeten, sich zu einem am **Donnerstag, den 12. April 8. 3., abends 8 Uhr** in der **Zentrale der Schule Kastellstraße** Versammlung über die in Aussicht genommene Jubiläumsgedenkfeier einzufinden. Der Festausschuß.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 8. April 1934.
Evangelische Kirche.
Wiesbaden-Bierich.
 Hauptkirche, Vormittags 10 Uhr (Sonntagsdienst) Vikar Kirmes-Wiesbaden.
 Cranterkirche, Vormittags 10 Uhr (Sonntagsdienst) Vikar Albert.
 Waldtrabe, Vormittags 10 Uhr (Sonntagsdienst) Vikar Semler-Wiesbaden.
 Bibelfunde, abends 8.15 Uhr im Diakonissenheim, Vikar Herr.
 Montag, nachmittags 3 Uhr, Evangelischer Frauenmissionverein im Diakonissenheim.
 Dienstag, nachmittags 4 Uhr, Frauenbibelfunde im Katharinenstift, abends 8 Uhr, Evangelische Frauenhilfe im Diakonissenheim.
 Mittwoch, abds. 8 Uhr, Evangelischer Gemeindeabend im Diakonissenheim.

Katholische Kirche.
 Bonifatiuskirche, St. Marien um 6.45 und 7.15 Uhr, 8 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 11.30 Uhr Lesung hl. Messe, nachmittags 3 Uhr Sakramentalfeier (Abend) mit Langsam und Segen. In den Wochenenden hl. Messen um 6.30, 7.15 und 8 Uhr, Sonntagsgesellschaft Samstag 4 bis 7.30 Uhr und nach 8.15 Uhr und Sonntag morgen von 6 Uhr an.
 Mariastiftkirche, 6 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe, 8.15 Uhr feierliches Hochamt mit feierlicher Erstkommunion, Predigt, Leben und Segen, 10.15 Uhr Lesung hl. Messe, nachmittags 3 Uhr feierliche Andacht mit Langsam und Segen, Sonntag 8.15 Uhr Dankgottesdienst und Ausstellung der Kommunionandenken. In den Wochenenden hl. Messen um 8.15 und 8.50 Uhr, am Mittwoch und Sonntag III die letzte hl. Messe um 8.30 Uhr, Sonntagsgesellschaft Samstag von 4 bis 7 und nach 8 Uhr, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 6.30 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Feiertag der ersten hl. Kommunion mit Predigt, Leben und Segen, 10.30 Uhr hl. Messe (ausgleichs-Kindergottesdienst), nachmittags 3 Uhr feierliche Taufgottesdienst mit Langsam, Sonntag, nachmittags 8 Uhr, Gottesdienste für die Erstkommunionisten. In den Wochenenden sind die hl. Messen 6.30 und 7.15 Uhr, Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmesse, Samstag, abends 6 Uhr, Salve, Beichtgelegenheit Sonntag, von 6.30 Uhr an, Sonntag nachmittags von 4 bis 7 und nach 8 Uhr an.
Elisabethkirche. St. Marien 6 und 7 Uhr, 8 Uhr Feiertag der ersten hl. Kommunion, 10.45 und 11.30 Uhr hl. Messen, nachmittags 3.30 Uhr Abendgottesdienst mit Langsam. In der Woche sind die hl. Messen 6.30, 7.15 und 8 Uhr. Bei wichtiger Erkrankung Wallfahrt nach Marienberg, Freitag, Sonntag, nachmittags 10.15 Uhr, Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmessen mit Kindertkommunion, Dienstag 8 Uhr hl. Messe mit Aussegnung, abends 7.30 Uhr Antrittsgottesdienst, Beichtgelegenheit Sonntag von 6 bis 7 und nach 8 Uhr, Sonntag und Dienstag früh 8 Uhr und Freitag nachmittags von 5 bis 7 Uhr, St. Kommunion in den drei ersten hl. Messen und nach Bedarf.
Klosterkirche zu Sonnenberg. Beichte: Sonntags 17 Uhr, Sonntags 6.30 Uhr, Frühmesse 7 Uhr, Hochamt 10 Uhr, Andacht abends 8 Uhr.

Mittelthal, Gemeinde. Friedenskirche, Schwabacher Straße, 10 Uhr Beichtgeheimnisse mit Erstkommunion- und Konfirmationsfeier und allgemeiner öfterlicher Abendmahlsfeier, Vikar Eber.

Waldtraben-Gemeinde. Stensdalle, Vikarstr. 13, Sonntags 9.30 Uhr Gebetsstunde, vormittags 9.45 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr Predigt, abends 8.30 Uhr, Freitag, in Döbeln, Waldstraße 17. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr, Bibelfunde.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altrheubens zugehörig). Dohleimer Str. 4, I. Sonntags 10 Uhr Beichtgeheimnisse, nachmittags 4 Uhr Beichtgeheimnisse, Vikar Dritte.

Evangel.-luther. Beichtgeheimnisse. Riedwälder Straße 8, 10 Uhr Beichtgeheimnisse, Vikar Wittmer.

Evangel.-luther. Kirche u. d. Offenst. St. Johannes (Wiesbaden-Gemeinde). Sonntags abends 8 Uhr Andacht, Berderstraße 19, 2 r.

Christliche Gemeinde. Schwabacher Straße 44, Sonntag, abds. 8.30 Uhr, Evangelisation, Mittwoch, abds. 8.30 Uhr, Bibelfunde, Vikar, Karlsruherstraße 67, Sonntag, abds. 8.30 Uhr, Evangelisation, Donnerstag, abds. 8.30 Uhr, Bibelfunde. — Bierstadt, Kloppeheimer Str. 5, Sonntag, nachmittags 4.15 Uhr, Evangelisation, Dienstag, abds. 8.30 Uhr, Bibelfunde. — Scherzlein, Wilhelmstr. 32, 2. Sonntag, abds. 8.15 Uhr, Evangelisation, Donnerstag, abds. 8.15 Uhr, Bibelfunde, Eintritt frei! Jedermann ohne Unterschied der Konfession, herzlich willkommen.

Katholische Gemeinde. Weibelsstraße 81, Sonntag, vorm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr, nachmittags abends 8.30 Uhr, Gottesdienste. — Wiesbaden-Bierich, Dillbecker Str. 6, Sonntag, vormittags 9.30 und nachmittags 4 Uhr, Mittwoch abends 8.30 Uhr, Gottesdienste. — Wiesbaden-Bierich, Dillbecker Str. 6, Sonntag, vormittags 9.30 und nachmittags 4 Uhr, Mittwoch abends 8.30 Uhr, Gottesdienste. — Wiesbaden-Dobbeln, Wilenstr. 2, Sonntag, vorm. 9.30 Uhr, Donnerstag, abends 8.30 Uhr, Gottesdienste.

Methodistenkirche. Dohleimer Str. 51, Eingang, Grottenstraße, Vormittags 9.45 Uhr, Predigt, Predigt, Kinder, vormittags 11 Uhr, Sonntag, abds. 8 Uhr, Jugendfeierstunde, Musikalische und gesangliche Darbietungen, Altrade. — Das Gottesdienst in der Religion. — Dienstag, abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde, Predigt, Kinder. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr, Singstunde für den gemischten Chor.
Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12, B. Sonntags 10.30 Uhr, Feiertag der Wandergemeinschaft mit Beicht, Vikar Weibel. — Dienstag, abends 8 Uhr, Dohleimer Straße 64, 3. bei Dr. Hermann. — Einführung in ein neues Evangelienverständnis.

Käte Gangluff, geb. Haas
Curt Heindrich
 Verlobte.
 Wiesbaden, Blücherstr. 34, II
 8. April 1934.

Jakob Weygandt
Lotte Weygandt
 geb. Damböck
 Vermählte
 Wiesbaden, Blücherstr. 46, I 7. April 1934

Anzug- Billig Stoffe
 zu bedeutend herabgesetzten
Preisen
 finden Sie nur bei
Tuch- und Versandhaus „Hawiss“
 Jahnstraße 1, I.
Anzug- Stoffe

Altkleider-Abgüsse
 versetzt, neuem Stoff f. Gebrauchs- u. Schellensche Tüchlermeister, Wiesbadener Tagblatt

die
Wesbühnen
 können in diesem Jahre von den Buchhandlungen nicht vorräthig gehalten werden, sondern von den Schülern bestellt werden, damit rechtzeitige Lieferung erfolgen kann.
Wiesbadener Buchhändlerverein.

Entfettungs-Tee II
 kräftiger und zehrender, garantiert unschädlich, wohlschmeckend
Kräuter- u. Reformhaus, Marktstraße 13

Heute entschlief unerwartet mein lieber guter Mann, unser treuer Freund
Wilhelm Best.
 In tiefer Trauer:
Frau Anna Best und Kinder.
 Wiesbaden, den 5. April 1934.
 Seerobertstraße 9.
 Die Beerdigung findet am Montag 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Daunen-Decken
Sterndecken
 aus eigener Fabrik
 Windwolle, feinstes
 Besonders zu sehr niedrigen Preisen
 für Feder- und Daunen-Decken, Zwanglose Berücksichtigung erbeten.
Betten Buchdahl
 Matratzen jeder Art
 Bettfedern-Reinigungs-Anlage im Hause.
Wiesbaden, Kirchgasse
 Ecke Friedrichstraße.

Neue Mode
 Stets Auswahl, Uniform, schick und preiswert.
 Änderungen von Mk. 1.50 an.
 Tannustra. 23, II.

Großer Schuh-Verkauf
Neugasse 22
 Besuchen Sie uns am Lager, Sie finden auch das von Ihnen Gewünschte und für Sie Passende sehr günstig.

Familien Druckbogen
 (mit Stellenanzeigen auf Bestellung) Sie geben diesen bei richtiger Beilage, nachdem Sie bitte die auszugebende Anzahl an unserer Geschäftsstelle

Badhaus
„Zwei Bäder“
 Gütergasse 12.
Badezellen
 mit Wasser.
 Besonders geeignet für Kur für Einheimische.

Harnanalysen
 auch für Zuckerkrank, erdriegl sorgfältig und billig! 1932
Apotheker Sturz
 c/o Friedenstr. 8

Rheuma
 Gicht, Nerven- und Erhaltungsschmerzen, Gelenksentzündungen, Muskelschwäche, Krämpfe, Schwellungen, Entzündungen, F. von M. - an. In Droge u. Apoth. erhältlich durch **OTTO REICHEL** Berlin - Neukölln.

Unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Mathilde Killan, wwe.
 geb. Gärtner
 ist heute nach schwerem Leiden von uns gegangen. Ihr Leben war Liebe und Aufopferung.
 In tiefer Trauer
 im Namen aller Angehörigen:
Frau Mathilde Spandau, geb. Killan.
 Wiesbaden, den 6. April 1934.
 Dotzheimer Straße 43.
 Die Einäscherung findet am Montag, den 9. April, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater und Großvater, Bruder und Schwager
Josef Streibich
 zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 5. April 1934.
 Dotzheimer Str. 44.
 Die Beerdigung findet Montag, den 9. April, nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gestern abend verschied nach kurzem, mit großer Geduld getragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Sofie Göckler, wwe.
 geb. Neichel
 im 64. Lebensjahr.
 In tiefer Trauer:
Familie Hermann Göckler
Familie Karl Göckler
Sofie Göckler.
 Wiesbaden, den 7. April 1934.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. April, nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Mütterchens
Frau Minna Seibel
 geb. Stöppler
 sagen wir insbesondere allen, welche ihr das letzte Geleit gaben und für alle Blumen- und Kranzpenden herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Propst Lic. Peter für die trostreichen Worte, Herrn Kujawa für das Violin-Solo, der Dachdecker-Pflicht-Innung und den Gesellen der Firma für die Kranzpenden.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 6. April 1934.
 Niederwaldstraße 10.

Dankagung.
 Anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, Bruders und Schwagers sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre gaben, insbesondere Herrn Pfarrer Hahn für die trostreichen Worte, dem Vorstand der Fachschaft Gaststätten, den Herren Kollegen und den lieben Hausbewohnern, sowie für die zahlreichen Kranzpenden innigsten Dank.
Frau Anny Birnbaum, wwe.
 Familie Goeggel.

Marmor
 Reparaturen — Kitten
 Neulieferung
G. F. Aumüller
 Marmorschleiferei
 Forckstraße 29 Telefon 311 12

Statt besonderer Mitteilung.
 Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Lucie Gleich
 geb. Schreiber
 ist heute im 82. Lebensjahr von uns gegangen.
Marta Emecke, geb. Gleich
Lilly Gleich
Prof. Dr. H. Emecke.
 Wiesbaden, Düsseldorf, den 6. April 1934.
 Seerobertstraße 31.
 Die Einäscherung findet Montag, den 9. April, 11 Uhr vormittags auf dem Südfriedhof statt.



Mutti hat neue Fäße!
 durch
Hühneraugen - „Lebewohl“
 „Lebewohl“, gegen Hühneraugen und Hornhaut Bleichl. (8 Pflaster) 88 Pf. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Droge F. Alexi, Michaelsberg 9; Droge Brecher, Neugasse 14; Droge Gelpel, Bleichstr. 19; Droge A. Jünke, Kais.-Friedr.-Rg. 30; Droge Apoth. E. Kocks, Kräutler- u. Drogenhaus, Sedanplatz 1; Droge L. Kimmel, Nerostraße 48; Droge H. Krab, Wellritzstraße 27. F 35

Sport und Spiel.

Warum „Kraft-durch-Freude“-Sport?

Vermehrte Pflege der Körperkultur als sozialer Ausgleich für einseitige Berufstätigkeit.

Arbeit und Ablenkung.

Trotz ausgedehnter Aufklärungsarbeit werden die Bemühungen zur Schaffung eines wirksamen Ausgleichs für die durch die Berufsarbeit hervorgerufene übermäßige Beanspruchung des Körpers und seiner Organe noch nicht überall erfaßt. Es ist aber eine Erfahrungstatsache, daß die einen großen Teil des menschlichen Lebens ausfüllende Berufstätigkeit diesen vielfach recht einseitig beschäftigt, wodurch bestimmte Organe und Funktionen im Übermaß entwickelt, während andere in ihrer Fortentwicklung behindert werden. Es ist ganz klar, daß sich dies zum Schaden des gesamten Organismus auswirken muß, und es gilt deshalb, ein Gegengewicht herzustellen.

Der Mensch von heute ist im Dienst der modernen Zivilisation entgegen seiner natürlichen Veranlagung zu übermäßiger Anspannung einzelner besonderer Organe gezwungen, so daß eine gleichmäßige Entwicklung aller durch die Berufsarbeit nicht in Mitleidenhaftigkeit gezogenen Organe häufig nicht möglich ist. Es besteht somit die Gefahr, daß die einzelnen Berufsstände den von ihnen beschäftigten Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt entwickeln und formen, dessen Weiterentwicklung in dieser Richtung durch die Kraft der Berufstätigkeit noch weiter gesteigert werden kann. Es stellen sich dann im Laufe der Zeit sogar bestimmte Berufskrankheiten ein, wie sie die Arbeiter in Bergwerken, Bergwerken und chemischen Fabriken aufweisen.

Hinzu kommt, daß wie der normale und gesunde Mensch von heute, vor allen Dingen aber der von den Fortschritten der Zivilisation und Technik in seiner körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit überfordert wird, durch den Beruf an ihm gestellten Anforderungen vielfach ohne Schädigung der physischen und psychischen Kräfte nicht gewachsen ist. Hierbei spielt jedoch die durch die Erleichterung der Verkehrsmittel, Benutzung in der Freizeit in der körperlichen Bewegung eine wichtige Rolle. Auch die verbesserten technischen Einrichtungen der stetig fortschreitenden industriellen Entwicklung zwingen den Arbeitenden zu immer gleichbleibenden Handgriffen, ohne daß irgendeine Möglichkeit besteht, im Zeitverlauf der Maschinen einen gangbaren Ausweg zu finden.

Es ist deshalb notwendig, diesen Schäden durch eine schon in der Jugend einsetzende vermehrte Pflege der Körperkultur entgegenzutreten. Je größer die unter dem Druck des freien Berufsberufs geforderte Beschäftigung der Arbeit in körperlicher wie geistiger Hinsicht ist, um so größer muß auf der anderen Seite auch die Fürsorge für den Körper sein.

Im neuen Deutschland wird diesen Erfordernissen Rechnung getragen.

Die von der Deutschen Einheitsfront geschaffene Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit ihrem vielseitigen Sportprogramm bildet ein wirksames Gegengewicht gegen die übermäßig einseitige Beanspruchung durch die Berufsarbeit.

Alle Volksgenossen können sich im Rahmen der Gemeinschaft ihrer Vorkräfte bedienen. Es ist dies als ein gewaltiger Fortschritt früheren Zeiten gegenüber zu betrachten, wo diese Aufgabe allein der sozialen Fürsorge überlassen blieb, der die hierfür erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung standen. Erst im dritten Reich ist der Sport auch in dieser Hinsicht zu einem sozialen Ausgleich im besten Sinne des Wortes geworden.

Aufbau der Sportkurse.

In Berlin wird in diesem Monat die Durchführung der ersten Sportkurse der NSG „Kraft durch Freude“ aufgenommen, deren Organisation als Vorbild für den Aufbau des „Kraft durch Freude“-Sports im Reich dienen soll. Der Führer der Deutschen Einheitsfront hat die Entscheidung getroffen, daß einzig und allein nur der Reichssportführer in seiner Eigenschaft als Sportbeauftragter der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für die Sportkurse im Rahmen der Freiheitsbewegung zuständig ist und sämtliche Befehle in dieser Hinsicht erteilt.

Wie der ganze Aufbau angelegt ist, läßt sich aus einer von dem „Deutschen“ veröffentlichten Unterredung mit dem Leiter des Sportamtes des Gau Groß-Berlin der NSG, „Kraft durch Freude“, entnehmen, in der über die Grundlagen und den Ausbau folgendes gesagt wird:

Der Reichssportführer legt außerordentlichen Wert darauf, daß erst die Organisation in Berlin mit allen einschließlichen Schwierigkeiten überwunden werden, damit schließlich im Reich durch diejenigen vermittelt werden, die besten Willens sind, aber noch nicht die organisatorischen und technischen Schwierigkeiten überwinden und dann vor Problemen stehen, die sie zu meistern vielfach nicht in der Lage sind. Aus diesem Grunde hat der Reichssportführer bisher auch keine Leiter von Sportämtern im Reich ernannt. Das Sportamt Berlin beginnt Anfang April seine Tätigkeit, und zwar sind in rund 40 Sport-, Spiel- und Gammalskuren folgende Sportarten vorgesehen: Allgemeine Körperkultur, Schwimmen, Vorbereitungskurse für das Deutsche Reichssportführeramt, Leichtathletik, Gymnastik und Spiele, Boxen, Judo, Ringen, Tennis und Sportklettern. Die Gebührenden sind für diese Sportkurse so niedrig gehalten, daß jeder Volksgenosse daran teilnehmen kann, und zwar beträgt die Unterrichtsgebühr, um nur ein Beispiel anzuführen, für die Allgemeinen Körperkulturkurse für 1/2 Stunden 20 Pf. für 30 Pf. pro Abend kann man Schwimmen lernen, und zwar ist in dieser Gebühr sogar der Betrag für den Eintritt in die Badeanstalt enthalten. Wer Tennis spielen lernen will, zahlt für den Unterricht pro 1/2 Stunden 1 RM., einschließlich Benutzung des Tennisplatzes, Benutzung der Halle, für die Stillierung der Balljungen und Benutzung des Tennisplatters.

Keine Spezialisierung.

In seiner Eigenschaft als Führer des gesamten deutschen Sports bezieht sich der Reichssportführer keineswegs auf einen Sportart besonders. Als Leiter des Sportamtes der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ will er jedem Volksgenossen die Möglichkeit bieten, sich den eigenen Wünschen entsprechend zu betätigen. Trotzdem muß er auf einige Sportarten als Grundlage der körperlichen Allgemeinbildung besonderen Wert legen: An erster Linie werden also allgemeine Körperkulturkurse im Vorder-

grund stehen, denen die Kurse für die Erlernung des sportlichen Schwimmens gleichgehen. Ein besonderes Augenmerk wird er auch der Leichtathletikförderung zuzuwenden, weil diese ja die Grundlage der Körperbewegung überhaupt ist. Eine besondere Propaganda wird für die Erlangung des Deutschen Reichssportabzeichens eingesetzt; für die Frau sind besondere Kurse für Gymnastik und gymnastische Spiele in Aussicht genommen.

Es haben sich rund 400 Sportlehrer zur Mitarbeit gemeldet. Die Auswahl der Lehrkräfte wird sorgfältig vorgenommen, daß in erster Linie der Gesichtspunkt ausschlaggebend ist, nicht nur Lehrer zu haben, die es verstehen, Kraft zu vermitteln, sondern in allererster Hinsicht Freude an der Bewegung zu schaffen. Die Sportstunden sollen keine Turnstunden im früheren humanistischen Sinne sein, sondern unter Benutzung einfacher Hilfsmittel (Medizinbälle, Hanteln, Stäbe, Keulen) soll in Verbindung mit Musik der Spielbetrieb gemeldet werden. Kein Volksgenosse soll sich zu alt fühlen, an den Sportkursen teilzunehmen. Jeder soll Gleiches unter Gleichem und frei von inneren Hemmungen sein, weil niemand zu befähigen braucht, daß von ihm Leistungen verlangt werden, denen er entweder aus mangelnder körperlicher Kraft oder aus vorgerichtetem Alter nicht gewachsen ist und im Rahmen der Bewegung auch nicht gewachsen sein soll.

Einheitsfront der deutschen Frauen.

Frauen-Ausschuß im Reichsbund für Leibesübungen.

Zur Herstellung einer einheitlichen Linie in allen Fragen der Leibesübungen der deutschen Frau ist vom Reichssportführer v. Tschammer-Döken ein besonderer Frauenausschuß im Reichsbund für Leibesübungen



Frau Henni Warninghoff, Führerin der deutschen Frauensports ernannt.

unter der Führung von Frau Henni Warninghoff gegründet worden. Und zwar ist für die über 21 Jahre alten Frauen des Reichsbundes für Leibesübungen mit der Führerin der NS-Frauenschaft, des deutschen Frauensports und des deutschen Frauen-Arbeitsdienstes das in seinen Haupt-

Der Weg zu den Vereinen.

Über das Verhältnis zwischen der NSG „Kraft durch Freude“ und den Turn- und Sportvereinen enthalten Ausführungen dann noch bemerkenswerte Ausführungen. Klar erkennen lassen, daß den Vereinen aus der Arbeit der NSG „Kraft durch Freude“ ein Mitglied zuzuworben werden kann: Wenn die Turn- und Sportvereine eine solche Aufgabe ihrer Mitglieder erfüllen können, dann durch die Kurse der Sportämter der NSG „Kraft durch Freude“. Aus dieser großen Masse werden vielleicht später sogar Menschen herauszufiltern, die hoch- und höchleistungen auf Grund ihrer Kräftigung prädestiniert sind. Die Sportarten der NSG „Kraft durch Freude“ sind also nicht der Stachelndraht vor den Toren, sondern der Zugangsweg zu den Vereinen. Hier ist der Boden für die Tausende von Warte zu erwarten, die sich in die Kurse demühen sollten, um daraus geeignete Mitglieder durch auffällende Propaganda für ihre Vereine herauszufiltern.“

Die Sportarten der „Kraft durch Freude“.

Reichssportführer v. Tschammer-Döken hat für die Sport-, Spiel- und Gammalskurse der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Jahresprogramm festgelegt, die sich jeder Volksgenosse, gleich viel es er der Teilnahme annehmbar oder nicht, gegen Entrichtung einer einmaligen Gebühr von 20 Pf. kaufen kann. Sie gibt Teilnahmeberechtigung an allen Sportarten der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Teilnehmer an diesen Kursen müssen pro Kurstag eine Spende leisten, so daß die Jahresbeiträge genau dazu ausreicht, um die Kosten der Sportarten zu decken, die der Teilnehmer zu zahlen hat. Die Sportarten sind also ein anerkannter sportlicher Leistungsausschweis, und damit auch manchem Volksgenossen bei der Erlangung einer Arbeitsstelle behilflich sein können.

punkten nachstehende Abkommen getroffen worden. Dieses Abkommen ist eine einheitliche Tendenz in der gesamten Aufbau und die praktische Ausübung der Leibesübungen der deutschen Frau hineingetragen worden. In naher Zukunft die Auswirkungen dieses Abkommens zu treten werden, darf als selbstverständlich angesehen werden, nachdem schon die zu dem Abkommen führenden Verhandlungen in bestem Einvernehmen und vollem gegenseitigen Verständnis geführt worden sind. Die wesentlichen Punkte des Abkommens lauten:

Die in dem Reichsbund für Leibesübungen zugelassenen Turnvereine und Sportvereine über 21 Jahre alt treten korporativ dem deutschen Frauensport bei. Der Reichsbund für Leibesübungen erhält die Mitgliedschaft, die dem deutschen Frauensport die Leibesübungen wichtigsten Mittel der Volkserziehung zu betreiben. Eine einheitliche Entwicklung der Leibesübungen zu gewährleisten, geschieht die Ausbildung der Mitglieder des deutschen Frauensports in den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen unter Leitung der dafür vorgesehenen Beauftragten der Vereine. Zur Erhaltung von Leistungskraft darf innerhalb des deutschen Frauensports keine andere Organisation zur Pflege der Leibesübungen nicht gegründet werden. Eine Vertreterin des Reichsbundes für Leibesübungen wird in die Führerschaft des deutschen Frauensports gerufen, das gleiche geschieht in den Gauen und Kreisen.

Das deutsche Frauensport empfiehlt seinen Mitgliedern dem deutschen Reichsbund für Leibesübungen als vollwertige Mitglieder beizutreten. Der Reichsbund für Leibesübungen wird sich bemühen, die Ausgaben für die Teilnahme an den Übungsstunden auf ein Mindestmaß zu beschränken, wenn das deutsche Frauensport durch harte Werbung die gesamten Frauensport erreicht, bei ein höherer Erfolg der deutschen Frauen sich für körperlicher Erziehung dem deutschen Reichsbund für Leibesübungen anschließt.

Heraus zu den Waldläufen!

Am heutigen Sonntag dominieren in der deutschen Leichtathletik die Waldläufer, die in verschiedenen Gauen ihre Wettrennen ermitteln, so der Gau Südwest in Rheingau.

Langstreckler an die Front.

Der deutsche Leichtathletik fehlt es gerade auf dem Gebiet des für den internationalen Wettbewerb so wichtigen Langstreckenlaufes immer noch an dem erforderlichen leistungsfähigen Material von zahlreichen erstklassigen Wettrennern, die gegenüber der bisher noch überlegenen Phalanx namentlich der nordischen Nationen Erfolgsaussichten haben. Es gilt deshalb unter besonderer Berücksichtigung schon des in diesem Jahre zur Austragung kommenden ersten Weltmeisterschaften gegen Schweden, alle vorhandenen und noch schlummernden Kräfte und Talente mobil zu machen, sowie das Langstreckenlaufen als solches im ganzen Volke zu einer populären Sportbetätigung zu machen, damit Deutschland in Zukunft besser als bisher abschneiden imstande ist. Darüber hinaus erwähnt den deutschen Langstrecklern die noch größere Wichtigkeit, sich auf die Olympischen Spiele des Jahres 1936 in Berlin schon heute einzustellen und wirksam vorzubereiten, damit die deutsche Leichtathletik endlich einmal auch bei den Hauptwettrennen der besten Wettrenner der Sportwelt auf diesem Gebiet der Nationen dafür erbringt, daß das Langstreckenlaufen in Deutschland keineswegs mehr vernachlässigt wird wie früher, sondern im Dritten Reich die ihm gebührende Förderung und Pflege findet.

Nicht ist es in diesem Jahre so weit, daß auf der ganzen breiten Front die Durchführung des vorgesehenen Waldlauf-Programmes ihren Höhepunkt erreichen wird. In England und Frankreich scheint man den Wald- und Gabelndläufen schon seit langen Jahren besondere Aufmerksamkeit zu widmen, weil man ihre Bedeutung hinsichtlich der Bildung einer soliden körperlichen Grundlage für die kommende Weltkriege, sowie einer Schulung der Landarbeiter kennen und schätzen gelernt hat. Dort gibt es alljährlich große Felder beteiligter Läufer, während die Entwicklung in Deutschland erst in diesem Jahre auf breiter Grundlage in Erscheinung zu treten beginnt. Sie soll sich diesmal auf alle Volksteile erstrecken, wie die Veranstaltung der Waldläufe im ganzen Reich nicht nur als der offizielle Beginn der neuen Saison gelten, sondern bewahrt in den Dienst einer alles umfassenden Olympia-Werbung gestellt werden soll.

Überall in den deutschen Gauen regt sich ereignisreiche Aufbaubarbeit auf diesem Sondergebiet der Leichtathletik, die von jeder die Grundlage der körperlichen Erziehung bildet hat. Ihr gebührt zweifellos der Vorrang vor den übrigen Sportarten, unter denen sie im olympischen Programm eine Zentralfstellung einnimmt. Um diesen Gebieten die weitesten Kreise zu tragen, steht das Programm der Ausdehnungen für die Waldläufe neben den Waldlauf-Wettbewerben über 10 Kilometer mit Einzelmannschaftswertung eine ganze Reihe anderer Wettrennen vor, die es allen Sportinteressierten Deutschen ermöglichen, mit guten Aussichten auf Erfolg an Waldläufen teilzunehmen. Es braucht nicht jeder über Strecken von 10 Kilometern, die auch die ihn als Ergänzungssport betretenden Läufer nicht mit den Langstrecken-Spezialisten zu vergleichen brauchen. Es gibt auch Unterstellungen nach Jugend- und Jugend-Klassen, so daß jeder wirklich vom Sport besessene Deutsche mitmachen kann. Neben der Erfüllung der Aufgabe des auf den höheren Schulen vorhandenen Waldläufermaterials bildet schließlich noch die Auswertung von Sonder-Wettbewerben zur Ermittlung des „unbesetzten Sportmannes“ mit Strecken von 1,5 und 3 Kilometern, 5 bis 10 Kilometern, die keine Weltrekorde darstellen, die erforderliche Erweiterung der sportlichen Aufbaubarbeit auf dem Gebiet des Langstreckenlaufes.

Erfreulicherweise sind die Wiesbadener Waldläufer Athleten bei der diesjährigen Waldlaufmeisterschaften des Gau XIII in Rheingau zahlreicher vertreten, als in früheren Jahren. Der Polizei-Waldlauf findet am Sonntag den 8. April um 10 Kilometer: Dör, Embach, Horning, zum Lauf der Junioren über 5 Kilometer: Haras, Heide, Keller, Siebergen, und zum Lauf der Jugendklasse A über 3 Kilometer: Heide, Spitz, Heide, Heide und Hill Laufen. Von Eintritt in Hartenbach, Heide. Alle Wiesbadener Teilnehmer fahren gegen um 11:30 Uhr mit dem Autobus des Polizei-Waldlauf, der im Trost harter Gegenstände, u. a. aus Darmstadt, Frankfurt, Pirmasens, und dem Saargebiet, reicher mit einigen ehrenvollen Plätzen im Einzelkampf, und Senioren des Polizei-Waldlauf erwarten wir auch im Waldlauf weit im Vordergrund.

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen - Wochenend und Ausflugsziele

Mit der Reichsbahn in deutsches Land.

Sonderfahrten der Reichsbahndirektion Mainz im Jahre 1934.

In die weite Welt hinauszufahren, deutsches Land und deutsches Volk kennen und schätzen zu lernen, steht dem Deutschen im Blut. Die Reichsbahn bringt uns jetzt den Vorschlag zu den Sonderzugveranstaltungen in der kommenden Reisezeit. Getreu dem Sage: Wer vieles sieht, wird leben etwas bringen" ist die Spielkarte recht vielfältig. Selbst der größte Wert ist dann befristigt werden. Und man weiß aus Erfahrung, daß es sehr viele Möglichkeiten gibt, die den ganzen Spielzeit einer solchen Sonderzugausstellung mit dem größten Behagen im Laufe eines Sommers versehen und am Schluss noch im Stande sind, mit einem blühenden Wagnis zu fragen: "Was das alles? Ich hätte auch die doppelte Portion betragen." Das sind glückliche Menschen, denen Zeit und Geldbeutel diesen Weg gekostet. Aber die meisten werden sich wohl aus dem Spielzeitel das eine oder andere Gericht auswählen, und einen kleineren oder größeren Teil der aufgeführten Fahrten mitmachen. Doch soll man hierbei nicht allzu bescheiden sein.

Am nun den Schieber zu küssen, ist angebracht, was die Reichsbahndirektion vorschlägt. Denn alles darf und kann nicht verraten werden, da es ja auch manches Mal "ins Blaue hinein" geht.

In der zweiten Hälfte des April, wenn die Vögel schon, geht's bereits los. Am 22. April ist das Reiseziel der Bergstraße, die frühjahrsromantische Zone Deutschlands und das blütenreiche Rheinschloß in der schönen Gegend. Der letzte Sonntag im April ist dem Einfluß in den schönen Schwarzwald, Baden-Baden, vorbehalten. Das schöne Überwältigung wird der 6. Mai bringen mit über und Oberstein, wo Deutschlands Edelsteinindustrie jenseits neuen Aufschwung feiert. Am 10. Mai, direkt Himmelfahrt, ist Bad Dürkheim und Neustadt a. d. Haardt beidseitig. Wer in das romantische Mittelteil will, fährt am 13. Mai mit nach Riedel, Weinsbach, Hirschhorn und Eberbach a. Neckar. Die Sonderzüge für den 27. Mai ist die erste "Fahrt ins Blaue" vorgesehen. Das Ziel dieser Fahrt wird bestimmt den Teilnehmern zuzugewiesen.

Ein umfangreicheres Reiseziel ist schon nötig für diejenigen, die sich an der vom 2. bis 9. Juni folgenden Fahrt nach Bremen, Nordern, Heiligenland und Hameln beteiligen. Das deutsche Mittelalter und Barock führt die Fahrt am 17. Juni, die Schöneberg und Heidelberg zum Ziele hat.

Etwas ganz besonders für Reiseliebhaber wird in der Zeit vom 16. bis 22. Juni geboten: Es geht in die deutsche Schweiz, Dorklin, wo deutsches Leben und Leben sich in den Feuern um den Bierwäldchen See so reingehalten werden. Schaffhausen, Luzern, Biel, Interlaken und Bern u. a. werden hierbei bequem und billig erreicht. Am 1. Juli geht's dann hinaus ins heilige Land, nach Kassel, wo die Wilhelmshöhe und das heilige Bergland zum Ziele führen werden. Am 8. Juli wird zum zweiten Male "ins Blaue" hineingefahren. Der schöne Hunsrück mit Simmern und Castellano werden am 15. Juli besucht, und eine Wochenendfahrt führt am 4. und 5. August

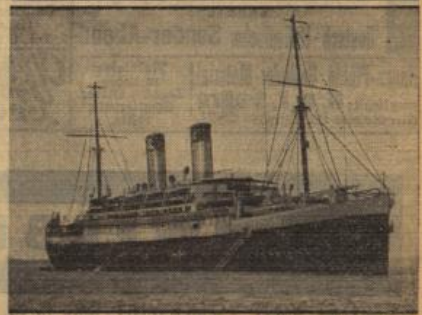
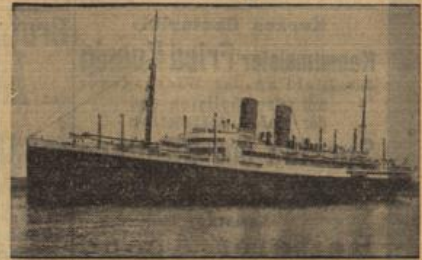
die Mosel hinauf nach Trier. Am 12. August schließt sich eine Fahrt in den Speßart an. Am 26. August wird der Odenwald mit Hahle, Neustadt und Bad König aufgeführt. Das Schwabenland mit seiner Hauptstadt Stuttgart, mit seinem kleinsten Markschloß a. N., das Schillers Geburtshaus wahr, mit der schönen Universitätsstadt Tübingen können in einer Wochenendfahrt am 1. und 2. September besucht werden. Und am 9. September geht's in die Elbe, nach Magdeburg und nach Maria Theresia. Am 23. September bietet sich Gelegenheit zur Teilnahme an der 3. Fahrt "ins Blaue hinein".

Die letzte Fahrt des Jahres ist die beliebteste Herbstfahrt nach München, von wo aus die verschiedenen Klänge Oberbayerns aufgeführt werden können. Auf der Rückfahrt wird noch für einige Stunden in dem traumhaften alten Städtchen Eßbach, der Perle des Mühltales, Halt gemacht. Das alles hat die Reichsbahndirektion Mainz für 1934 geplant. Jede Sonderfahrt wird sorgfältig ausgearbeitet und frühzeitig durch die Tageszeitungen, durch Anschläge auf den Bahnhöfen u. m. bekanntgegeben. Der Wettergott wird wohl auch in diesem Sommer Verständnis für diese Fahrten haben und stets schönes Wetter belagern.

Erster Frühling unter der Lupe ...

Was die Klimatologen über den frühesten deutschen Lenz sagen.

Frühling und Wissenschaft? Auf den ersten Blick sieht man da irgendwie einen Gegensatz; denn was sollte der erste, fastlich prüfende Gelehrte an seiner Studierstube mit dem auflebendigen, aller Sachlichkeit abholden Frühling anfangen, jenem Frühling, der nur mit der Liebe und der Lust auf vertrautem Fuß steht! Und doch braucht der Lenz die Wissenschaft; denn woher sollten wir wissen, wo er wirklich zu allererst in deutschen Landen zu finden ist, wenn es die Klimatologen, die Wetterkundler, nicht einmündig mit haarigen arbeitenden Instrumenten feststellen würden? Ihre Forschungen haben einmündig ergeben, daß die Rheinebene von Basel etwa bis Mainz die wärmste Gegend Deutschlands ist. Als ein einziger großer Frühlinggarten präsentiert sie sich schon im April in einer Breite von rund 45 Kilometer bis zum Westrand des Schwarzwaldes. Wie aus der phänologischen Karte des Frühlingseinzuges in Mitteleuropa von Kriessing Anna hervorgeht, zieht nach der mittleren Aufhebung bestimmter Pflanzen, wie Johanniskraut, Kirsche, Birne und Apfel, Kalkrose, Weiborn und Goldregen, Eberfische, Quittweid u. m. hier der Frühling im allgemeinen im letzten Drittel des April ein. Die Orte der Vorderpfalz sowie die Städte Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe und auch Stuttgart weilen alljährlich im April die höchsten durchschnittlichen Monatstemperaturen auf. Die höchste Jahresdurchschnittstemperatur findet man in jenem Teil dieses Gebietes, der durch die nach Ost und Süd abfallenden Berge der Haardt besonders geschützt ist: In der Vorderpfalz, dem Weinland der Rheingebirge, 10,70 Grad Celsius beträgt die Durchschnittstemperatur des Jahres in den besonders heißen Orten, wie Neustadt an der Haardt



Die ersten Seefahrten mit „Kraft durch Freude“. Oben: Der Dampfer „Dresden“. Unten: Der Dampfer „Monte Oliva“. Auf diesen beiden Schiffen werden durch die nationalsozialistische Gemeinschaft, Kraft durch Freude“ zum erstenmal am 1. Mai 3500 schaffende Menschen in See stechen und ihre Urlaubstage verbringen. Während des ganzen Sommers wird dann wöchentlich die gleiche Anzahl deutscher Volksgenossen aus allen Gegenden Deutschlands auf den Dampfern Erholung von ihrer anstrengenden Tätigkeit finden.

(Kogelberg), Deidesheim, Forst und Bad Gleisweiler, während z. B. Budapest 9,9 Grad aufweist und selbst in Bogen und Meran das Mittel fast nur um etwa 1/2 Grad über der Temperatur der Vorderpfalz liegt. Und dort wird dieser kleine Überfluß allein durch den heißeren Sommer erzielt. Wenn sich in diesem gelegentlichen Landstrich Deutschlands die ersten Blüten geöffnet haben, dann braucht der Frühling fünf Wochen, bis er seinen Einzug in die übrigen Deutschlands vollendet hat.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden E.V.
Sonntag, den 15. April 1934
4. Haupt-Wanderung
Geisenheim - Scharlachkopf - Ehrenfels - Niederwald - Rüdelsheim. F-433

Chrysol Lyot!

Balkon - Blumenkasten
stabile Anfertigung in jeder Größe und Farbenanstrich
Anton Fuchs, Kistenfabrik
Wiesheimer Straße 75, Tel. 25825.

Sonder-Angebot!
Buschrosen
in nur erstklass. Sorten, Prachtfarben, gesund u. gut bewurzelt, II. Wahl:
1 Stück v. 25 RM.
10 Stück 2.20 RM.
100 Stück 20.00 RM.
Stärkere Ware entsprechend teurer.
Fernoffertiere: Kletter- und Polyantha-Rosen, Rosenhoch- und Halbkränze, Trauerrosen sowie Fliederbüsche- und Hochstämmen billigst. Meine Rosen kommen direkt aus Erdenerschlägen u. bieten die größte Sicherheit für ein fruchtiges Weiterwachsen. Verlangen Sie meine Preisliste nebst Sortenverzeichnis. Pflanzungen werden übernommen.

Heinr. König, Rosengärtnerei
Verkaufsstelle nur Adolphshöhe, Hindenburgallee 108 (Haltestelle Gottfried-Kinkel-Str.)
Telephon 61007. 3023

Öfen - Herde Gasherde
Zubehörteile - Reparaturen

Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Altrenom. Fachgeschäft

NECETIN
macht alle Kleider neu! Selbige und selbstbest. - in Drogerien 75 A.

Aparte Damenhüte
A. Bensdorf, Moritzstr. 40, I.

MITTELMEERREISEN
MIT M. S. „MONTE ROSA“
ORIENTLAND - TÜRKEI - SÜDITALIEN
7. Mai ab Venedig bis 27. Mai in Genoa über Cattaro, Corfu, Itea (Durrës), Katakion (Olympia), Nauplia (Tiryns, Mykenä, Heraklion), Palermo (Athen, Eleusis, Konstantinopel, Rhodes, Catania (Aetna, Santuzia), Messina, Neapel (Rome, Capri, Pompeji, Paestum).
SÜDITALIEN - MAROKKO - SPANIEN
28. Mai ab Genoa bis 16. Juni in Hamburg über Neapel (Rome, Capri, Pompeji, Paestum), Palermo Palma de Mallorca, Ceuta (Tangier), Casablanca (Rabat, Marrakesch), Cadix (Sevilla), Lissabon.
Fahrpreis von RM. 150,- (von einricht. voll. Verpfl. nach den nordwestlichen Fjorden - dem Nordkap - Spitzbergen - Island - Schottland - London - Flöndern - ins westliche Mittelmeer usw.)
Kontingente Auswärts und Prospekt durch die
Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Holtbrücke 3
Vertretung in Wiesbaden:
Weltreisbüro Rettenmayer & Co. m. b. H.
Langgasse 47 (im Hotel Schwarzer Bock).

Das Leben an Bord ist eine Freude ...

Die Stewards der Hamburg-Amerika Linie pflegen Ihren Wünschen zuvorkommen. Sie brauchen sich um nichts zu kümmern. Ob Sie Ruhe suchen oder Sport treiben oder sich dem geselligen Leben an Bord hingeben - Ihr Kammersteward betreut Sie, der Decksteward ist Ihnen zur Hand, Ihr Tischsteward sorgt für Ihre Leibgerichte.

Es reißt sich gut mit den Schiffen der

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vertretung in Wiesbaden dt.
Reisebüro J. Ghr. Glöcklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Ecke Webergasse)

Das ist's ...
Bleyle-Kleidung bedeutet für die Jugend Gesundheit und frohen Wohlbefahren; für die Eltern Ersparnis und zugleich Freude an stets hübsch und geschmackvoll gezielten Kindern.

Bleyle
Gebrauch ist die gute Bleyle-Kleidung stets am billigsten.

Wels
Kirchgasse 64. K53

ZUR TULPENBLÜTE NACH HOLLAND
5 TAGE, 14.-18. APRIL
Die interessantesten Städte und Landschaften, die Küste und Blumenfelder, im Luxus-Autobus alle Kosten RM. 81.50
Ausführl. Programm durch die Reisebüros und AG-Autobus, Wilhelmstraße, Ecke Theaterkolonnade und Wilhelmstraße 60, Telephon 28001



Das führende Konzert- und Familien-Café. Der Treffpunkt der Besucher Wiesbadens.

Kurzes Gastspiel: Kapellmeister Fried Koenig der Liebbling der Wiesbadener mit seinen Solisten und der großen Attraktion Suretha und Bandero von der Oper in Rom und Rundfunk.

Sonder-Programm: Samstag: Heiterer Abend Sonntag: Deutsch-Italienischer Sonder-Abend

Rosen-Pfähle, Geländer-Material empfiehlt: K. U. F. Säure Aarstraße 26, 23871.

Material zu haben Zahn-, Verlags-, Schalterhalle, rechts.

Radio! Anlagen Reparaturen Skalenwechsel Entwürfen Ing. F. Hatzmann Rheinstr. 80

Bruteier Zierfasanen von

in verschiedenen Rassen preiswert abzugeben. Wiesbad.-Biebrich Gaugasse 32 Tel. 603.91.

Obwohl Lyot!

KURHAUS

Montag, den 9. April, 20 Uhr im großen Saal: Zu Ehren der Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin

Fest-Konzert Beethoven-Abend

Leitung: CARL SCHURICHT Solist: Professor Alfred Hoehn, Klavier Orchester: Städtisches Korchorchester

Eintrittspreise: 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.- Mk.

Mittwoch, 11. April, 20 Uhr: In Verbindung mit dem Kampfund für Deutsche Kultur

Univ.-Prof. Dr. Hans Naumann, Bonn Deutscher Gottglaube in vorchristlicher Zeit

Eintrittspreise: num. Platz 1.50 Mk., nichtnum. Platz 1.- Mk., Galerie 0.75 Mk. F420

Elektr. Geräte u. Radio Radio-Werkstatt repar. Ing. A. Weber, Tel. 23250 Ing. H. Keller, Haus Rodschinka Kals.-Fr.-Ring 5, II (Ecke Ringstraße) Luisenstraße 14-16.



WERBE-SCHULUNG

GELEITET VON VOLKSWIRT DR. R. K., WERBEBERATER NSRDW, WIESBADEN

An dieser Stelle erscheint in regelmäßigen Abständen eine kurze Plauderei, in welcher sich unser sachverständiger Mitarbeiter mit den Lesern über die Praxis der geschäftlichen Werbung unterhält. Wir hoffen durch diese Einrichtung besonders unseren Inserenten mancherlei Winke und Ratschläge bekanntgeben zu können, die den Erfolg ihrer Werbung günstig beeinflussen.

10. Stunde.

Das Inserat und das direkte Angebot (Schluß).

Sollen Einzelheiten in der Wartliste gefüllt oder die Aufnahmeleistung gewisser Käufergruppen festgestellt werden, durch Interesse wird man einschlägiges Material erhalten. Solche Angelegenheiten, nach den verschiedensten Gesichtspunkten für die wichtigsten Zwecke verfaßt, ergeben nämlich ein äußerst wichtiges und für das Bekreiden weiterer Werbewege meist auch ausschlaggebendes Bild. Auch die namentliche Offiziansgabe kann zu diesen Zwecken mitgenutzt werden, wie überhaupt die „Klein-Anzeige“ für Werbetreibende ihre besondere, hinter noch zu untersuchende, wirtschaftliche Bedeutung für diese und viele andere Werbetreibenden des Tages besitzt.

Reben solcher „Schäpfe“ sollte aber das Inserat bei jeder direkten Werbung auch als Empfangsmittel häufig herangezogen werden. Die große Streckung und ungelante Empfänger und die regelmäßige Wiederholung der verschiedenen Käufergruppen bewirken in den meisten Fällen erst ein Bekanntwerden des Artikels, ein Vertrautwerden mit seinen Eigenschaften und ein Erkennen seiner Vorteile. Das dann gefestigt eingetragene Sonderangebot tritt nun bereits beachteter Preis in besten Schoß die Feindt der Bestellung sich viel leichter und üppiger entscheiden wird, als im unbestimmten, d. h. nicht durch Anzeigen bearbeiteten Boden.

Werbetreibende, welche das direkte Angebot als Sonderangebot ihrer Unternehmung verfolgen, haben den Wert der Zeitungsanzeige für jede Art von direkten und Verlagsangelegenheiten längst erkannt. Sie benutzen deshalb den Inseratenteil der Presse häufig als Ergänzung ihrer besonderen Werbevorhaben, zur Anstellung von Proben für neue Abnehmer und zur Kontrolle sowie zur Verwirklichung ihrer Anzeigenmaterialien. Durch diese Methode sind aus kleinsten Anfängen Unternehmungen von Belust entstanden.

Werbekennnt und Inserat.

Nachdem in den vorhergehenden „Stunden“ an Hand von Beispielen und Beispielen die große Bedeutung der Sprache, als des geistigen Inhalts jeder Zeitungsanzeige, betont worden ist, wird es erforderlich sein, noch auf die formelle Seite der Inseratreflexe näher einzugehen.

1. Das Manuskript. Jede Zeitung braucht für den „Tag“ einer Anzeige, d. h. für die Unterlegung des geschriebenen Textes in Drucksetzer, eine Vorlage, Manuskript genannt. Für die Niederchrift dieser Anzeigenvorlage gelten nun folgende Regeln:

- a) Der Anzeigentext wird stets einzeltig, nie unter Benutzung der zweiten Blattseite, geschrieben.
b) Jede Anzeige soll eine Niederchrift für sich bilden. Werden z. B. drei Annoncen verschiedenen Inhalts aufgegeben, so sind auch drei getrennte Manuskripte anzufertigen.
c) In einem druckbaren Manuskript gehört eine deutliche, leserliche Handschrift, oder eine klare, nicht verwaschene Schreibmaschine.
d) Die „Ausstattung“ der geschriebenen Anzeige, über die bereits mehrfach Anweisungen und Ratschläge erteilt worden sind, wird möglichst schon in der Annoncen-Niederchrift

vorgeschrieben, d. h. es wird im Manuskript demnach, welche besondere Form der Text einem Inserat geben soll. Das geschieht, in dem Werte, die am besten hervortreten sollen, unterstrichen werden. Und zwar bezeichnet man durch einfaches Unterstreichen = einschichtigem Druck, durch zweifaches = zweifachliges, durch dreifaches = dreifachliges und vierteltes = vierfachliges Schrift. Bedeutet man durch eine ~~~~~ Schellenlinie unter den betreffenden Worten an. Zwei vertikale Striche | | bedeuten, daß ein Wort oder ein Satz für sich allein stehen soll. Randlinien, freier Raum und sonstige Ausstattungsbedeutungen sind ebenfalls auf dem Manuskript zu verzeichnen.

2. Die Anzeigen-Vorrichtung. Unter den nach diesen Regeln niedergeschriebenen Annoncentext sieht man mit einigem Abstand einen Stich und vermerkt unter diesem seinen Auftrag. Ein solcher Anzeigenauftrag kann beispielsweise lauten:

Wiesbaden, Tagblatt 6 x 3spaltig auf: je 120 mm Höhe = 360 mm Raum. Genau nach Vorlage zu setzen. Erscheinungstage: 3., 7., 11., 15., 19., 22. IV. Platz: möglichst auf der Bergseite links oder bei Familienangehörigen. Preis: 6 Pf. pro mm mit tarifmäßiger Ermäßigung. Belege: erster Beleg sofort nach Erscheinung, Rest getammelt. Bei kleinem an Schalter angenommen und bezahlten Annoncen erübrigt sich natürlich diese Arbeit. Inserenten, welche ihre Geschäftsangelegenheiten jedoch (ausf. d. demnächstigen) Abrechnung ihres Anzeigenauftrags durch Abbringung einer Vorchrift nach dem hier angegebenen Muster.

3. Die verschiedenen Arten von Zeitungsanzeigen. Man unterscheidet Tagesanzeigen, Zeitungsanzeigen, reine Bildanzeigen (Bilder) und Zertifikatsanzeigen (früher „Reklamen“ genannt).

a) Die Tagesanzeige. Zu dieser Gruppe gehören alle getragenen „Annoncen“, d. h. alle solche Zeitungsanzeigen, die ohne jedes Rücksicht aus reinem Werbestoffmaterial in der Zeitung gesetzt und dann gedruckt werden. In der Zeitung die bestimmte „Annoncen“ den ersten Platz ein. Nach den Bestimmungen des Werberrats der deutschen Wirtschaft kann die „einspaltige kleine Anzeige“ auch nach Sorten berechnet werden. Geht es, so gehört sie zu den „Wortanzeigen“, für welche jede Zeitung besondere Grundpreise festlegen hat.

Die Kleinanzeige in der Zeitung dient der Regelung von Angebot und Nachfrage, d. h. sie vermittelt im Laufe eines Jahres den ungeschätzten Tauschen und Anbieten der mannigfaltigen Dinge, Sachen und Gegenstände. Et nach bestimmten Anhalten erordnet (Wort- und Bildanzeigen, offene und geschlossene Stellen, Vermietung und Mietangelegenheiten usw.) erfüllt diese Anzeigenart geradezu die Funktion eines Marktes, dessen wirtschaftlicher Nutzen unbestritten ist. Weiteres in der nächsten Stunde.

Ausschneiden und sammeln!

Die Anzeigenabteilung des „Wiesbadener Tagblatt“ gibt Ihnen jederzeit fachmännischen Rat und sachkundige Anregung für Ihre Anzeigenwerbung. Textvorlagen und Satzbildentwürfe, Fertigung von Matern sowie vernickelten und unvernickelten Abgüssen, Lieferung von Klischees und Galvanos durch die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Telefon 59631

Radio? dann nur Fachgeschäft Dipl.-Ing. Haussmann & Eggeling Kirchgasse 5 Ruf 2577

Der Rundfunk.

- Reichsjahres Frankfurt 257/1195. Sonntag, den 8. April 1934. 6.35 Von Bremen: Halbesonnt. 8.15 Zeit. Nachrichten. 8.25 Stuttgart: Morgenprogramm. 8.45 Bunte. 9.00 Stuttgart: Evangelische Morgenfeier. 9.45 Gerichte der „Süddeutschen Zeitung“. Eine Morgenfeier von Goethe. 10.15 Von Trier: Katholische Morgenfeier. Aus dem Millioneneminar der Weiden Vater in Trier. 11.00 Friedrich Heinrich Schlegel. Der Dialekt. Schluß des deutschen Sozialismus. 11.30 Stunde des Choralelans. 11.40 Mittagskonzert I. Mittagskonzert. 13.00 Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15 Mittagskonzert II. Balletmusik und Lanza. 13.30 Schminuendient für die Landwirte. 13.45 Schaffhausen und Schwabach. 14.00 „Hans und Hans“. Ein Amsegehirn. 14.30 Stunde Landes. Von den Sommerferienbergen in dem Lande. 15.00 Stuttgart: Rührländer. Hallo! Hallo! Wir gründen einen Zoo. 15.00 neuer Schwabenstern. 15.00 Kölnberg: Nachmittagskonzert. 15.00 Richard Wagner. Sein Kampf und das Ziel der zeitgenössischen Karikatur. Vortrag. 15.00 Fröhliches Jugendlied. 15.45 Der Apollonspiel. 15.45 Hörbild. 19.30 Von Leipzig: Bericht von den Ausstellungen. 19.30 Die Weltliteratur im Kunstturnen in Leipzig. 19.45 Sportbericht. 20.00 Stuttgart: Die Entführung aus dem Serail. Singspiel. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten. Welt- und Sportbericht. 22.40 Zwischenprogramm. 23.00 Von Königsberg: Tansmusik. 23.00 Troubadour. Oper.

Montag, den 9. April 1934.

- 6.00 Choral. Zeit. Weiter. 6.05 Gemalt. I. Stuttgart: Gemalt. II. 6.35 Zeit. Nachrichten. 7.05 Weiter. 7.10 Stuttgart: Frühkonzert. 8.15 Baderlandsmedien. Weiter. 8.25 Stuttgart: Gemalt. II. 10.00 Nachrichten. 11.00 Weiterkonzert. 11.40 Stammtische. 11.45 Mittagskonzert. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. Von Berlin und Vaterland. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.05 Mittagskonzert II. 13.50 Zeit. Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert III. 14.40 Stunde des Liebes. 15.00 Gemalt. 15.30 Weiter. 15.40 Zeit. Nachrichten. 15.50 Schlußbericht. 16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 16.00 Schallplatten-Plauderei. 17.30 „Möller den Brud“. Vortrag von Otto Schreiber. Kleine Unterhaltung. 18.00 Stunde Jugend. Uns (stark ein langer Welt). Stuttgart: Französischer Grabmal. 18.45 Weiter. Wirtschaftsmeldungen. Stammtische. Zeit. 18.50 Kritik. 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.15 Von Frankfurt Reichshof: Stunde Nation. Spiel des schlichten Lebens. 21.00 Theater und Schminuendient. 21.00 Wetterauer Frühling. 21.15 Unterhaltungskonzert. Aus Operetten von H. Müller. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten. 22.40 Von Wiesbaden: Zwischenprogramm. 23.00 Stuttgart: Ältere Tansmusik. 23.00 Nachtmusik.

Zeitschriften der 1571/191.

- Sonntag, den 8. April 1934. 6.15 Gemalt. 6.30 Tagesdruck. 6.35 Bremen: Frühkonzert. 8.00 Stuttgart: Scholle. 8.55 Von Berlin: Morgenzeit. 9.00 Sport. 11.00 Erziehung zur Mutterlichkeit. 11.00 VI. Sinfonie mit dem Paukenschlag. 11.30 von J. Dabon. 12.05 Von Königsberg: Mittagskonzert. 12.55 (Lage) Zeitliche. 14.00 Von Hamburg: 50. Geburtstag. 14.00 Der Einweihung. 14.00 Einweihung. 14.00 Einweihung. 15.00 Tageslauf am Mutter und Kind. Eine Viertelstunde Schwab. 15.30 Stunde Landes. 16.00 Von München: Beierkonzert. 17.30 Unterhaltung. Anderer Seite Kinder. Hallo, kleines Fräulein. Ich bin verlobt. Klausermann meint. 19.20 Stunde der Auslandsdeutschen. 19.50 des Sonntags. 20.00 Deutsche Weltbühne. 20.00 und 20.00. 22.00 Nachrichten. Sport. Von Leipzig: Tansmusik.

Montag, den 9. April 1934.

- 6.05 Gemalt. 6.20 Tagesdruck. 6.20 Von Hamburg: Frühkonzert. 7.00 (Einlage) rühen. 8.00 Sportzeit. 8.45 Verlesung der Frau. 8.40 W. Bayer. Ein Kind für einen Vater um Geländel. 10.00 rühen. 10.10 Friedt. Kasperl über 60. Geburtstag. Welche Artungen über. Zeitliche. Eine Mutter beugt die Kräfte. 12.10 Mittagskonzert. 12.55 Zeitliche. 13.00 Zeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Aus Darmstadt. 15.00 Barockzeit. 15.15 Mutter und Kind. 15.45 Die Urbrüder. 16.00 Weisig: Nachmittagskonzert. 17.00 Mutter - Lieber Sohn. 17.40 Welt. Raum - Raum ohne Welt. 18.00 Mutter. 17.20. 18.55 Zeit. Nachrichten. 19.00 und drinnen maliet die tüchtige Frau - Eine lustige Stunde. 20.00 sprach - Nachrichten. 20.15 Stunde der Nation: Von Frankfurt: Spiel des schlichten Lebens. 20.15 Erähler und dem Rhein-Raingebiet. 21.00 Dames. 22.15 Deutsche Kennzeichen ersahen. 23.00 von Hamburg: Muht am Abend.

Hotel „Prinz Nikolas“ eröffnet

Nikolasstr. 29/31
Telephon 24828

Gold

Hans Albers / Brigitte Helm
Mich. Bohnen / Lien Deyers / Fr. Kayßler

Ein Filmwerk von solch gewaltigen Ausmaßen, technisch und künstlerisch so den höchsten Ansprüchen genügend, wird alle paar Jahre nur einmal geschaffen.

Gegen **10000** Besucher sahen in diesen Tagen dieses Wunderwerk des Films.

Wir verlängern die 2. Woche bis einsch. MONTAG, 9. APRIL 1934

Jugendliche zugelassen!

Wo. 4.00 • 6.15 • 8.30
So. 2.00 • 4.00 • 6.30 • 9.00

UFA-PALAST

Sie kommen, staunen und sehen fern!



Die Welt ohne Maske
HARRY PIEL

Beispielloser Erfolg!
Das hochaktuelle Problem des Fernsehens.

Auf der Bühne:
Grete Fluß
die Königin des Humors.

Ein „Walhalla“-Vorprogramm
Sonntags ab 3 Uhr.

WALHALLA

Theater.

Schulartikel
Koch am Eck

Kauffühiges Landesheater

Sonntag, den 8. April 1934.
Großes Haus.
Auser Stammtreihe:
Zum letzten Male:
Gräfin Mariza
Operette von E. Kálmán.
Anfang 14 Uhr.
Ende gegen 17 Uhr.
Vollspitze von 0.60 RM. an.
Stammtreihe F. 26. Vorstellung.

Udine
Romantische Zauberoper von Vorhagen.
Wambach, Krauß, Schlein, Haas, Müller, Sinnenstreu, Dolpach, Wehler, Salomon u. W., Schmitt-Walter, Streib, Zeithammer.
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Reines Haus.
Stammtreihe V. 20. Vorstellung.
Neu einstudiert:
Morgen geht's uns gut
6 Bilder von Hans Müller.
Musik von Ralph Benatzky.
Breitkopf, Rembeuer, Schlein, Gerhäuser, Krenzel, Medlenburg, Sebina, Rog, Albert, Bloes, Breitkopf, Fruchs, Joers, Jäger, Weisbach, Lehmann, Kieda, Sellmid, Schenk.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.
Preise II von 1 RM. an.

Montag, den 9. April 1934.
Großes Haus.
Stammtreihe B. 27. Vorstellung.
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper von Nicolai.
Wambach, Zulauf, Schlein, Haas, Bahst, Sad, Dolpach, Wehler, Hölzler, Schorn, Schmitt-Walter, Zeithammer.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Reines Haus.
Auser Stammtreihe.
Bob macht sich gesund
Vollspiel in 3 Akten v. Axel Joers.
Sellmid, Schlein, Gensmer, Sörensen, Palfner, Joers, Keamer.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.
(Kein Kartenerkauf.)

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 8. April 1934.
11.30 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Haitian.

1. Zigarettenmädel, Intermezzo von Giede.
2. Ouvertüre zu „Carmen“ von Bizet.
3. Koch sind die Tage der Rosen, Lied von Baumgartner.
4. Kantate aus der Oper „Aida“ von Verdi.
5. Mündner Kindl, Walzer von Romstal.
6. Soldatenlied, Marsch von Wien.

Montag, den 9. April 1934.
11 Uhr:
Schallplatten-Konzert
am Rochbrunnen.

1. Frühlingsgeräusche von Bach.
2. Frühlingsstimmen-Walzer von Strauß.
3. Frühlingsstücken von Sinding.
4. In einem Klostergarten von Regeles.
5. a) Les milions d'Arlequin von Drigo.
b) Menuett von Boccherini.
6. Mühle im Scharzwald von Eisenberg.
7. Badenweiler-Marsch von Glinka.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 8. April 1934.
11.30 Uhr:
Promenade-Konzert
im Blumenpark vor dem Kurhaus, ausgeführt von der SS-Kapelle. Leitung: SS-Sturmführer und Musikinspektor A. Madut.

1. Marsch der SS von Wille.
2. Violonclamen-Walzer von Döfler.
3. Opheus, Ouvertüre von Bieder.
4. Riegenermarsch, aus der Operette „Der liegende Rittmeister“ von Döfler.
5. Kantate aus der Oper „Freischütz“ von Weber.
6. Die kleinen Goldaten, Intermezzo von Wieris.
7. Soldatenlieder, Potpourri von Dammann.
8. Deutsches Blut, Marsch von Wollner.

16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder, Berlin.

1. Symphonie und Triumpfmarsch aus „Aida“ v. Verdi.
2. Ouvertüre zu „Barbier von Bagdad“ von Cornélius.
3. Szenen aus „Madame Butterfly“ von Puccini.
4. Ballettmusik aus „Carmen“ von Bizet.
5. a) La Jiganta, Mazurka Bohème von Ganne.
b) Caprice Nr. 2 von Mikels.
6. Ungarische Kanonade Nr. 12 von Liszt.
Dauer- und Kurarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr: Tanste.
20 Uhr:

Symphonischer Abend.
„Programm-Musik verschiedener Nationen.“
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder, Berlin.

1. Gounod: Marionettenträumermarsch.
2. Berlioz: Ouvertüre „Komischer Carneval“.
3. Chabrier: Espana-Kanonade für großes Orchester.
4. Wagner: Tamboerers Dinerfahrt (Einleitung 3. Akt).
5. Saint-Saens: Tolentans, für großes Orchester.
6. Liszt: Die Roselfreudig des deutschen Franz von Sissi, Legende für Dreifelder.
7. Strauss: Walzer aus „Ballettoper“.
8. Lisztsomata: Ouvertüre Idonelle 1812.
Dauer- und Kurarten gültig.

Sonntag, den 8. April 1934.
20 Uhr im großen Saal:
Zu Ehren der Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin:
Fests-Konzert.
„Beethoven-Abend.“
Leitung: Carl Schüricht.
Solist: Professor Alfred Hoehn, Klavier.
Dirigier: Städtisches Kurorchester.

Residenz-Café-Rest.
Luisenstraße 42
Die vorzügliche Küche
zu zeitgemäßen Preisen
Spezialität: Theater-Platten

THALIA

Theater

Montag letzter Tag!

Franziska Gaal
Heemann Thimig



Union-Tonfilm-Theater, Rheinstr. 47
JAN KIEPURA
der unvergleichliche Tenor in dem UFA-Tonfilm:
Das Lied einer Nacht
Magda Schneider, Otto Wallburg, Fritz Schulz.
Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr — So.: 3, 5, 7, 9 Uhr.

CAPITOL

Heute und folgende Tage
Liane Haid, Viktor de Kowa
in dem herrlichen Ufa-Film:
Das Schloß im Süden
dazu das gute Ufa-Lustspiel mit **Adele Sandrock**:
Der Störenfried
Die neue Ufa-Tonwoche. Jugend hat Zutritt!
50 - 70 - 90

Früchtchen

Ein Film voll gemütlicher Lustigkeit und heiterer Sorglosigkeit — ein Fest des Lachens!

Bekannt gutes Vorprogramm

Wo. 2.30; 4.35; 6.40; 8.45 Uhr
So. 2.00; 4.15; 6.30; 8.45 Uhr

Radio
Apparate
Alle Reparaturen
fachgemäß in
eigener Werkstatt.

A.L.ERNST
Tannustraße 13
u. Rheinstraße 41



Berliner Hof

das schönst gelegene Terrassen-Café
inmitten der Stadt

vollkommen umgebaut u. renoviert

Eigene Konditorei Künstler-Konzert C. H. Küper.

Film-Palast

Ralph A. Roberts • Heinz Rühmann • Jenny Jugo
diese drei bek. Künstler sorgen für den lustigen Teil in dem Fox-Tonfilm:

Es gibt nur eine Liebe

Louis Graveure

der diesen Schlager singt, erfreut durch seinen Tenor, die wunder-volle Stimme des Künstlers kommt infolge der guten Akustik unseres Theaters zu voller Geltung. — „Es gibt nur eine Liebe“, der Film ist lustig, der Film hat Inhalt, und das ist der Grund, weshalb er überall begeisterte Aufnahme findet.

Im Beiprogramm: **Deutig-Ton-Wochenschau / Kulturfilm**
Unsere volkstümlichen Preise: **50, 60, 70, 90 Pf.** usw.
Spielzeiten: **Wo. 4 Uhr / So. 3 Uhr / Letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr**

Film-Palast



Deutsche Jugend



Lichtspruch der Jugend.

Von Kurt Eggers.

Sprecher:
Wenn die Nächte dunkel sind
Über Deutschland,
Glauben wir an das Morgenrot
Des jungen Tages.

Chor:
Es gibt keine Nacht,
Die nicht ein Ende hat.
Es gibt kein Weib,
Das keine Wende hat.
Wir glauben an das Licht,
Wir Jungen der Nation.

Sprecher:
Wenn es kalt um uns wird,
Wenn alles rings um Eis erstarrt,
Glauben wir an das Feuer,
Das rein und heilig in uns brennt.

Chor:
Wir sind geboren,
Das Feuer zu tragen,
Wir Jungen.
Wir sind bestimmt,
Das Eis zu schmelzen,
Wir Jungen.
Wir bringen das Feuer
Dem, was erstarrt.
Wir brennen auf,
Was morisch und alt ist,
Wir Jungen.

Sprecher:
Wenn auf Erden
Die Feuer verlöschen,
Dann stoßen wir
Zu den Sternen empor.

Chor:
Mit dem Glanze des Himmels,
Mit dem Reuchten der Sterne
Erhehlen wir das Land.

Sprecher:
Unsere Hoffnung ist ewig.

Chor:
Ewig wie der Kreislauf der Sonne,
Ewig wie das Weiden des Weltalls
Ist unser Glauben ans Licht.

Sprecher:
Wir wissen um unsere Sendung.

Chor:
Wir wissen,
Dah wir Erwählte sind.
Wir wissen
Um den Sinn unseres Seins.

Sprecher:
Wir sind Deutsche.

Chor:
Das heißt:
Wir sind geboren, zu kämpfen.
Wir sind bestimmt, zu opfern.
Wir sind erwählt, zu siegen.

Sprecher:
Wir sind berufen für Deutschland.

Chor:
Wir wollen mit unsern jungen Weibern
Uns zu Wegbereitern machen.
Mit unsern Hälften
Wollen wir das Tor aufreißen,
Das in die Zukunft führt.
Mit unserm liebsten Glauben
Wollen wir die Dunkelheit besiegen,
Wir jungen Deutschen.

Menschen der Zukunft.

Eine neue Zeit formt neue Menschen. Dieser neue Menschenschlag sucht seinem Lebensgefühl entsprechende Umgestaltungsformen.

Der junge Deutsche findet wieder zurück zu Volk und Vaterland. Ist sich uns nicht eine Welt voll Licht und Kraft auf, bei dem einen Wort „Germanentum“. Rinnst nicht in unseren Ufern das Blut der Freiesten, die je die Erde sah? Es ist nicht möglich, die Seele eines Volkes auf eine Formel zu bringen. Seelen kann man nur erlösen.

Wir kennen unser Land, Boden und voll Kraft, kennen seine Gestalten... Singsiedler, den kühnen Helden, Hagen, das Vorbild germanischdeutscher Mannestugend und Kriemhild, die reine deutsche Frau. Gibt diese Sagenfiguren der jungen Generation zur Orientierung werden. Gedrückt der Louwiden, der das Eis auf allen Strömen deutschen Lebens zerbrechen läßt, auf das die warmen Quellen deutschen Blutes bereit sind den heiligen Grinden herangezogen. Wir sind Menschen von morgen, Menschen der Zukunft. Wir sind anders, weil unser Charakter nicht demungungslos ist, nicht verantwortungslos gegenüber Volk und Nation, sondern immer stützt in Überzeugung und Gedanke und Tat, verantwortungsbewußt gegen unser Vaterland.

Diese Grundhaltungen muß sich in den Höhepunkten, aber auch in den Kleinigkeiten unseres Lebens auswirken. Selbst nicht bestimmt unsere Umgangsformen. Disziplin dagegen ist die Tugend, die uns in der Gemeinschaft einer Organisation bindet, beherrscht und lenkt. Sie schließt unerbürdlichen Gehorham gegen den Führer ein. Der Gedanke an die Ehre der Bewegung, an Volk und Nation, an die Pflicht, diese Ehre bis zum letzten zu verteidigen, ist das erste Gebot des Hirtens. Wir sind der Überzeugung, daß es höchstes Glück für einen Nationalsozialisten ist, für die Ziele der Bewegung arbeiten zu dürfen. Nur diejenigen, die zu diesem Glück gekommen sind, in dem Bewußtsein, bei einer großen Sache Mitarbeiter zu sein, haben das Recht zu sagen:

„Wir sind Menschen von morgen!“

Doris B.

Die Flößerschlacht.

Von Herbert Rittlinger.

Wir entnehmen dem Buch „Faltboot lößt vor“ von Herbert Rittlinger, mit Erlaubnis des Verlags Brockhaus, Leipzig, eine Textprobe, die eine Auseinandersetzung zwischen rumänischen Flößern lößt.

In der Mitte des Dorfes bringt heller Lichtschein aus einem großen hölzernen Holzhaus. Es ist das „Krischme“, das Dorfwirtschaftshaus und zugleich die staatliche Verkaufsstelle für Produkte, für die die „bedürftigsten“ Bevölkerung aus finanziellen Gründen lieber von sich aus keine Bedürfnisse haben darf.

Einige nicht breite Holzstufen führen zum Eingang der Krischme. Der Lichtschein, der herausfällt, ist schön hell und



absonderlich grün. Er kommt aus Hugo-Schneiders-AG-Spiritusgasglühlichtlampen. Eilige Gestalten, die vor dem Krischme stehen, verschwinden bei unserem Auftreten verächtlich schnell ins Innere.

Es geht hoch her in dem Wirtschaftshaus. Unsere Mannen poltern die Holzstufen hinauf, und wie zu ihrer Begrüßung wimmert auf einmal eine Trompete, wird eine Pause geschlossen.

Je zwei Mann zugleich quetschen sich durch die Türe. Frauen kreischen auf, und plötzlich, wie sie begonnen hat, verstummt die Pause, bleibt ein verunglückter Trompeter tonlos schmachlich in der rauchigen, grünen Luft hängen.

Bei Kollager, Schöner und anderen hat der Verfasser schon viel von amnütigen Dorftraueren gelesen. Als kleiner Junge sah er sogar so was Ähnliches in Schießen von weitem, und bei einer jener, hoffentlich für immer überwundenen politischen Versammlungen, sah er's schließlich auch mal in der Nähe.

Aber entgeistert und gelähmt stehe ich da am Türpfosten des Krischme und kann nicht anders, als erschüttert auf dieses schaurig-schöne Schlachtenbild, auf diese tongetriebene Hergeißelung zu starren, die ich da im Handumdrehen vor mir entwirrt hat.

Ohne Übergang, ohne harmonische Entwicklung eines sich steigenden Verlaufes — die letzten von uns waren noch gar nicht mal drin —, war das der Anfang, das plötzliche eine verkehrte herumgenommene Art trachte, ein Kräftel auf einen Gehirndes, den das augenblicklich wenig rührte.

Das war das Signal für viele Kräfte. Und da der Übergang amiesem noch vorher herrschenden Stimmengewirr und dem Beginn der Schlacht sehr hoch war, mutet es an, als ob die Schlacht, trotz des auf harte Schadel krachenden Holzes, trotz der hüpfenden Körper und des Krachens der erbitterten Kämpfer, fast lautlos vor sich gehe, unheimlich lautlos.

Daß die lange Flößerei bei solchen Anlässen verkehrt herumgenommen wird, scheint ungeschriebenes Gesetz zu sein. Vermutlich, weil das Gegenteil zu allzu radikaler Entvölkerung führen würde.

Verkehrte herumgenommene Art sind ein verhältnismäßig humanes Kampfmittel, das aber, wegen des schweren Unterbaus auch etwas uneben zu handhaben ist. Bayersche Bierriebebel gibt es in einem rumänischen Wirtschaftshaus nicht, und Stühle sind auch verhältnismäßig selten. Bleiben Tisch und schwere Bänke; die werden genommen wenn man die Art im Gefühlsverloren oder weggerollten hat. Aber Tische und Bänke sind nur befristet anwendbar. Nach Tischen und Bänken kommt das Messer, zuweilen auch eine richtig herumgenommene Art, und das tote Entsetzen, Tod und Juchthaus gehen um...

Plötzlich fällt eine der großen Spirituslampen auf die Kämpfenden. Sie explodiert im Nu — Brüllen —, glimmende und hellblendende Aeldungssehen werden von den Weibern gerissen — weggeworfen —, und das Gros der Kelleier schlägt sich unbetimmert lediglich etwas zur Seite. Nur einigen weniger erbittert Kämpfenden, voran dem Wirt, bleibt es vorbehalten, das gefährliche Spirituslampenband zu erklimmen.

Er der Flammeerleuchtung beteilige ich mich. Als ich mich dann wieder zurückziehe, steht hart neben mir ein riesenhafter, blutüberströmter Kerl, ein Hüne, ein Bulle, und glockt mich verumrnt und verdammt miträufisch an.

Ich lege ihm was Freundliches. Blickeleier hat er das nicht richtig verstanden, vielleicht ist er auch nur in der Übung bleiben — auf jeden Fall packt er mich bei den Schultern und gibt mir einen Schlenker, der eigentlich ganz wohlgemeint war, indem er mich ohne Zweifel zur Tür hinausbeistören sollte.

Jetzt habe ich aber keine Lust, solche Behandlung einzu- so hinzunehmen. Ich stoppe den Schlenker auf halber Wege ab — worauf der Bulle, der aus einer aufgerissenen Bade blute, sich zur Wiederholung anschickt. Es ist gut, da einen gewissen Vorprung zu sichern. Daher trete ich kräftig in den Bauch.

Da brüllt der Hüne inbrünstig los und ist noch mehr bereit, mich in seine Arme zu schließen. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als ihn möglichst vorteilhaft von der Breitsseite zu empfangen. Ich tue das sogar mit einer gewissen Juvenschicht, ich habe für diese Lage einen prima Jiu-Jitsu-Griff bereit, den einzigen, den ich kann.

Mit voller Kraft bohre ich das Kinn in die schmerz- triefende, blutbedeckte, behaarte Brust des Gegners und zwar dorthin, wo die Rippen auseinandergehen. Doch das Jiu-Jitsu-Trick bleibt mit gewissermaßen im Halse stecken, als ich plötzlich ein langes Messer an meines Gegners Seite fühle.

Da kommt wieder, infolge des ausgeprägten Willens zur Selbsterhaltung, die schon mal geübte Rut über mich. Instinktiv greife ich nach dem Messer — ich reiße es aus der Scheide — und im hohen Bogen liegt es über die Köpfe hinweg in irgend einen Knäuel hinein.

In heller Angut um das Messer läßt der Bulle von mir über da mächt auch schon ein anderer aus dem Boden. Wie



leicht ist es der Assistent des ersten — jedenfalls ist es ein nicht minderer Bulle, nicht einen Deut weniger stramm.

Dieser Assistent interessiert sich sehr für den weiteren Verlauf der Angelegenheit und hebt mich ein wenig aus der Angeln. Darauf ist es mir gerade noch vergönnt, die Hand erfolgreich mitten im Gesicht des zweiten Gegners zu landen — dann bracht sich alles im Kreis. Ich werde von einem rasenden Wirtel erfaßt — und sinkt abwärts — wieder mal in ein Nichts.

Mit dem Unterchied, daß das Röhren diesmal kein geträumtes, sondern ein sehr wirkliches Nichts ist.

Das Nichts bräckt langsam ab, als ob ich das Gefühl habe, daß mir jemand Eiscompresen auf die Stirn legt. Das ist sehr wohltuend, und ich fühle das Bedürfnis, mir irgendwo dafür zu bedanken, erkenntlich zu zeigen.

Als ich wieder ganz bei mir bin, erlasse ich, daß ich leider nur an der frischen Luft, neben der Holzstange des Krischme liege. Die vermeintliche Eiscompresse ist ein Pflaster, in der still Stirn und Schläfe ruht. Ein sehr Geschmack im Mund kommt von der furchtbar blutigen Kaise.

Aus dem Krischme dringt müller Lärm. Man hat sich anscheinend nicht mehr still und vornehm, sondern brüllt und schreit jetzt.

Ich will mich gerade was erheben, als plötzlich heftiger Getrappel auf dem Dachstuhl zu vernehmen ist. Dann springt man offenbar von den Weiden — und ich muß mich sehr schnell der Länge nach wieder in den Dred werfen.

Häns oder ledig Genbarmen stürmen überallkommandierend gleich, mit Karabiner und ausgeplanztem Seitengewehr die Stufen hinauf.

Da verblüde ich mit wachsender Geschwindigkeit, rade durch Pflaster, höbe mich an einem Baum und sonst was und gewinne endlich die freie Dorfstraße.

Was muß ein richtiger Junge in der Hofentafche haben?

Was muß ein richtiger Junge in der Hofentafche haben, und wodurch unterscheidet er sich von den sogenannten Wulsternaben?

Ein Taschenmesser, das ist richtig und wichtig. — Und wenn es noch schneidet, dann ist es tüchtig. — An einer Kette macht es sich besonders sein, — das steht nach Uhr ohne Uhr zu sein. — Und wenn man darf, kann man zwei haben. — Dann gehört Strippe oder Bindfaden in die Hofentafche. — Wie ein feiner Kerlen auf eine volle Hofentafche. — Damit festelt man den Feind aber lange einen Hund der Tür. — Wenn er dann heißt, hat die Strippe nichts dafür. — Am besten läßt man aber schon vorher los, — das ist ehrlicher Brauch, denn ohne Hund und Strippe geht es auch. — Briefmarken gehören in die Tafche und dann Deutsche. — einige Schrauben, Spulen und Kontakte von dem Radioapparat, — ein Brennglas, Sicherheitsnadeln, ein Kamm, ein Beutel, ein Fahrradventil, — in seiner Tafche hat man schon nie zu viel. — Nicht nur das Taschenmesser, wie sogenannte Wulsternaben... — Wozu die eigentlich ihre Tafche haben, das ist...

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Sonntag, 8. April 1934.

Der Brandleger.

Von Hans Waghil.

Der Ort Hochreit war in der ganzen Landschaft merkwürdig, weil er sich nicht wie die anderen Dörfer in lauter einschichtige Gesteine erspaltete, sondern burgartig von einem Klamm umgeben war, innerhalb welcher die Anwohner der Seiten engnachbarlich wie das Vieh in einer Hürde lebten.

Wägen in dieser Dorfgasse erhoben sich zwei stattliche Häuser, wetterdunkel mit grauem Schindeldach, die moosigen Wände der Gasse zugekehrt, die die Siedlung durchschnitten. Sie standen ganz nahe nebeneinander, und nur ein enges Brandgäßlein trennte sie. Fenster trogten sie in die Höhe hinein wie Menschen mit zusammengedrückt Brauen, und es war, als wühlten sie von dem wechselliebigen daß ihrer Besinnung und Billigung ihn, und als wäre es ihnen peinlich, wie zwei zusammengepackte Stiere nebeneinander verharren zu müssen.

Es war nicht immer so gewesen. Früher hatten die Hände aus diesen Häusern hilfreich gestützt und hünder geprügelt und einander das harte Vieh gestützt. Jumeilen hatte auch eines aus dem Ackerhof in den Schmiedenhof hinüber gehirtet. Die Leute unter diesen beiden Häusern waren wie eine einzige Sippe verflochten gewesen und in allen Schicksalen des Dorfes treu zu einander gestanden.

Diese him und zurückhaltende Liebe, die durch viele schwieriger Hindernisse, Seuchen und Tod überdauert hatte, nahm ein plötzliches Ende. Daran war einzig die Scherzhand Schuld, die sich von selbst in dem Brandgäßlein angelegt hatte und dort trotz der höchsten Dampfkessel pflanzte und wuchs. Gestört und geehrt, wenn auch nicht gelehrt, wucherte sie, und die Nachbarinnen von rechts und von links lästeten, wenn sie vorübergingen, andächtig nur ihr den Hut wie vor einem Steinwurf im Feld. Denn sie galt den beiden Häusern als der grünlichgelben Arznei, und ihre Heilkraft hatte sich schon hundert, und überhundertmal glücklich demüht, wenn eines beim Acker oder beim Schmiedenhof krank lag. Die zwei Häuser hatten sich nie allertöchterlich in den Segen der immer gewaltiger ausbreitenden Staube geteilt und ihn einträchtig genossen.

Nun aber geschah es, daß in den Ackerhof eine neue Bäuerin einzog, ein fruchtbares, herrliches Weib, und sie bewohnte in der Sonnwinde in einer Umwandlung von häuerlicher Kaffee die ganze Wüste der Hölzerhand ein. Als die Nachbarin kam, auch ihren Teil zu ernten, fand sie die Staube mit getrockneten Zweigen unordentlich bis auf die letzte Staube gefüllt. Während sie heim und klopte den Boden, was ihr angetan worden. Der Schmiedener ging unheimlich zum Nachbar hinüber und besorgte sich, daß das unheimliche Herkommen geschieden worden sei. Der alte, freundliche Herkommen geschieden worden sei. Der alte, freundliche Herkommen geschieden worden sei.

Nun aber geschah es, daß in den Ackerhof eine neue Bäuerin einzog, ein fruchtbares, herrliches Weib, und sie bewohnte in der Sonnwinde in einer Umwandlung von häuerlicher Kaffee die ganze Wüste der Hölzerhand ein. Als die Nachbarin kam, auch ihren Teil zu ernten, fand sie die Staube mit getrockneten Zweigen unordentlich bis auf die letzte Staube gefüllt. Während sie heim und klopte den Boden, was ihr angetan worden. Der Schmiedener ging unheimlich zum Nachbar hinüber und besorgte sich, daß das unheimliche Herkommen geschieden worden sei. Der alte, freundliche Herkommen geschieden worden sei. Der alte, freundliche Herkommen geschieden worden sei.

Nun aber geschah es, daß in den Ackerhof eine neue Bäuerin einzog, ein fruchtbares, herrliches Weib, und sie bewohnte in der Sonnwinde in einer Umwandlung von häuerlicher Kaffee die ganze Wüste der Hölzerhand ein. Als die Nachbarin kam, auch ihren Teil zu ernten, fand sie die Staube mit getrockneten Zweigen unordentlich bis auf die letzte Staube gefüllt. Während sie heim und klopte den Boden, was ihr angetan worden. Der Schmiedener ging unheimlich zum Nachbar hinüber und besorgte sich, daß das unheimliche Herkommen geschieden worden sei. Der alte, freundliche Herkommen geschieden worden sei. Der alte, freundliche Herkommen geschieden worden sei.

der Kinder, hob eine weiße Gansfeder auf und pflückte eine Blume. Niemand war daheim. Nur ein lahmer, alter Mann schaute zum Fenster heraus.

Leise gelangweilt ging der Knabe zur Orismauer, froh hinauf und spähte in die Flur hinaus, wo die Leute die Erde aufwühlten und die Erde füllten mit tollernden Früchten. Er schnupperte: ein hübscher Duft schlug an seine Nase. Da sah er Rauchfäden wald, weiß und wolfig, und die Feuerlein pulsten wie unruhiges Gold, und Kinder hüpfen herum und freuten sich daran. Wie gern wäre er hinausgelaufen ins freie Feld und hätte eines dieser Feuer gepöckelt mit dürrm Kraut und wäre durch den Rauch gesungen, daß sein Köstlein auch so wunderbar darnach geroden hätte. Und aus der Flut hätte er sich die gebratenen Erdäpfel gestöbert und sich ganz nahe hingebugt zu den Flammen und zugehört, wie sie es trüben. So dachte und wünschte er es sich. Doch traute er sich nicht zu den freudigen Kindern hin, sie hätten ihn verpöckelt und verjagt.

Also setzte der kleine Einädel mit vieler Betrübnis und Enttäuschung wieder heim. Die Großmutter schlief noch. Am Morgen sah er noch auf demselben Feld und in der nämlischen Haltung, als wäre er versteinert.

Und man entdeckte ihn. Die Hündelglocke hielt er noch in den Händen. Er leugnete nicht. „Ich hab' spielen wollen“, flüchelte er.

Heulend umringten sie den Brandleger. Niemand war da, ihn zu schühen. Seine Mutter war seit Wochen bei fernem Verwandten. Sein Vater, der junge Schmiedener, arbeitete wie ein Knecht in dem verlockten Gefäß des Ackerhofes.

Ein fremder Mann erbarmte sich des Bubens und stellte sich vor ihn. „Wollt ihr das Kind umbringen?“ rief er. „Wacht ihr dadurch den Schaden besser?“ Als er bei den empörrten Leuten nicht gleich Gehör fand, fügte er hinzu: „Schreit nicht so wild! Es ist nicht aller Welt Ende. Wir in den Nachbarhöfen werden euch nicht im Stich lassen, und im nächsten Jahr steht euch wieder da. Und in ein paar Jahren seid ihr alle froh, daß ihr in neuen, besseren und sichereren Herbergen wohnt!“

Da wich die augenblickliche Verzweiflung einem besonnenen Schmerz.

Das Dorf war bis auf die Grundmauern herab zerstört. In den zwei verbleibenden Höfen war alles Getier hin, selbst Hund und Katze. Die Hölzerhand stand verrotzt und tot.

Aus der Nachbarhaft war ein Wogen mit Lebensmitteln eingetroffen. Da lagerten die Ackerbauer vor der eingestürzten Heimat und oßen.

Eine barmherzige Seele wintete dem kleinen Brandleger. Aber der sah abseits wie die heilige Betrübnis und rührte sich nicht. Seine bangen, trauernden Augen schienen zu sagen: „O Herr, ich bin nicht würdig!“

Bis auf einmal ein junges, maßloses Weib vor ihm stand und ihn in seinem Zimmer schaute und mit einem Schrei, darin wilde Selbstanklage lechzte, zu ihm hintrat.

Und ein ruhiger Mann rief den Bubens hoch an sein Herz und küßte ihn. „Du lebst, und ich hab' die ganze Nacht deine verbrannten Beinlein geküßt!“ rief er.

Und dann sagte der Mann zu dem Weib: „Lustige Häuser liegen in der Asche. Wir aber wissen jetzt, was wir zu tun haben. Gott hat es uns erst zeigen müssen mit seiner feurigen Schrift.“

Schwelgerisch grub sich das Feuer in die Häuser hinein. Es gab an zu springen. Und plöglich spülte es allmächtig über das ganze Dorf hinweg.

Die Tiere in den Ställen witterten die nahe Flamme und lörten, und die Ketten klirrten, daran sie in Todesnot zerrten.

Leht schlugen ferne, dumpfe Glocken. Leht wimmelte es auf einmal im Dorf von wechselliebigen, verwirrten Menschen. Und dann tauchten behelmte Männer auf und drangen in die Häuser.

Mit weiten, staunenden Augen sah der Knabe, wie man seine Großmutter aus dem qualmenden Dorf schlepte, sie, die einzige, die zu ihm lebte war.

Den lahmen Alten trugen sie auf einer Mistbahre vorbei. Sein Haar, sein Gewand waren verjagt, die Haut seines Gesichtes hatte sich gerollt. Er ächzte vor Schmerz. Bis einer gewahr wurde, daß dem Alten die Strümpfe am Bein noch glommen.

Während der ganzen Nacht arbeitete man das Feuer zu dämpfen. Wasser rührte in die heiße Asche, strahlte gegen glühendes, stützendes Gefäß. In den Ställen lag das erstarrte Vieh mit geblähten Leibern. Überall Trümmer, Trümmer und Jammer!

Leichenblat kostete der Knabe im Gras und starrte in das juchzende Rot des Himmels.

Am Morgen sah er noch auf demselben Feld und in der nämlischen Haltung, als wäre er versteinert.

Und man entdeckte ihn. Die Hündelglocke hielt er noch in den Händen. Er leugnete nicht. „Ich hab' spielen wollen“, flüchelte er.

Heulend umringten sie den Brandleger. Niemand war da, ihn zu schühen. Seine Mutter war seit Wochen bei fernem Verwandten. Sein Vater, der junge Schmiedener, arbeitete wie ein Knecht in dem verlockten Gefäß des Ackerhofes.

Ein fremder Mann erbarmte sich des Bubens und stellte sich vor ihn. „Wollt ihr das Kind umbringen?“ rief er. „Wacht ihr dadurch den Schaden besser?“ Als er bei den empörrten Leuten nicht gleich Gehör fand, fügte er hinzu: „Schreit nicht so wild! Es ist nicht aller Welt Ende. Wir in den Nachbarhöfen werden euch nicht im Stich lassen, und im nächsten Jahr steht euch wieder da. Und in ein paar Jahren seid ihr alle froh, daß ihr in neuen, besseren und sichereren Herbergen wohnt!“

Schwelgerisch grub sich das Feuer in die Häuser hinein. Es gab an zu springen. Und plöglich spülte es allmächtig über das ganze Dorf hinweg.

Die Tiere in den Ställen witterten die nahe Flamme und lörten, und die Ketten klirrten, daran sie in Todesnot zerrten.

Leht schlugen ferne, dumpfe Glocken. Leht wimmelte es auf einmal im Dorf von wechselliebigen, verwirrten Menschen. Und dann tauchten behelmte Männer auf und drangen in die Häuser.

Mit weiten, staunenden Augen sah der Knabe, wie man seine Großmutter aus dem qualmenden Dorf schlepte, sie, die einzige, die zu ihm lebte war.

Den lahmen Alten trugen sie auf einer Mistbahre vorbei. Sein Haar, sein Gewand waren verjagt, die Haut seines Gesichtes hatte sich gerollt. Er ächzte vor Schmerz. Bis einer gewahr wurde, daß dem Alten die Strümpfe am Bein noch glommen.

Während der ganzen Nacht arbeitete man das Feuer zu dämpfen. Wasser rührte in die heiße Asche, strahlte gegen glühendes, stützendes Gefäß. In den Ställen lag das erstarrte Vieh mit geblähten Leibern. Überall Trümmer, Trümmer und Jammer!

Leichenblat kostete der Knabe im Gras und starrte in das juchzende Rot des Himmels.

Am Morgen sah er noch auf demselben Feld und in der nämlischen Haltung, als wäre er versteinert.

Und man entdeckte ihn. Die Hündelglocke hielt er noch in den Händen. Er leugnete nicht. „Ich hab' spielen wollen“, flüchelte er.

Heulend umringten sie den Brandleger. Niemand war da, ihn zu schühen. Seine Mutter war seit Wochen bei fernem Verwandten. Sein Vater, der junge Schmiedener, arbeitete wie ein Knecht in dem verlockten Gefäß des Ackerhofes.

Ein fremder Mann erbarmte sich des Bubens und stellte sich vor ihn. „Wollt ihr das Kind umbringen?“ rief er. „Wacht ihr dadurch den Schaden besser?“ Als er bei den empörrten Leuten nicht gleich Gehör fand, fügte er hinzu: „Schreit nicht so wild! Es ist nicht aller Welt Ende. Wir in den Nachbarhöfen werden euch nicht im Stich lassen, und im nächsten Jahr steht euch wieder da. Und in ein paar Jahren seid ihr alle froh, daß ihr in neuen, besseren und sichereren Herbergen wohnt!“

Da wich die augenblickliche Verzweiflung einem besonnenen Schmerz.

Das Dorf war bis auf die Grundmauern herab zerstört. In den zwei verbleibenden Höfen war alles Getier hin, selbst Hund und Katze. Die Hölzerhand stand verrotzt und tot.

Aus der Nachbarhaft war ein Wogen mit Lebensmitteln eingetroffen. Da lagerten die Ackerbauer vor der eingestürzten Heimat und oßen.

Eine barmherzige Seele wintete dem kleinen Brandleger. Aber der sah abseits wie die heilige Betrübnis und rührte sich nicht. Seine bangen, trauernden Augen schienen zu sagen: „O Herr, ich bin nicht würdig!“

Bis auf einmal ein junges, maßloses Weib vor ihm stand und ihn in seinem Zimmer schaute und mit einem Schrei, darin wilde Selbstanklage lechzte, zu ihm hintrat.

Und ein ruhiger Mann rief den Bubens hoch an sein Herz und küßte ihn. „Du lebst, und ich hab' die ganze Nacht deine verbrannten Beinlein geküßt!“ rief er.

Und dann sagte der Mann zu dem Weib: „Lustige Häuser liegen in der Asche. Wir aber wissen jetzt, was wir zu tun haben. Gott hat es uns erst zeigen müssen mit seiner feurigen Schrift.“

Die Welt der Frau.

Der erste Schulgang.

Von Elisabeth Haber.

Der erste Schulweg bedeutet für die meisten Kinder ein ganz besonderes Ereignis, und in Wirklichkeit beginnt ja auch damit ein neuer Lebensabschnitt. Die einen haben mit Freude dem wahren Schultag entgegen, andere wieder wissen noch nicht so recht, welche Gefühle sie ihm entgegenbringen wollen, und eine dritte Schar, meist nervöse Kinder, müssen die erste Zeit oft mit Jammern zur Schule gebracht werden.

Kinder, die vorher gewöhnt waren, regelmäßig einen Kindergarten zu besuchen, haben ganz verschiedene in vieler Hinsicht einen Vorprung. Zunächst wird ihnen der pünktliche Schulbeginn nicht so schwer fallen, da sie dies von Kindergarten gewöhnt sind. Dann lassen sich die kleinen Absolventen eines Kindergartens auch viel leichter einer Anzahl anderer Kinder harmonisch einreihen. Und gerade dem nervösen, meist sehr ängstlich und schüchtern veranlagten Kinde kommt der Besuch eines Kindergartens vor der Schulpflicht ganz besonders zugute, bedeutet er doch gewissermaßen ein langsames und unmerkliches (da es spielerisch geschieht) Überleiten zum Schulbesuch.

Von Nutzen ist es für den kleinen Abschiedenen, wenn es die Mutter versteht, einen gewissen Erfolg in ihm zu entdecken. Welcher kleine Bürger schnappte nicht darauf ein, wenn ihn die Mutter vor dem Spiegel stellt und ihm zeigt, wie er jetzt schon groß geworden ist und wie ihm die Schultasche auf dem Rücken so sehr gut steht und ihn noch größer erscheinen läßt. Und wird er dann von der Mutter noch gefragt, ob er viel lernen und ein großer Mann werden

möchte, da fängt das Bubbchen an, sich zu strecken und sieht sich heimlich meterweise wachsen. Jedenfalls nimmt sich der kleine Schelm fürs erste vor, in der Schule mindestens gleich für zwei Männer zu lernen und damit ist zunächst der eigentliche Zweck erreicht.

Absolut unrichtig ist es, dem Kinde vor der Schule Angst zu machen; der Schulbesuch soll dem kleinen Anfänger so wenig wie möglich ein Gefühl des Zwanges aufdrängen.

Gingegen ist der kleine Schüler von Anfang an daran zu gewöhnen, daß er selbst denken muß. Es wird ihm daher zu Hause beim Aufräumen seiner Hausarbeiten für die Schule am besten gar nicht geholfen; denn an nichts gewöhnt sich das Kind schneller, als gerade daran, den Eltern oder älteren Geschwistern bei den Hausarbeiten das Nachdenken zu überlassen.

Ferner hüte man sich davon, den kleinen Anfänger, dem vielleicht eben der Anfang etwas schwerer fällt, als man erwartet hatte, durch Redensarten, wie: „Du wirst überhaupt nie etwas lernen“ u. s. w. entmutigen. Auch in diesem Falle wird das Kind nicht geholfen; immer wieder auf den Ehrgeiz des Kindes einzuwirken. Im übrigen vergesse man nicht, daß nicht jedes Kind die gleichen Fähigkeiten besitzt. Darum würden die lieben Mütter oft von vornherein gut tun, ihren Kindern nicht schon in der Wiege alle möglichen und unmöglichen Talente und Fähigkeiten aufzuzüchten; sie müßten dann später, wenn die Schulpflicht beginnt, nicht so viel Enttäuschungen und blasse Wunder erleben.

Nicht zuletzt ist der Gesundheitszustand des kleinen Abschiedenen häufig zu überdenken und für reichlich Bewegung in frischer Luft Sorge zu tragen.

Für Wochenend und kleine Reise.
Originalzeichnung für das „Wiesbadener Tagblatt“.



P i n t s : Sportlich gehaltener Rock mit Faltenpartie, dazu schlichte, doch apart wirkende dreifarbige Jacke.
R e c h t s : Jugendlich wirkender Mantel mit modischem Reverskragen, breitem Gürtel und Schnalle.

Die dummen Kleider.

Von Dolly Franke.

„Leg' ab und setz' dich zu mir“, sagte Beate müde und kauerte sich auf der Ottomane zusammen. „Ich war den ganzen Vormittag bei der Schneiderin. Zwei Stunden hat die Anprobe gedauert, und übermorgen muß ich wieder hingehen. Wenn ich nur einmal acht Tage lang nichts von den dummen Kleidern hören müßte!“

„Nicht Tagel. Das wird dir nicht gelingen, aber wir wollen uns wenigstens vornehmen, heute nachmittags nicht mehr von Kleidern zu sprechen“, sagte Magda und lehnte sich. „Wir geht es nicht anders als dir. Ich war heute zu Mittag bei Lisa, und woooo, glaubst du, hat sie die ganze Zeit gesprochen? Von Kleidern, von nichts als von Kleidern!“

„Lisa hat ja nichts anderes im Kopf.“

„Nicht wahr? Erst wolle sie meine Meinung darüber hören, wie sie ihren Platz am besten modernisieren könnte, dann zeigte sie mir ihr neues schwarzes Abendkleid —“

„Ihr neues, schwarzes Abendkleid?“ Beate lächelte häßlich. „Es ist doch über alles grünes, das sie schwarz färben ließ.“

„Nicht möglich! Es ist ganz neu aus.“

„Du kannst dich darauf verlassen, es ist das alte grüne. Die Schneiderin hat es mir erzählt.“

„Ich hätte nie gedacht, daß man so gut schwarz färben kann“, sagte Magda nachdenklich. „Da könnte ich eigentlich das rote Crêpe-de-Chine-Kleid vom Vorjahr — aber wir wollten ja nicht von Kleidern sprechen. Es gibt doch soviel andere, interessantere Themen: Bücher, Theater und —“

„— und Menschen“, ergänzte Beate. „Der, der das Kleid trägt, ist doch wohl interessanter, als das Kleid selbst.“

„Das finde ich auch. Warum sprechen dann eigentlich die Frauen untereinander immer nur so viel von Kleidern?“

„Du weißt doch, wie die meisten Frauen sind. Sie haben nur den einen brennenden Wunsch: Sie könnten sich schöner werden als ich bin? Das wollen sie natürlich sich und den anderen nicht eingestehen, und so sprechen sie nur in Verhüllungen davon. Nicht von dem Kampf um den Mann selbst, sondern von den Requisiten dieses Kampfes — und das sind die Kleider.“

„Ja, so wird es wohl sein“, sagte Magda gerührt und stand auf.

„Du willst schon gehen?“

„Ja, ich möchte noch recht einen Sprung zu Lisa machen und sie fragen, in welcher Färberei sie das grüne Kleid schwarz färben ließ. Ach wohl, welche, es war riesig nett und gemütslich bei dir und eine witzige Scherzung, einmal ein Stündchen nichts von den dummen Kleidern zu hören.“

Woran denken Sie beim Strümpfstopfen?

Kleine Umfrage unter Haus- und Berufsfrauen.

Wie zermalmend langweilig tagaus, tagein dieselben Stuhlbeine abzustreuen, Suppeneller zu spülen, Strümpfe zu stopfen —, denkt die männliche Umwelt mitteilend oder geringschätzig. Wie urteilt die Frau selber? Drückt das ewige Gleichmaß des Schallens am ewig gleichen Objekt auf ihre Stimmung? Was ist es müde? Ungeudlich? Oder läßt es den Geist frei? Und — wenn dem so ist — macht sie von der Möglichkeit Gebrauch, mechanische Handarbeit mit dem ungeduldeten Spiel der Gedanken zu vereinen und ihr so das „niedrige Niveau“ zu nehmen?

„Um mit das Strümpfstopfen — die langweiligste Arbeit von der Welt — zu verleben, singe, pfeife und lumme ich dabei, mit Verlesche alte Volks- und Studentenlieder.“ So äußert sich die Gattin eines Rechtsanwaltes. „Damit gedente ich entschwindender Zeiten und komme in eine angenehm sentimentale Stimmung.“

„Nicht allein Singesingen, am Strümpfe zu stopfen, würde mich verträumt machen“, erklärt eine Schriftstellersfrau. „Ich verlege die Arbeit meist in eine Zeit, zu der mein Mann

zuhause ist, und bespreche dann mit ihm seine Arbeiten. Ist das nicht möglich, so stelle ich das Radio an.“ Ebenfalls nicht allein sein will eine 65jährige Dame. „Ich war, bis ich ein nettes Häufchen Strümpfe zusammen habe, und dann lade ich mir zur Gesellschaft eine Freundin ein, mit der ich beim Stopfen plaudern kann.“

Wenn es hiernach scheinen möchte, als sei das Strümpfstopfen eine Arbeit, die allein Fingerfertigkeit beanspruche, so steht dieser Auffassung die Antwort einer berufstätigen Frau entgegen: „Ich denke dabei an das — Strümpfstopfen! Ich bin ganz und gar auf meine Arbeit konzentriert. Das mag damit zusammenhängen, daß ich tagsüber im Büro scharfe Denkarbeit leisten muß. Und finde ich, daß Strümpfstopfen durchaus nicht immer ein rein mechanisches Arbeiten ist.“

Eine andere kaufmännische Angestellte sagt, daß ihr bei der Arbeit mit der Nadel alles durch den Kopf gehe, was sie tagsüber Angenehmes und Unangenehmes erlebt habe. „Reizt es es etwas Unangenehmes, und ich möchte viel lieber etwas anderes denken. Aber man kann sich leider nicht so leicht davon frei machen.“ — Ihre zwanzigjährige Kollegin jögert verlegen: „Bei mir ist es so, daß ich dann nur an meinen Verlobten denke. Denn wenn ich Strümpfe stopfe, ist es ja nach Büroarbeit, die einzige Zeit am Tage, zu der ich meinen Gedanken freien Lauf lassen kann.“

Die Ansicht, daß die mechanische Arbeit dem Fantasieleben der Frau reiche Entfaltungsmöglichkeiten biete, wird in verschiedener Form sehr häufig behauptet. Eine der Befragten erklärt, daß sie mit Vorliebe Kettepläne schmiedet. Eine andere denkt über ihr Schicksal nach. Eine seit Jahren vereinsamte alte Dame hat im Nähtisch einen Band mit Sinnprüdchen liegen. Jedermal wenn sie sich an die Stopparbeit begibt, schlägt sie aufs Geratewohl eine Seite auf. Der Spruch, auf den ihr Zeigefinger deutet, liefert ihr den

Stoff, mit sich selbst zu philosophieren. — „Das Wie und Warum kann ich nicht begründen, aber ich empfinde die Strümpfstopfen wie jede andere Handarbeit als mildes Fortschritt. Es entspannt, ich reagiere ab. Und dann nehme ich mit nach meiner Absehung gern meinen Platz vor“, bekennt eine Hausfrau mittlerer Jahre.

Im allgemeinen überwiegt allerdings die Zahl der Frauen, denen das Strümpfstopfen mehr als als Nacharbeit ist. Und wenn die Gattin eines bekannten Biologen temperamentvoll ausruft: „Was ich beim Strümpfstopfen dem Wertentbrannt immer daselbe: wann wird endlich etwas gefunden, das es überflüssig macht!“ — so gibt sie damit auch die Empfindung vieler Frauen nicht weniger treffend wieder als eine andere Hausfrau, die antwortet: „Ich denke permanent: wenn ich nur erst fertig wäre! Und wenn es dann lese — hier ein Buch und da eins und dort noch ein Kaufmännische, dann mache ich mitten in der Arbeit Schritte und laufe weg und denke, jetzt muß ich mal etwas anderes sehen! Aber dann zieht es mich doch wieder hin zu meinen Strümpfen. Und dann stehe ich wieder da und stopfe in geduldiger Hast und schimpfe leise vor mich hin.“

hört man schließlich noch die Äußerung einer älteren seit Jahren Freud und Leid mit ihrer „Herrschafft“ teilenden Wirtschaftlerin: „Sie werden mich austauschen, aber ich denke immer, jetzt stopfe ich auch mit den Kindern im Strümpf aus ein paar Löcher im Geldbeutel zu!“ — so könnte man vielleicht behaupten: „Sage mir, mit welchen Gedanken die Strümpfe stopft, und ich will dir sagen, wer du bist.“

Je nach Temperament und Charakter ist der einen die mechanische Arbeit ein Grauel, der anderen willkommenes seelischer Waldraus und hilfebringende Ausflugsmöglichkeit in das Reich der Gedanken und Träume. Und man erkennt, daß man nicht darauf zu sein braucht, auch wenn man diese Arbeit macht. . . .

Dotte Jüdelich.

Küche u. Haus

Kartoffelerjatz: Makkaroni.

Jetzt im Frühjahr, wenn die Kartoffeln nicht mehr so gut sind, setzen wir uns nach anderen Bestandteilen für unsere Mahlzeiten an, und finden in den Makkaroni einen guten Ersatz für alle Makkaroni, daß man sie in leicht gelagertem Wasser weich kocht. Das Wasser muß aber sprudelnd kochen, wenn man die Makkaroni, die vorher in knapp fingerlange Stücke gebrochen werden, hineingibt. Man gibt sie, wenn sie weich sind, auf ein Sieb und läßt sie abtropfen, muß sie dann aber gleich verwenden, da sie sonst zusammenkleben und eine feste Masse werden.

Wadding von Makkaroni. Man schneidet 75 Gramm Mehl in 80 Gramm Butter und verührt $\frac{1}{2}$ Liter warme Milch damit. Man läßt die Masse etwas abkühlen und rührt dann drei Eigelb, etwas Salz und geriebene Muskatnuss und $\frac{1}{4}$ Teelöffel Backpulver hinein, das man in etwas Milch glatt gerührt hat. Zuletzt tut man die etwas abgekühlten Makkaroni dazu und schließlich auch den feinstgeschlagenen Schaum der vier Eiweiß. Die Masse wird in eine gut mit Butter ausgefettete Form gegeben und eine oder zwei ausgelegte feinstesie Forme gereicht und eine Stunde in gut heißem Ofen gebacken. Man reicht dazu zu Sahne gerührte Butter und geriebene Parmesan- oder Schweizerkäse.

Will man dies Gericht als sättigenden Nachtisch geben, so verfährt man genau nach der obigen Vorschrift, gibt aber drei Eigelb Jucker zu dem Wadding. Dieser Wadding wird dann warm gegessen, mit einer guten Fleischsauce.

Makkaroni auf italienische Art. $\frac{1}{2}$ Pfund abgelaichte Makkaroni werden in einer großen Pfanne mit 60 Gramm Butter gut durchgeschüttelt. Hierzu legt man 100 Gramm geriebenen scharfen Käse, etwas Salz, ein wenig weißen Pfeffer und geriebenen Muskat zu. Das ganze wird geschüttelt, bis es sich richtig verbunden hat. Kurz vor dem Anrichten gibt man einen großen Eßlöffel Tomatenpurée zu dem Gericht und verührt ihn gut. Dies Gericht reicht für sechs Personen.

Makkaronibrand mit Schinken und Sauce. In knapp $\frac{1}{2}$ Liter Milch oder Sahne verührt man 70 Gramm geriebenen scharfen Käse und 90 Gramm Butter. Hierzu verquirlt man vier ganze Eier gründlich und tut sie zu der Käsemasse, schmeißt sie nun mit 20 Gramm Zucker, etwas Salz und geriebenen Muskat ab und mischt die noch warmen Makkaroni hinein. Eine gut mit Fett ausgefettete Randsform wird mit Semmelmehl ausgefüllt, worauf man die Makkaronimasse hineingibt und sie in gut heißem Ofen bakt, doch stellt man die Randsform auf einen kleinen Pfost, damit die Unterseite nicht allzu direkt ist. Die Makkaroni müssen etwa 20 Minuten backen und werden dann auf eine runde, gemäzte Schüssel gefüllt. In die Mitte gibt man ein gutes Ragout von Rinderzunge, die ja zurzeit sehr billig ist. Man legt die Rinderzunge weich und zieht noch heiß die Haut ab. Dann läßt man die Zunge in der Brühe abkühlen und schneidet sie erlaltet in schöne gleichmäßige Scheiben. Man läßt Butter mit ein wenig Zucker braun werden, schneidet Mehl darin und füllt von der Rinderbrühe auf, bis die Sauce eine dickliche Beschaffenheit hat. Hierauf schmeißt man sie mit Salz, ein wenig weißem Pfeffer, Zitronensaft und etwas Weiß- oder Madirawein ab, kann auch einige Pilze dazugeben und feinstgeschneidene Jungenscheiben hinein. Florentine Giacob.

Hauswirtschaftliches.

Gerichte aus Konserven — schnell und schmackhaft!

Wir befinden uns augenblicklich in der an frischem Gemüse kranken Zeit des Jahres, und kaum eine Hausfrau wird gänzlich ohne die Verwendung von Konserven fertig werden. Es ist eine völlig falsche Annahme, daß Konserven für den Körper schädlich seien. Freilich muß eingeräumt werden, daß durch das Konserrieren von Obst und Gemüse ein Teil der wichtigen Vitamine zerstört werden. Doch können diese fehlenden Aufbaustoffe dem Körper leicht zugeführt werden, indem man einer hauptsächlich aus Konserven bestehenden Mahlzeit stets etwas frisches Obst als Nachschlag folgen läßt. So ist nicht gerade in dieser Zeit die Frage: „Was mache ich?“ zu einem verzeihenswerten Problem, und die Verwendung von Konserven bildet da oftmals tatsächlich den letzten Rettungsanker. Wichtig ist natürlich vor allem, daß nur gute Konserven verwendet werden, bei dem kleinsten verdächtigen Beigemisch sollte man die betreffende Blüte sofort zurückstellen, denn Konserververgiftungen gehören mit zu den häßlichsten Erkrankungen. Niemals dürfen geöffnete Dosen mehrere Tage hindurch aufbewahrt werden. Sie sollen stets sofort entleert und in Porzellan- oder Glasgefäße umgefüllt werden. Sobald es wärmer wird, schneide man Gemüse und Kompotts vor dem Bedienen, indem man

sie, falls sie sich ein paar Tage lang halten sollen, zwischendurch öfter einmal aufkocht.

Gemüseauflauf. Zutaten: $\frac{1}{2}$ Dose Spargel, $\frac{1}{2}$ Dose Karotten, $\frac{1}{2}$ Dose Erbsen, 1 ganzes Ei, 1 Dose saure Sahne, Mehl, Parmesan, 1 Eßlöffel Butter.

Die Gemüse werden eingeln, nachdem das Wasser abgelaufen ist, in der Brühe erköst und dann in hübschen Muffeln in eine feuerfeste Form geschickt. Man setzt ein Dotter mit saurer Sahne ab, gibt ein ganzes Ei zu etwas Mehl dazu, gießt die Flüssigkeit über die Gemüse, bestreut mit Parmesan, legt keine Butterflöckchen oben und überbäckt im Rohr. Der Auflauf wird in der Form zu Tisch gegeben.

Schichtkuchen mit Spargel. Zutaten: 1 ganze Dose Spargel, 4 Eier, 4 Eßlöffel Mehl, $\frac{1}{2}$ Liter Butter oder Wasser, $\frac{1}{2}$ Pfund gewaschener Schinken, $\frac{1}{2}$ Liter Sahne, Reibehäse oder Petersilie, Salz.

Aus den Eiern mit Mehl, genügend Milch oder Wasser nach Geschmack, sowie dem Reibehäse rührt man eine Eierkuchenteig, aus dem vier Eierkuchen gebacken werden. Auf erwärmtem Schüssel werden sie übereinander angeordnet und zwar so, daß auf dem untersten Eierkuchen gemahlene Schinken ist, auf dem zweiten das Spargelgemüse, auf dem dritten wieder Schinken. Den obersten Eierkuchen überdeckt ein dickes Spargelgemüse, das mit Sohlensauce angerichtet ist. Grüne Petersilie oder Reibehäse streut man darüber.

Gemüsesuppe mit Fisch. Zutaten: 1 Pfund Fisch, 1 ganze Dose feinsten Mehl, 12 Blatt Gelatine, Petersilienwurzel, Zwiebel, Fenchel, Essig, Zucker.

Der Fisch wird mit Petersilienwurzel und Zwiebel eingekocht, von den Gräten befreit, in kleine Stücke zerhackt und in eine Schüssel gelegt. Das Gemüse wird auf ein Sieb geschüttet, das Wasser mit Essig und Zucker abgelaufen, die Gelatine gewaschen, aufgelöst und dazugegeben. Man schüttet man das Gemüse über den Fisch, gießt die Flüssigkeit darüber und läßt die Suppe in kaltem Ort erkalten. Die Suppe wird gestürzt und mit Bratkartoffeln zum Essen brot geriebt.

Eier-Schoten. Zutaten: $\frac{1}{2}$ Dose feine Schoten, 2 Eßlöffel Butter, 3 bis 4 Eier.

Die Schoten werden, nachdem sie gut abgetropft sind, in die Butter heiß gemacht. Man schmeißt das Gemüse in Salz, weiß Pfeffer und einer Reihe Zucker ab, geschädigt das Eier, wüßte sie und gießt sie über das heiße Gemüse. So vermeidet möglichst das Köcheln, schüttelt den Topf nur ein lange hin und her, bis das Ei anfängt zu kochen. Heiß zu richten.

Briefkasten.

Frau S. (Antwort): Zu dem jetzt so aktuellen Thema „Sommerpflaumen“ möchte ich guten Rat geben. Einreiben mit Zitronensaft, Boraxlösung oder Boraxpulver erfordern wegen ihrer äußeren milden Wirkung viel Geduld. Vereinzelt Sommerpflaumen lassen sich mit der elektrischen Nadel gut befreien. In ausgedehnten Fällen wird man um eine Schälfrucht nicht herumkommen, die allerdings nicht mit großer Vorsicht und unter Aufsicht eines Arztes angewandt werden darf. Nach der Schälfrucht nehme man ein sauberes Tuch, das man vorher mit einem angrenzenden Gebiet die Berührungspunkte prüfen soll. Zur Vorbereitung eignen sich die zahlreichen Nadelstichmaschinen.

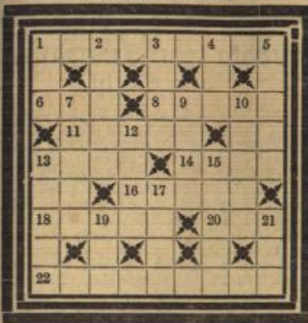
„Drahtharzer.“ (Antwort): Gegen Staube ist es nicht so lam, dem Hund von klein an in sein Futter immer ein Teelöffel pulverisierte Schwefelblüte zu geben. Hunde haben mehreremale Zwergpflaumen und sogar einen Doherrmann gleich nach dem Wurf nur mit der Nadel ausziehen können, und seiner der Hunde hat unter dem gefährlichen Staube zu leiden gehabt, was wir nur mit Schwefelblüte aufzuheben. Denn bekanntlich sind Zwergpflaumen und Doherrmann immer groß zu kommen.

Wit denkwürdiges Glas. **Agate 11.**
Frau Dore S. (Antwort): Ihre Reithörnchen fallen in einen Sad aus porzellan Stoff, am besten aus Nessel binden Sie zu und schenken und kneten das Ganze in lauwarmem Seifenwasser. Dann in reinem lauwarmen Wasser so lange auswässern, bis das Wasser klar ist. Immer wieder sauberes Wasser nehmen. Man fülle man die Reithörnchen in einen weichen Kissenbezug, binde diesen zu den hängende das Ganze zum Trocknen an die Luft, aber nicht in die Sonne. Und zu ist das Kissen zu schütteln, das Trocknen rascher vorwärts geht. Frau W. z. 101. Aufwachen liegt noch ein Rat für Sie auf unserer Tageszentrale, regist. eine Treppe hoch.

Rätsel und Spiele.

Schach-Spalte.

Kreuzwort-Rästel.



Waagrecht: 1. Kunsttater, 6. Europäer, 8. Stodwert, 11. geograf. Begriff, 13. hartes Kiefernholz, 14. afrikanischer Vögel, 16. Fruchtart, 18. nicht billig, 20. amerikanischer Staat, 22. todesreiches Mineral.

Senkrecht: 1. Roman, 2. fleischige Wurzel, 3. Hafenstadt in Südamerika, 4. Mädchenname, 5. deutscher Schriftsteller, 7. Ortsveränderung, 9. Stadt vom Ganzen, 10. Suppeneinlage, 12. Maßbegriff, 13. Hauttier, 15. Frau, 17. Liebesgott, 19. Schnitt aus der Ribbelungsjage, 21. Nebenfluß der Rhone.

Rästelprüfung.

bei	ten	son	he		
da	ten	den	so	den	er
bei	den	den	so	den	er
bei	den	den	so	den	er
bei	den	den	so	den	er
bei	den	den	so	den	er
bei	den	den	so	den	er
bei	den	den	so	den	er
bei	den	den	so	den	er
bei	den	den	so	den	er

Die Silben sind nach den Sprüngen des Rästels so zu verbinden, daß sich ein Wort aus jeder Zeile ergibt.

Versteh-Rästel.

G	a	s	k	r	i	e	g	.	S	i	c	h	e	r	.	T	a	b	l	e	t	.	T	o	r	e	a	d	o	r	.	S	p	a	r	e	l	.	A	b	t	e	l	l	u	g	.	A	n	h	a	l	t	.	S	e	e	m	a	c	h	t	.	G	e	h	o	r	s	a	m	.
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

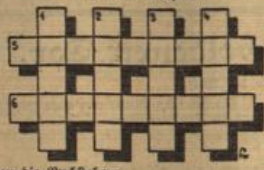
Suchende Wörter sind seitlich so zu verschieben, daß zwei benachbarte senkrechte Buchstabenreihen den Namen eines Kämpfers für die nationale Wiederbegegnung Deutschlands ergeben.

Rästelhafte Schrift.

te ch ebt lai muz wachd eib dahn: terw hich emi nu rez av te nah! mi pahn wif her the, tanz dnu trob, uz nu ernd me ers eib det ent.

Die Buchstaben jeder Buchstabengruppe entzerrt und umgekehrt, ergeben eine Silbe eines Spruchs. Die Lösung nennt uns ein Kreuzworträstel der 22.

Gitter-Rästel.

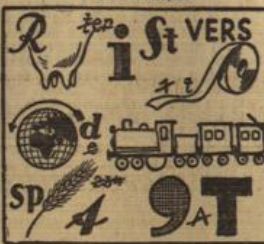


Berteilt man die Buchstaben:

a b b d d e e e e e e e e e
e e e e e e f k m n n r r
r r r r r s s s s t t u y

richtig auf die Stäbe des Gitters, so nennen diese folgende Begriffe: Senkrecht: 1. Schmuddä, 2. Vöberrästel, 3. Tageszeit, 4. Schreibgerät. Waagrecht: 5. deutscher Opernkomponist, 6. ein feiner Wert.

Bilder-Rästel.



Wortarten-Rästel.

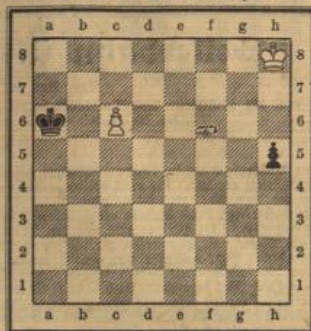
Erich A. V. Stolle
Greiz

Welchen Beruf hat dieser Beamte?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rästel: Waagrecht: 1. Parabel, 6. Kal, 7. Job, 9. Eber, 11. Wier, 13. San, 14. Eel, 15. Tee, 16. Fern, 18. See, 21. es, 22. an, 23. rot, 25. Kan, 26. als, 27. See, 28. Ehe, 29. Sid. Senkrecht: 1. Bahia, 2. Sic, 3. Nr, 4. Eis, 5. Lotte, 6. Bra, 8. See, 9. Oberste, 10. Rom, 11. St, 12. Kumpfer, 17. Ne, 19. Er, 21. so, 22. Ka, 24. Taffe, 25. Kerbe. — **Wörterarten-Rästel:** „Abend des Oberst!“ — **Data morgana:** mel, la, Kamel. — **Wörter-Rästel:** 1. Vater, 2. Orleans, 3. Raabe, 4. Brauer, 5. Schilke, 6. Jüterburg, 7. Jüter, 8. Salomii, 9. Tallum, 10. Diplom, 11. Greub, 12. Strindberg, 13. Walle, 14. Ansterntrupp, 15. Riechke, 16. Kärkel, 17. Schlangen, 18. Werd, 19. des Winters eckgrimmige Bein. — **Jehn fehlende Wörter:** Rästelwort: — **Wohlt:** Früh ist sich, was ein Meister werden will.

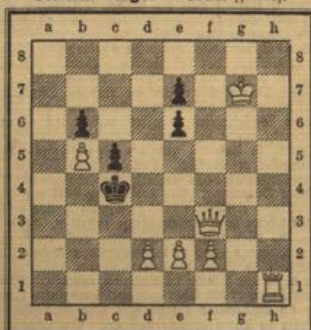
Lehrreiches Bauernendspiel.



Weiß: Kh8, Bb6. — Schwarz: Ka6, Bb5.

In dieser Stellung macht Weiß am Zuge unentschieden. Wie ist dies möglich? Wird mancher im ersten Augenblick fragen. Der weiße Bauer kann doch niemals zur Dame werden, weil ihn der schwarze König auffällt, andererseits kann der weiße König den schwarzen Bauer doch nicht mehr erreichen! Und doch braucht bei richtigem Spiel Weiß das Endspiel nicht aufzugeben. Wie muß Weiß spielen?

Johann Berger — Graz. († 1933).



mat in 3 Zügen.

Weiß: Kg7, Df3, Th1, Bb5, e2, e2, f2. — Schwarz: Ke4, Bb6, c5, e6, e7. Weiß zieht an und setzt Schwarz auf alle Gegenzüge spätestens im 3. Zuge #.

Wie löse ich obigen Dreizüger?

Will man Probleme lösen, so suche man schöne Schlussstellungen oder interessante erste Züge. Oder man frage sich: Was droht? Ist keine Drohung da, so suche man eine Aufstellung, die den Zugzwang für Schwarz herbeiführt. Man unterscheidet daher zwischen Drohungs- und Zugzwangs-Problemen. Bei Dreizüger ist die Einleitungs- oder Schlüsselzug meist ein stiller Abwartezug, der zweite gibt Schach, der dritte setzt #. Probleme mit Schachgebot als Schlüsselzug werden heutzutage vom Preisrichter verworfen. Bestimmte Regeln über die Lösung gibt es naturgemäß nicht, man kann für die Lösung der verschiedenen Thema-Probleme nur Winke angeben. Häufig ist der Ideenzug d. h. der erste, versteckt. Wenn man Proben anstellt, so findet man, daß auf die Turmzüge 1. Th1-h1 und Th1-cl+ der schwarze König nach d4 ausweichen kann. Auf 1. Th1-h4+, Kc4xb5 2. Df3-a8 folgt c5-c4. Wenn 1. Df3-d3+, Kc4-b4 2. Th1-b1+ geschieht, so entgeht Schwarz durch 2. ... Kd4-a4 dem Mat. Zieht Weiß 1. Df3-e4+, so retten Schwarz die Züge 1. ... Kc4-b3 2. Th1-b1+ Kc3-a2. (u. a.) 1. Th1-f1 ist allein richtige Abwartezug, Schwarz ist nun im Zugzwang. Spielt er 1. ... Kc4-d4, so ist das Hauptspiel 2. Df3-d3+, Kd4-e5, 3. f2-f4# möglich. Zieht er 1. ... e6-e5 so entscheidet der stille Zug 2. Th1-b1, weil nun auf 2. ... Kc4-d4 der Zug 3. Df3-d3# möglich ist (sonst entscheidet 3. Df3-e4 #). Auf 1. ... Kc4xb5 oder b4 ergibt sich 2. Th1-b1+ und es kann das reine Linienmat 2. ... Kc5-a4 3. Df3-a8 entstehen. Die Aufgabe hat sich als reines Mathematikproblem entpuppt.

Seltsame Königslandung.

1. d2-d4, e7-e6. 2. Sg1-f3, f7-f5. Die holländische Verteidigung mit Zugumstellung. Sie ist nicht zu empfehlen. 3. Sbl-c3, Sg8-f6. 4. Lc1-g5, Lf8-e7. 5. LxS, LxL. 6. e2-e4, fxe4, b7-b6. 8. Sd3-e5, 0-0. (=Rochade auf dem Königsflügel). 9. Lf1-d3, Le8-b7. 10. Dd1-b5, Dd8-e7? Schlecht! 11. Dxb7+, Prächtiges Damenopfer 12. ... Kx7. 13. SxL+-. Kf7-b6. 13. Sg5-g4+, Kg6. 14. h4-h5, Kf4. 15. g3-g4, Kf3. 16. Ld3-e2+, g2-g3. Th1-h2+, Kgl. 18. 0-0-0 (d. h. Rochade nach dem Damenflügel). Der schw. König, in Gefangenschaft geraten, stirbt.

Schach-Allerlei.

Vor 50 Jahren wurde das **Schlagschach**, besonders in Leipzig, gern gespielt. Sieger ist, dessen Steine sämtlich geschlagen sind. Es besteht Schlagzwang für die Spieler.

Ohne Ansicht des Brettes spielte der berühmte Blindenspieler Louis Paulsen eine Partie. Unter anderem wurde auch ein Herr und eine Dame Zuschauer. Nach halbstündigem Nachdenken machte Paulsen endlich einen Zug, indem er seine Königin auf ein benachbartes Feld stellte. Da platzte die erstaunte Dame heraus: „Wie, nach so langem Besinnen ein solch einfacher Zug?“

Berühmtes **Schachspielerehepaar**: Professor an der techn. Hochschule zu Berlin—Charlottenburg August von Parssval nebst Gattin. Parssval ist einer der Pioniere der deutschen Luftschiffahrt.

Lüftung Ltd.



Geschäftliches.

„Ich möchte die Geburt meines Sohnes anmelden. Er soll Dankwart heißen!“
„Na, me, me, Kusterer, das geht aber nicht! Dankwart ist noch ein Beruf aus der Autobranche, aber kein Vorname nicht!“

Er läßt sich nicht fleinkriegeln.

In einem Berliner Lokal wird über Ausgrabungen gesprochen. Die „Einheimischen“ zeigen ihren Stolz, daß getaube in ihrer Nachbarstadt jenseit Beweise für die hohe Kultur der alten Germanen gefunden worden sind, insbesondere die Torfwanne in Buch, die aus der Zeit um 500 vor Christi Geburt stammt.

„Ach“, sagt da ein Süddeutscher, „was ist das schon? In Italien haben sie bei den Ausgrabungen Kupferdrähte gefunden. Daraus geht deutlich hervor, daß die alten Römer schon die Telegraphie gekannt haben.“

„Ach, was“, sagt da ein Berliner, „bei ist noch jarnischt. In Canton wurden doch Ausgrabungen vorgenommen. Da hat man jarnischt gefunden. Woraus hervorzieht, daß die alten Berliner schon die drahtlose Telegraphie gekannt haben!“



„Habe ich Sie nicht schon früher rasiert?“
„Nein, die Narben stammen noch aus dem Kriege!“

Der junge Schröder

Der junge Schröder und wollte sich rasieren lassen. Er setzte sich in einen Sessel, wartete ein Weilchen und fragte dann: „Wie lange dauert es hier eigentlich, bis man bedient wird?“

Der Friseur sah sich den jungen Schröder an und meinte: „Na, bei Ihnen ungefähr noch drei Jahre, ehe es sich lohnt ...!“

Nicht so geschäft!

Der Schlosser erklärte dem neuen Bedienten, wie man einen Zylinder macht.

„Ich nehme also den Weichlötl aus der Glüh, lege ihn auf den Anker, und wenn ich mit dem Kopf nide, schlägt du mit dem Hammer fröhlich darauf!“

Der Bedienten tat genau, wie ihm geheißen — und der Meister sagte sein Wort mehr.

Das Reich der Technik.

Seilerbahn über dem Goldenen Tor.

Der Bau der längsten Hängebrücke der Welt. — 27 572 Stk 4,9 Millimeter dicke Stahlbrüche bilden ein Kabel. — Vier mechanische Seiler spinnen in San Francisco.

Von Ernst Trebesius.

Der Brückenbau hat im letzten Jahrzehnt ganz beispiellose Fortschritte gemacht. Die einst niebewunderten Hängebrücken der New York mit ihren massiven Tragbalken wurden übertriften durch die vor etwa sieben Jahren vollendete Hängebrücke bei Philadelphia, die den Delaware mit einer 534 Meter weit gespannten Hauptöffnung überbrückt. Noch ehe dieses Werk vollendet war, wurde bereits mit dem Bau der 1067 Meter weit gespannten George-Washington-Brücke in New York begonnen. Auch diese Hängebrücke wird nicht lange die weitest gespannte Hängebrücke bleiben, da sich seit Jahresfrist eine Hängebrücke über das Goldene Tor bei San Francisco mit 1280 Meter Spannweite im Bau befindet.

Angesichts dieser während eines einzigen Jahrzehntes erfolgten Steigerung der Spannweiten um mehr als das Doppelte hat sich ein amerikanischer Brückenkonstrukteur einmal der Arbeit unterworfen, die oberste Grenze der Hängebrücken technisch noch auszuwärtigen Spannweiten zu ermitteln. Er ist dabei zu der geradezu phantastisch anmutenden Spannweite von etwa 3 Kilometer gekommen. Darüber hinaus wird das Verhältnis zwischen dem erforderlichen Durchmesser der Tragbalken und ihrer Tragkraft immer unangünstiger, da ein immer größerer Teil der Tragkraft vom Eigengewicht in Anspruch genommen wird. Bei 15 Kilometer Spannweite würden auch die höchsten Tragbalken ihr Eigengewicht nicht mehr zu tragen vermögen und ohne jede zulässige Belastung zu Bruch gehen.

Ob die Spannweite der im Bau befindlichen Hängebrücke über das Goldene Tor bei künftigen Bauten noch sehr weit übertriften werden wird, erscheint sehr fraglich, da bei ihr die beiden Tragbalken bereits den riesigen Durchmesser von 221 Millimetern, und die beiden Brückentürme 226 Meter Höhe über dem Wasserspiegel erreichen müssen. Da der Kabeldurchgang in einem bestimmten Verhältnis zur Spannweite stehen muß, so sind bei größerer Spannweite auch höhere Brückenpfeiler erforderlich. Bei der 1280 Meter weit gespannten Brücke über das Goldene Tor erhalten die Tragbalken 145 Meter Durchmesser. Das ergibt ein Verhältnis von 1:8,84. Eine 3 Kilometer weit gespannte Brücke somit nur 380 Meter hohe Brückentürme erhalten. Also Gebilde, die den 300 Meter hohen Eiffelturm noch weit überlegen.

Das Spinnen der Kabel zwischen den beiden 226 Meter hohen und 1280 Meter weit voneinander entfernten Stahltürmen wird fast 1 Jahr in Anspruch nehmen. Wären noch für jedes Kabel 27 572 Stk galvanisch verzinkte Stahlbrüche von je 4,9 Millimeter Durchmesser über das Goldene Tor von Turm zu Turm verflochten und auf den Landseiten der

Brückentürme mit gleichmäßiger Zugspannung in den riesigen Verankerungen befestigt werden. Wie bei allen bisher erbauten amerikanischen Hängebrücken soll auch in diesem Falle das Luftspinnverfahren angewendet werden. Die Drähte werden dabei nicht, wie es sonst bei Drahtseilen üblich ist, vereilt, sondern parallel nebeneinander zunächst zu Rigen vereilt. Jedes Tragbalken wird aus 61 Rigen gebildet, und jede Rige wird aus 452 Einzeldrähten hergestellt. Die Drähte sollen mittels besonderer Spinngehülse über die Türme hinweg von Ufer zu Ufer verflochten werden. Nach Errichtung der Türme müssen deshalb erst besondere Traggehülse für die Arbeitsbühnen und die Spinngehülse, sowie Laufseile zum Bewegen der Spinngehülse über das Goldene Tor gespannt werden. Auf den Tragbalken werden die mit Rollen ausgestatteten Spinngehülse liefen, gezogen von den Laufseilen, die vom Ufer aus mittels Elektromotoren angetrieben werden.

Auf diese Weise wird zwischen den Verankerungen der zu spannenden zwei Tragbalken, über die beiden riesigen Brückentürme und das Goldene Tor hinweg, eine Seilerbahn geschaffen, auf der sich die mechanischen Seiler gleich Riesenrollen in schwebelnder Höhe von Ufer zu Ufer bewegen können. Für jedes Tragbalken sind zwei Spinngehülse, die sich in entgegengesetzter Richtung bewegen sollen, vorzulegen. Während also das eine von San Francisco aus über das Goldene Tor hinweg nach Fort Baker schwebt, wird von dort das zweite Spinngehülse nach San Francisco rollen. Da jedes Gestell stets 2 Drähte mit sich führt wird, und auch beim anderen Tragbalken zwei Spinngehülse arbeiten werden, so können jedesmal 8 Drähte gezogen werden.

Wenn auf diese langwierige Weise die 61 Rigen jeden Tragbalkens aus insgesamt 27 572 Drähten hergestellt sein werden, bleibt noch übrig, die Rigen mit einer eigens für diesen Zweck zu bauenden Pressmaschine zu einem völlig geschlossenen, freistehenden Kabelstrang zusammenzufassen. Die Pressmaschine bestand bei den bisherigen Brückenbauten aus einem Stahlrahmen, der innen in freispringender Anordnung mit hydraulischen Presshöfen und entsprechend gestärkten Pressstücken ausgestattet war. Diese Presshöfen übten einen so starken, auf den Mittelpunkt des Kabelquerschnittes gerichteten Druck aus, daß sich die Drähte verformten und jeder Spielraum zwischen ihnen in Fortfall kam.

Da jeder einzelne Draht von Verankerung zu Verankerung etwa 2000 Meter Länge erhalten wird, so erfordert die beiden Tragbalken der Hängebrücke über das Goldene Tor eine Drahtmenge, die in vier Sechsmal den Aquarior mehr als dreimal umspannen könnte.

Großflugzeuge mit Dampfturbinen?

Wird eine kürzlichige Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt wurde durch einen Vortrag eine neue Erfindung bekannt gegeben, die vielleicht in einiger Zeit eine völlige Umwälzung in den Kraftanlagen der Großflugzeuge und der Schiffe herbeiführen dürfte. Es handelt sich um eine neuartige Dampfturbine, die vom Obergeringen Hüttners, Betriebsleiter der Großfluggesellschaft Klingenberg in Berlin, in langwieriger Arbeit ermittelte wurde und die nunmehr zum ersten Mal veröffentlicht wurde, daß sie der Öffentlichkeit vorgeführt werden kann.

Die ungewöhnliche Neuerung an dieser Erfindung ist, daß Kessel und Maschine nicht mehr wie bisher getrennt, sondern eine einzige Einheit bilden. Die Bauweise dieser neuen Dampfturbine ermöglicht den Fortfall von Kondensator, Saugpumpen, Ventile und Rohrleitungen, wodurch eine so erhebliche Gewichtsparnis eintritt, daß es durchaus möglich ist, eine solche Turbine mit einer Leistung von etwa 2000 PS in ein Großflugzeug einzubauen, denn bei dieser Leistung beträgt das Einheitsgewicht der neuen Turbine nur noch etwa 1,5 Kilogramm pro PS. Bei Maschinen kleinerer Leistung ist das Einheitsgewicht wesentlich höher, was sich daraus erklärt, daß die Größe des Dampferzeugers nicht in demselben Maße wächst wie die Steigerung der Leistung.

Die neue Hüttners-Turbine besteht aus einem gewöhnlichen Turbinendruck mit dem bekannten kleinen Dampfzylinder, gegen die der erzeugte Dampf strömt. Aber die Welle dieses Turbinendruckes ist ein kleiner Drehschleifer, der eine Anzahl U-förmig gebogene Kupferrohre trägt. Diese Rohre stehen mit einem Wasserbehälter in Verbindung. Wird der Drehschleifer nun in Bewegung gesetzt, so strömt das Wasser durch die U-Röhre, welche sich an Brennern vorbeibewegen. Hierdurch wird das Wasser in Dampf verwandelt, der aus zwei Düsen austritt und mit großer Kraft auf das Turbinendruck ausströmt, wodurch die Turbine anläuft und in Betrieb kommt. Der Dampf wird dann an den Wandungen des Turbinengehäuses niedergeschlagen, verwandelt sich wieder in Wasser und wird dem Wasserbehälter wieder zugeführt, um dort seinen Kreislauf wieder zu beginnen. Der Drehschleifer läuft etwa viermal so langsam als der Turbinendruck und zwar in der entgegengesetzten Drehrichtung. Durch die Umdrehungen des Kessels wird infolge der auftretenden Reibkraft der nötige Reibdruck erzeugt.

Obergeringen Hüttners stellte von seiner Erfindung zunächst eine kleine Modellmaschine her, deren Drehschleifer in vollem Betriebe etwa 500 Umdrehungen machte und einen Dampfdruck von 4,8 Atmosphären lieferte. Eine zweite, größerer Modellmaschine leistet bereits 30 PS bei einem Einheitsgewicht von nur noch 1,5 Kilogramm pro PS. Wenn auch Ingenieur Hüttners bei seiner genialen Erfindung zunächst an die Verwendung im Schiffsbetriebe denkt — hier würde durch den Wegfall der besonderen Kesselanlagen eine erhebliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit eintreten — so sehen doch viele Praktiker in seiner Erfindung die neuartige und außerordentlich kraftvolle für Großflugzeuge, von der schon viele Erfinder in dem Streben nach größter Sicherheit und Wirtschaftlichkeit immer geträumt haben. Die Einfachheit des Aufbaues der neuen Maschine und die völlig neuen Gedankenwege bei ihrer Erfindung verblüffen zunächst die Fachleute, doch ist nicht von der Hand zu weisen, daß die neue Hüttners-Turbine noch eine große Zukunft hat.

Das hängende Haus.

In Düsseldorf wurde kürzlich ein kleines Wohnhaus fertiggestellt, das in einer völlig neuen Bauweise errichtet worden ist.

Der mächtige Stahlfinger mit einem Durchmesser von 18 Metern wurden hintereinander in einem Betonfundament verankert und an diesen vier Stahlfingern wird das ganze Haus aufgehängt. Der Stahlfinger hat die Form eines I-Profils, die beiden Enden sind durch eine Form in der Höhe der Bauteile, die schnell und billig hergestellt werden sollen, äußerst geeignet, weil schneller Bauen, herangezogen durch fabrikmäßige Herstellung der Bauteile und Lieferung der fertigen Frontteile, dadurch ermöglicht ist und weil daneben noch eine erhebliche Verbilligung durch die fabrikfertigen Einzelteile eintritt.

In diesen neuen Stahlfinger-Häusern gibt es keine Keller, keine Erdbecken oder Betonböden, sondern die einzige Tragkonstruktion des Hauses sind die vier großen Stahlfinger, die sämtliche Belastungen des Sommeres übernehmen. Das Betonfundament, in dem die Stahlfinger eingelassen sind, dient zugleich als Fundament des Hauses selbst. Sobald die Stahlfinger aufgestellt und miteinander verflochten sind, wird in der Höhe des zukünftigen Fußbodens des Obergeschosses ein Gerüst aus Stahl und Holz gezogen, das später den Fußboden des Obergeschosses und die Decke des Erdgeschosses bildet. Balkenlagen aus Eichen- oder Kieferholz und Sperreisen bilden die Säulen- und Außenwände, sowie das Dach. In etwa 8 Tagen sind die Stahlfinger errichtet und in ganz kurzer Zeit kann das Haus bereits bezogen werden. Als besonders erwähnenswert sei noch bemerkt, daß bei dieser Bauart nicht wie sonst üblich von unten nach oben gebaut wird, sondern daß man hier zuerst mit der Dachkonstruktion beginnt.

Der Gasmesser ist das gute oder schlechte Gemessen der Hausfrau, er zeigt an, ob sie beim Kochen sorgsam oder verschwenderisch mit Gas gewirtschaftet hat. Man beachte folgende Ratsschläge:

Der Gasmesser muß lauter gehalten werden, außen und innen. Übergehende Speisestücke können den Brenner verstopfen.

Der Hauptbaß an Gasmesser muß stets ganz offen sein. Zeitweises Schließen verursacht längere Reifezeit und höheren Gasverbrauch. Kleinstellen und Regulieren der Flamme erfolgt lediglich durch die Hähne am Gasmesser.

Die Flamme des Gasmessers muß stets einen klar begrenzten grünen Kern haben, ohne ihm Kleinstellen zurückzulassen.

Bei neueren Kachern wird dies automatisch oder durch Luftschieber erreicht. Beißt man einen älteren Brenner, der noch keinen Luftschieber hat, so laufe man einen im Initialstellungsbereich oder stelle ihn selbst aus dem Blech einer Kachervorwand her, wenn die Flamme zurückfällt oder unvollständig brennt.

Beide der Topf den Ringauschnitt des Kochers vollständig, so müssen die Rippen des Ringes nach oben gelegt werden. Dann können die heißen Abgase aus die Seitenwände des Topfes heizen. Kochen auf geschlossener Kochplatte kostet ein Drittel mehr Zeit und Gas. Sobald die

Amerika baut Staudämme aus Stahl.

Im amerikanischen Staat New Mexico ist zur Zeit ein Damm für Bewässerungszwecke im Bau, der durch seine neuartige Bauweise von besonderem Interesse ist. Es handelt sich um einen Kiesdamm mit wasserfester Stahlblechverkleidung. Die ersten Dämme mit Eisenverkleidung wurden in Amerika um die Jahrhundertwende gebaut; diese Bauweise wurde später durch die Eisenbeton verdrängt. In den letzten Jahren ist nach etwa 25jähriger Unterbrechung zum erstenmal wieder Eisen als Verkleidung eines Felsdammes zur Anwendung gekommen, und heute wird die Verkleidungsart in größerem Maßstabe bei dem El-Damm in New Mexico durchgeführt. Dieser Damm enthält eine Länge von 350 Meter, die größte Höhe über Flußbett erreicht 51 Meter. Die Abhängen der Kiesfüllung betragen landseitig 1:2, wasserseitig 1:1,5. Der Kies wird in 20 Zentimeter starken Lagen angebracht und in festem Zustand eingewalzt. Die gesamte Dammschüttung wird etwa 400 000 Kubikmeter Kiesmaterial erfordern. Die wasserseitige Böschung erhält zur Dichtung und Sicherung gegen Wellenschlag eine vollständige Verkleidung aus Stahlblech von Böschungsfuß bis zur Dammkrone. Die Stärke der verwendeten Bleche beträgt 6 Millimeter. Die Bleche werden in einzelnen Stücken von 1 bis 2,5 Meter Breite und 5 bis 9 Meter Länge zerlegt und miteinander verflochten. Die Abhängen von ungefähr 7,5 Meter sind Dilatationen aus Eisen. Das Gesamtgewicht der Stahlverkleidung wird etwa 1100 Tonnen betragen. Die erneute Verwendung von Stahl für Dammskonstruktionen nach einer Unterbrechung von einem Vierteljahrhundert ist namentlich durch die Fortschritte der Schweißtechnik bedingt. Diese ermöglicht es, Flächen von jedem beliebigen Ausmaß in vollständigster Ausführung herzustellen. Nachdem Stahlfabrikations-jahrzehntelang für Stützwerke, Druckmaschinen und Spinnweben im Wasserbau allgemein üblich sind, wird deren Anwendungsbereich nun auch auf Staudämme ausgedehnt. Das wichtigste Argument gegen die Verwendung von Stahl bei Dammbauten ist die Korrosionsgefahr. Nachdem bei jedoch in neuester Zeit gezeigt hat, daß auch Betonbauten nicht unbegrenzt haltbar sind und Unterhalt erfordern, ist die Aussicht auf Verwendung von Stahl, eventuell mit einer Bemalzung von Kupfer, für solche Bauten bedeutend günstiger geworden.

Das doppelte Echo.

Caldwell, der Präsident der Wissenschaftlichen Abteilung der New Yorker Elektrizitäts-Gesellschaft hielt kürzlich einen Vortrag, in dem er unter anderem sehr interessante Einzelheiten über das Echo der menschlichen Stimme schilderte.

Unter Hinweis auf die Schnelligkeit mit der Fortschreiten ihrer Weg nehmen, behauptet Caldwell, daß er bei Echo seiner eigenen Stimme eine lebendige Sekunde später hörte, nachdem er das Wort ausgesprochen hatte, das nach um die Erde eine Entfernung von über 42 000 Kilometern zurückgelegt hatte. Die Kurzwelleisen werden von einer reflektierenden Schicht zurückgeworfen, die sich etwa 180 000 Meter oberhalb der Erde befindet. Infolgedessen folgen die Funkenstrahlen der Krümmung der Erde und verschwinden nicht im Weltall. Diese, von Caldwell erwähnten Schicht ist unter dem Namen Kennelly-Heaviside-Schicht bekannt.

Sinnlich des Tones — so bemerkt Caldwell — hätte die Funkenstrahlung die Größe der Erde zu der einer Strahlensammelschirmen lassen. Dadurch die Funkenstrahlung weit über 300 000 Kilometer in der Sekunde beträgt, ist bei Zeit, die sie braucht um die Erde zu umrunden, deutlich bemerkbar. Manche Worte erreichen sich wieder als eine doppelte Echos eines jeden Wortes. Jede Silbe wurde an den Brustteil einer Sekunde verlängert, genau so wie bei einem Echo, wenn man in einem 25 Meter langen Raum spricht. Es ist tatsächlich so, daß die Zeit, die die Tonwellen in der Luft die sich mit der geringen Geschwindigkeit von etwa 300 Meter in der Sekunde fortbewegen für eine Strecke von etwa 25 Meter bis zu der gegenüberliegenden Wand brauchen, um dann als Echo zum Ausgangspunkt zurückzukehren, die gleiche ist wie die Zeit, die eine Funkenwelle braucht um rund um die Welt zu wandern.

Einer der Gründe, warum Kurzwellen-Funktschichten den Tag zu lachen, das jetzt so wenig Sonnenlicht und magnetische Stürme vorhanden sind. Sonnenlicht verursacht ein Zerbrechen der Kennelly-Heaviside-Schicht, so daß die Wellen nicht mehr mit der üblichen Stärke auf die Erde zurückkehren.

Wie spare ich Gas?

Speisen kochen, Flamme kleinstellen. Mehr als kochen können die Speisen nicht; sie werden bei großer Flamme immer schneller gar.

Das Gas erst anzuzünden, wenn der gefüllte Topf auf dem Kocher steht. Die Flamme darf nicht seitlich über den Topf hinausströmen, sondern muß etwa daumenbreit genau über dem Topfrande stehen.

Um 1 Liter Suppe zu kochen, stelle man nicht 2 Liter Wasser an. Auch brauchen nicht alle Gemüse im Wasser zu schwimmen. Es genügt häufig, wenn der Topfboden mit Wasser bedeckt ist; die Speisen werden dann schneller gar, man spart Wasser und Gas. Man lasse niemals Wasser Dedel; das verschlingt ein Viertel mehr an Zeit und Gas.

Breite und niedrige Töpfe kochen sparsamer als schmale und hohe. Gleichgroße Töpfe kann man, sobald der Wasser kocht, aufeinanderstellen (Turmdecken). Man braucht dann für alle Töpfe nur eine Flamme. Auf solche Weise kann man Wasser zum Abkochen fast kostenlos erhitzen.

Gasmesser sind am besten mit feinem Rohr anzuschließen. Das erspart Unbekanntheit des Schlauches und erhöht die Solidität des Gerätes. Man hüte sich davor, Gasmesser von Hausfrauen zu kaufen. Man nehme immer ein Kal der Gasmeters in Anspruch; es hat das größte Interesse daran, aufzubewahren und zu erhalten.